

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Faust & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstöße: Inserate 1867, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspressestelle Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich 4 Mk., halbjährlich 7 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Befreiung. Einzelne Nummer 5 Pf. — Insetionsgebühr: die 1. Zeile 10 Pf., die 2. bis 4. Zeile 8 Pf., die 5. bis 10. Zeile 6 Pf., die 11. bis 20. Zeile 4 Pf., die 21. bis 30. Zeile 3 Pf., die 31. bis 40. Zeile 2 Pf., die 41. bis 50. Zeile 1 Pf. — Einmaliger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 143.

Magdeburg, Sonnabend den 21. Juni 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

## Der neueste Patriot.

„Herr Jaurès führt einen mörderischen Kampf gegen das eigene Vaterland.“ hieß es neulich in einem der Leitartikel des Pariser „Temp“, in denen bewiesen wird, daß es nirgends in der Welt eine so vaterlandslose Sozialdemokratie gebe wie in Frankreich, und daß insbesondere die deutschen Sozialisten durch nationalensympathischen und unentwegt patriotisches Verhalten ihren entarteten französischen Genossen zum Muster und Vorbild dienen könnten. Jaurès, der gegen das eigene Vaterland einen mörderischen Kampf führt, hat nun in einer großen Militärrede vom letzten Dienstag und Mittwoch eine so warmblütige Vaterlandsliebe an den Tag gelegt, daß zunächst wenigstens die deutschen Nachbeter der nationalistischen Legende vom sozialdemokratischen Antipatriotismus stutzig zu werden beginnen, und der Pariser Vertreter des „Berliner Tageblattes“ sich bemüht fühlt, nach Berlin zu telegraphieren, der Wortführer der französischen Sozialdemokratie mache jetzt „offenbar eine leichte Wendung zum Patriotischen“ durch.

Und in der Tat hat Jaurès in jener Rede, die in erster Linie der Bekämpfung des Dreijahresgesetzes dient, seine ganze Geisteskraft darauf verwendet, einen großen Plan der nationalen Verteidigung zu entwerfen. Auch für ihn ist im Fall eines französischen Krieges die Zurückweisung einer deutschen Invasion erstes Gebot der nationalen Selbsterhaltung. Den Korrespondenten des „V. L.“ wundert das. Sicher wird es in der nächsten Zeit auch nicht an Versuchen fehlen, die „Wendung zum Patriotischen“ die Jaurès durchmachen soll, gegen die deutsche Sozialdemokratie auszusprechen. Uns kann das nur recht sein, denn wir sind den französischen Genossen für die schmutzigen Verleumdungen der Nationalistenpresse längst eine Rebände schuldig.

Jaurès der Patriot, Bebel der Vaterlandsverräter; der Vaterlandsverräter Jaurès, der Patriot Bebel — das Spiel ist alt, aber die patriotischen Gaukler und Tauschspieler zweier Vaterländer werden niemals müde, es zu wiederholen. Nachdem die deutschen Sozialdemokraten wochenlang als Nationalisten, Imperialisten, Franzosenfreier und wer weiß was noch durch die Boulevardpresse geschleift worden sind, ist es nur recht und billig, daß wieder einmal auch die französischen Sozialdemokraten auf deutschem Papier als glühende Patrioten abgemalt werden mit den niederträchtigen Vaterlandsverrättern, den deutschen Sozialdemokraten, daneben.

Man muß, sofern man ehrlich ist, schon ein ganz hoffnungsloser Dilettant im Politischen sein, um nicht zu begreifen, daß all das Gerede von Unterschieden, Kontrasten, Wendungen zum Patriotischen und vom Patriotischen törichtes Geschwätz ist. Wer Jaurès und die französische Sozialdemokratie kennt, wird sich über die neueste Rede zur nationalen Verteidigung ebensowenig wundern wie über den vielzitierten und von allen Sozialdemokraten unzählige Male variierten Ausbruch Bebels, er selbst sei bereit, zur Abwehr eines russischen Angriffs gegen Deutschland die Glinte auf den Buckel zu nehmen. Tausendmal ist von der deutschen Sozialdemokratie gesagt worden, sie wolle das Vaterland keineswegs mehrlos machen, und nie ist von ihr verlangt oder erwartet worden, daß ihre französische Brudervolk einen andern Standpunkt einnehme.

Die Sozialdemokratie aller Länder will, was Jaurès für Frankreich will: die Sicherung des Vaterlandes gegen Angriffe von außen. Von den sogenannten nationalen Parteien unterscheidet sie sich in dieser Frage aber dadurch, daß sie diese Sicherung nicht nur in der Entwicklung militärischer Kräfte sucht und sie gar nicht sucht in der Aufpeitschung nationalistischer Leidenschaften, sondern daß sie vielmehr und vor allem die Gefahr eines Angriffs zu vermindern bemüht ist durch die Bekämpfung kriegerischer Gelüste in allen Ländern. Was besonders Deutschland und Frankreich betrifft, ist die Sozialdemokratie beider Staaten vollkommen einig in der Ueberzeugung, daß ein Krieg zwischen ihnen das fürchterlichste Verbrechen an der menschlichen Kultur wäre, und daß dieses Verbrechen mit allen tauglichen Mitteln verhindert werden muß. Sie ist weiter einig in der Ueberzeugung, daß die militärische Angriffslust, die durch die Vergrößerung der stehenden Heere gesteigert wird, die größte Gefahr für den Frieden bildet, und darum bekämpft sie den Geist der Offensive, wie er sich im modernen Militarismus äußert, ohne deswegen auf eine wirkliche Landesverteidigung im Notfall auch nur im entferntesten zu verzichten. Als Mittel dieser Landesverteidigung erkennt sie die Ausbildung der ganzen männlichen Bevölkerung zum

Waffendienst in Verbindung mit fortifikatorischen Maßnahmen.

Die meisten Militärschriftsteller stehen nun freilich auf dem Standpunkt, daß man sich politisch in der Verteidigung befinden könne, wenn man zum strategischen Angriff übergehe. Auch ein Offensivkrieg wird nach der Darstellung jener, die ihn unternehmen, stets ein notgedrungenes, vom Gegner verschuldeter Krieg zur Verteidigung des eigenen Landes sein. Die Sozialdemokratie aber vertritt die Ueberzeugung, daß Streitigkeiten zwischen zivilisierten Staaten auf andern Wege auszutragen sind als auf dem der Gewalt, und gegen diesen Grundsatz moderner völkerrechtlicher Kultur verflucht sich der Staat, der als erster die Waffen erhebt, mag er sich auch noch so sehr „herausgefordert“ fühlen.

Jaurès ist der mutigste Verfechter der Lehre vom friedlichen Deutschland. Immer wieder hat er ausgesprochen, daß er an kriegerische Absichten Deutschlands nicht glaubt und in die Friedenspropaganda der deutschen Sozialdemokratie das stärkste Vertrauen setzt. Kann er aber — zumal nach den Bekenntnissen des preussischen Kriegsministers zum Grundsatz der Offensive — die Gewähr dafür übernehmen, daß niemals ein deutlicher Angriff auf Frankreich erfolgen wird? Oder hat irgendwer geglaubt, er wolle der deutschen Armee, die gewalttätig in Frankreich eindringt, Triumphpfosten errichten? Er würde das ebensowenig tun wie irgendein deutscher Sozialdemokrat den Einbruch fremder Eroberer in Deutschland willkommen heißen würde!

Wenn die Sozialdemokraten je nach dem Standpunkt des Betrachters und nach dem Augenblick der Beobachtung einmal als vaterlandslose Geiellen, das andre Mal als Patrioten erscheinen, so liegt das nicht an ihrer vermeintlichen Wandlungsfähigkeit und Anpassung, sondern lediglich an der phantastischen Verständnislosigkeit ihrer Gegner. Hauptsache aber ist nicht, daß sie von den Gegnern verstanden werden, sondern daß sie selber einander verstehen, und dieses gegenseitige Verständnis kann nicht dadurch getrübt werden, daß Jaurès in Deutschland als Patriot wieder entdeckt wird, während man in Frankreich den Patrioten Bebel schon lange rühmt. Die deutschen und die französischen Sozialdemokraten kämpfen für das gemeinsame Wohl beider Vaterländer. Ein Gedanke, der den Gegnern unfassbar ist! Dennoch wird er sich durchsetzen! —

## Die Militärvorlage in der Kammer.

Nach zweiwöchiger Dauer ist die Generaldiskussion der französischen Militärvorlage geschlossen worden. Die Argumente für und wider, die in der Diskussion geltend gemacht wurden, lassen sich auf wenige reduzieren. Das Hauptargument der Befürworter der Militärvorlage war natürlich die deutsche Militärvorlage. Alle Redner bezogen sich darauf, daß der Plan des deutschen Generalstabes auf einem „plötzlichen Angriff“ beruhe. Die russische Mobilisierung werde durch die großen Entfernungen und die ungenügend große Zahl von Eisenbahnlinien lange Zeit in Anspruch nehmen. Bis die russische Armee ins Feld ziehen könne, würden 3 Wochen vergehen, vielleicht noch mehr. Es wäre also dem deutschen Generalstab leicht, die ganze Gewalt der 850 000 Mann der Friedenspräsenz innerhalb 24 oder 48 Stunden an die französische Grenze zu schicken, die französische Grenzarmee zu durchbrechen, die Konzentrierung der französischen Armee zu verhindern und nach den ersten entscheidenden Schlachten die aktive Armee an die russische Grenze zu befördern und die Reserve als Okkupationsarmee nach Frankreich zu schicken. Die französische Grenzarmee müsse also verstärkt werden.

Ein Redner, Raiberti, sagte, die französische Deckungsarmee müsse nicht nur ebenso stark sein wie die deutsche, sondern noch stärker. Die Gefahr eines Angriffs kann nur von Deutschland kommen. Der Angreifer wählt natürlich den für ihn günstigsten Zeitpunkt. Wir müssen also jederzeit in der Lage sein, einem deutschen Angriff standzuhalten.

Den größten Eindruck mit dieser Hypothese des „plötzlichen Angriffs“ machte André Lefevre, der, wie schließlich auch die andern Redner, nicht daran zweifelt, daß der deutsche Generalstab entschlossen sei, die Neutralität Belgiens zu verletzen und von dem am wenigsten geschützten Nordosten in Frankreich einzubringen.

Die unstreitigste Rede hielt der General Bedona, ein Radikaler. Er wies zunächst nach, daß es sich bei dem angeblichen „plötzlichen Angriff“ bestenfalls um einen Erkennungsschritt von 30 000 Mann handeln kann und daß selbst, wenn man auf die Einberufung einer Reserveklasse verzichten würde, 8 bis 9 Tage vergehen würden, ehe die deutsche aktive Armee an der französischen Grenze stehen könnte. Wir gehen hier auf die interessantesten technischen Details, die der radikale Redner gab, nicht ein, weil sie mit dem politischen Problem selbst nichts zu tun haben. Der General Bedona, und mit ihm mehrere andre Oppositionsredner,

wies weiter nach, daß die französische Grenzarmee verstärkt werden könnte, ohne die Dienstzeit zu verlängern oder die Mobilisierung zu gefährden. Schließlich machte er geltend, daß durch verschiedene technische Maßregeln sowohl die Sicherheit der Grenze wie die Schnelligkeit der Mobilisierung erhöht werden könnte.

Sehr schwach war die Verteidigung der Vorlage durch den Berichterstatter, nichtssagend durch den Kriegsminister Etienne. Der letztere ging weder auf das technische, noch auf das politische Problem ein. Einige nichtssagende Kriegerberedschaften, das war alles. Man kann beinahe ohne Uebertreibung sagen, daß die beste Rede gegen die Militärvorlage von dem Kriegsminister gehalten wurde. Und deshalb wurde auch der Schluß der Generaldebatte mit so starker Mehrheit angenommen, weil viele Gegner der Vorlage den penibeln Eindruck der Rede des Kriegsministers nicht vermissen wollten.

Der letzte Tag der Debatte brachte eine ausgezeichnete Rede unseres Genossen Albert Thomas, der das Problem so stellte, wie es gestellt werden muß. Er zeigte die wirtschaftlichen und kulturellen Gefahren der einjährigen Dienstverlängerung und rollte ihre politischen Ursachen auf. Die oft ventilerte Frage, ob Rußland auf die Einbringung der Militärvorlage eingewirkt hat, kam dabei zur Sprache. Zwei Minister, Massé und Dumont, hatten das „unter dem Siegel der Verschwiegenheit“ ihren intimen Parteifreunden erzählt, um ihre Zustimmung zur dreijährigen Dienstzeit und ihren Eintritt in das Ministerium Barthou zu beschönigen. Barthou verneinte das natürlich energisch. Wir glauben, daß sowohl Barthou wie Massé und Dumont nur einen Teil der Wahrheit gesagt haben. Die Wahrheit dürfte anderswo liegen. Genosse Thomas hat darauf hingewiesen, als er anfragte, ob die Expedition von Marokko die Erhöhung der Friedenspräsenz notwendig mache.

Bekanntlich fanden gelegentlich des Besuches Poincarés in Petersburg im vorigen Jahre verbindliche Besprechungen zwischen der russischen und der französischen Regierung über die praktische Anwendung des Zweibundes zur See statt. Bisher beschränkte sich das militärische Abkommen nur auf das Landheer. Es ist zweifellos, daß die Anregung dazu von französischer Seite ausging, weil Frankreich im Kriegsfall allein davon profitieren würde. In der Folge hat ja auch Frankreich die Station seines Nordgeschwaders von Breit nach Toulon verlegt. Es ist natürlich, daß Rußland seine, zum Angebots der deutschen Militärvorlagen von 1911 und 1912, zum Ersatz auch eine Revision, oder mindestens auf einer genauen Einhaltung des militärischen Abkommens zu Lande bestand. Das französische Kadregesetz von 1912, das bestimmt war, die Kommandierung der Reserve zu verbessern, dürfte darauf zurückzuführen sein. Mit dem Eintritt Etienne in die Regierung wurde der primitive Expeditionsplan in Marokko ausgebeht. Die dort stationierte Truppenzahl mußte verdoppelt werden. Ob nun die russische Regierung angesichts der angeforderten deutschen Militärvorlage auf der Füllung der gerissenen Lücken bestand, oder ob die französische Regierung das aus eigenem Antrieb tat, ist sichtlich von minderer Bedeutung. Was uns trotz aller Dementis und falschen Behauptungen als feststehend erscheint, ist, daß die französische Regierung durch das französisch-russische Bündnis gehalten ist, die Friedenspräsenz des Landheeres in einem bestimmten Verhältnis zur deutschen Armee zu halten und daß dieses Verhältnis sowohl durch die Marokkoexpedition wie durch die deutsche Heeresvermehrung nicht mehr erstickt. Da selbst in der französischen Regierung der Widerstand gegen die dreijährige Dienstzeit sehr stark war, mag es schon stimmen, wenn erzählt wird, daß Delcassé eigens nach Paris fuhr um die Bedenken der russischen Regierung geltend zu machen.

Die Beratung der französischen Militärvorlage wird sich darum drehen, wie die verlangte Verstärkung der Friedenspräsenz, die an der Kriegszeit selbst nichts ändert, zu erreichen ist: Ob durch die dreijährige Dienstzeit mit entsprechender vorzeitiger Entlassung, je nach der Zahl der in Marokko festgehaltenen Truppen oder durch die Erhebung der Oekonomiehändler, Köche, Sekretäre usw. durch Zivilpersonal und deren Einreihung in die aktive Armee. Die Entscheidung darüber wird beim § 1 fallen. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 20. Juni 1913.

### Raumann in Waldeck gewählt.

Am Donnerstag hat in Waldeck-Hyrmont, einem der kleinsten deutschen Wahlkreise, die Reichstagswahl stattgefunden mit dem Resultat, daß mit sozialdemokratischer Hilfe der Fortschrittler Friedrich Raumann gewählt worden ist. Er erhielt 6585 und sein Gegner Amtsgerichtsrat Vietmeyer, agrarischer Antisemit, 6337 Stimmen. Die Mehrheit beträgt also 248 Stimmen.

Bei der Wahl am 11. Juni hatte Raumann 4937, Vietmeyer 5648, Genosse Weddig 1017 Stimmen erhalten. Die National Liberalen, die 1912 auf einen eignen Kan-

libalen 2087 Stimmen vereinigten, hatten die Wahl freigegeben. Trotz der Mahnungen der Berliner Parteileitung war ein großer Teil dieser Wähler für den Antisemiten eingetreten und hat auch jetzt in der Stichwahl ihm gegen Raimann weitere Gefolgschaft geleistet. Die Sozialdemokraten haben, ihrer Stichwahlparole entsprechend, die fortschrittliche Kandidatur Mann für Mann unterstützt. Darüber hinaus haben die Liberalen noch über 600 Stimmen gewonnen, fast ebensoviel wie die Antisemiten. Nur 700 Wähler haben von ihrem Rechte keinen Gebrauch gemacht. Die Wahlbeteiligung in der Stichwahl betrug 91 Prozent. Es ist also auf beiden Seiten mit großer Hartnäckigkeit gekämpft worden.

Waldeck ist der zweite Kreis, den die Fortschrittspartei in den Nachwahlen erobert hat. Der erste war Hagenow-Grevesmühlen, aus dem der Abg. Sivkovich den Konservativen Pauli verdrängte. Von den übrigen Nachwahlen hat keine eine Parteiverchiebung gebracht.

Aus stehen noch Salzweber-Gardelegen (bisher v. Kröcher, konf.) und Saach-Weizig (bisher v. Derges, Reichspartei), über die beide am 2. Juli entschieden wird; ferner Weilheim (bisher der verstorbene Frhr. v. Thünefeld, Z.) und Landslut (bisher der verstorbene Frhr. v. Walfen, Z.).

### Der graue Alltag.

Die Fahnen werden allmählich wieder eingezogen, die Kränze vertrocknen und die bronzierten Siegesgöttinnen steigen von ihren lustigen Standplätzen am Brandenburger Tor herab. Die Provinzialer, die ihre Berliner Verwandten 8 Tage lang belästigt haben, kehren in ihre Heimat zurück. Der sogenannte graue Alltag tritt wieder in sein Recht. Es muß ja doch auch endlich mit dem Feiern und Jubilieren aufhören.

Dah diese Meinung überall geteilt wird, beweist das folgende Programm:

Am 20. Juni fährt der Kaiser nach Hannover zur Einweihung des neuen Rathauses und zur 750-Jahr-Feier des Klosters Loccum. In Hannover wird der Kaiser auch die Königs-Mannen beschäftigen und dann seine Reise im Kraftwagen über Gelle und Lüneburg durch die Heide nach Samburg fortsetzen. Hier wird der Kaiser, wie alljährlich, dem Deutschen Erbthron beizuwohnen und dann zur Kieler Woche weiterfahren. Von Kiel aus begibt sich der Kaiser am 7. Juli auf die Nordlandreise. Die Rückfahrt erfolgt am 6. August, und zwar nach Swinemünde, wo der Kaiser den Marinestützungen beizuwohnen will. Am 10. August erfolgt die Weiterreise nach Rostock zum Jubiläum des medienburgischen Infanterie-Regiments Nr. 90 „Kaiser Wilhelm“ und weiter nach dem Lehnungsplatz Altengrabow. Hier finden vor dem Kaiser am 11. und 12. August große Kavallerieübungen statt. Anschließend fährt der Kaiser nach Mainz, um dort gleichfalls militärischen Übungen beizuwohnen. Am Nachmittag desselben Tages wohnt der Kaiser der Enthüllung des Denkmals für den „Häger aus Kurpfalz“ in Stromberg bei Kreuznach im Hunsrück bei. Die Weiterfahrt erfolgt nach Kronberg. Nach zweitägigem Aufenthalt dort fährt der Kaiser auf ungefähr eine Woche nach Gomburg b. d. Höhe oder nach Wilhelmshöhe. Am 24. finden in Gegenwart des Kaisers und der deutschen Bundesfürsten Festlichkeiten in der Kellheimer Jahrhundert-Galle statt; anschließend reist der Kaiser zu den Wandern nach Breslau und Posen. Die Rückkehr ist für den 31. August vorgesehen.

Und überall gibt's Empfänge, Ehrenjungfrauen, Ansprachen, wehende Fahnen, Triumphsporten und Hurra-geheul. So sieht bei uns der graue Alltag aus.

### Weißhe Fragen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt die Erklärung bekannt, die der Prinz Ernst August von Cumberland mit Bezug auf die Anträge seines Hauses abgegeben hat. Das Blatt hatte von einem „feierlichen Worte“ gesprochen, das einen Verzicht auf Hannover enthalte. Dem waren dann die weissen Blätter entgegengetreten, die einen solchen Verzicht bestritten.

Wie sich jetzt herausstellt, haben die Weissen recht. Ein eigentlicher Verzicht auf Hannover liegt nicht vor. Es wird nur festgestellt, daß der Herzog von Cumberland, der Vater, in der Voraussetzung der Aufhebung der Verträge des Bundesrats vom 2. Juli 1855 und 28. Februar 1907 seine Rechte auf die Regierung in dem Herzogtum Braunschweig auf den Sohn übertragen hat.

Die Übernahme der Regierung in Braunschweig durch ein Mitglied unseres Hauses haben bisher die vorhergehenden Verträge des Bundesrats entgegen. Die bekannnten, meine Person betreffenden jüngsten Ereignisse, insbesondere meine Verlobung mit ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, haben die den Verträgen des Bundesrats zugrunde liegende Sach- und Rechtslage geändert.

Dann kommt der Fall, den das Königsblatt wohl bei dem „feierlichen Worte“ im Auge hatte:

Wie Zustimmung meines Herrn Vaters habe ich meine Anstellung als Offizier im königlich preussischen Heere nachgesucht und seiner Majestät dem Kaiser und König Deu und Cesarism eiblich geliebt. Darin liegt das Versprechen, daß ich nicht nur und nicht unterstützen werde, was darauf geht: in den derzeitigen Verhältnissen Braunschweigs zu ändern.

Damit herrscht über die Prinz lediglich, keine Aktion zugunsten der weissen Anträge auf Hannover zu unterstützen, aber er verzichtet nicht ausdrücklich auf diese Anträge selbst. Die Weissenpartei braucht also nicht einzupacken und sie nur es auch nicht.

### Die Konkurrenzklause.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Beschränkung der Konkurrenzklause für die kaufmännischen Angestellten ist in Gefahr. Die Verhandlungen der Kommission sind an einem kritischen Punkt angelangt.

In der ersten Sitzung hatte die Kommission beschlossen, daß eine Konkurrenzklause nur bei einem Mindestlohn von 3000 Mk. laubhaft sei. Da die Regierung diese Forderung für unannehmbar erklärte, wurde neuerdings von liberaler Seite ein Antrag gestellt, der dahin geht, die Gehaltsgrenze auf 1500 Mark bei 1jähriger Dauer der Konkurrenzklause und 2000 Mark bei 2jähriger Dauer der

Konkurrenzklause zu bestimmen. Der Vertreter der Regierung, von der früher eine einzige Grenze von 1500 Mark mit 2jähriger Dauer der Konkurrenzklause in Vorschlag gebracht worden war, hat in der letzten Sitzung der Kommission am Donnerstag zu dieser Anrede noch nicht Stellung genommen. Andererseits verlangen die Sozialdemokraten Festsetzung einer einheitlichen Gehaltsgrenze von 2000 Mark bei 2jähriger Dauer der Konkurrenzklause.

Von nationalliberaler Seite und vom Zentrum wurde nun betont, daß man großen Wert darauf lege, das Gesetz durch Mitwirkung sämtlicher Parteien zustande kommen zu lassen. Da es aber mehr als fraglich ist, ob eine Einigung sämtlicher Parteien untereinander und mit der Regierung zustande kommt, ist das ganze Gesetz bedroht. Dabei muß auch noch immer mit der Möglichkeit einer Schließung der Session gerechnet werden, durch die bekanntlich die gesamte Arbeit der Kommission vernichtet würde. Nennlich ist es ja 1909 mit der Novelle zur Gewerbeordnung gegangen, die einige Reformen für die technischen Angestellten bringen sollte.

### Gegen den russischen Schiedsrichter.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat am Donnerstag der neue Ministerpräsident Graf Tisza, der brutale Diktator, erklärt, daß die Donaumonarchie ein schutzherrliches Schiedsrichteram einer einzigen Macht nicht dulden und nur eine solche Regelung des mazedonischen Streites annehmen werde, die „die wirkliche und volle Unabhängigkeit der Balkanstaaten sichert“. Keine andre Macht dürfe in den Besitz von Vorrechten kommen, die diese Unabhängigkeit bedrohen. „Die Aufrechterhaltung dieses Grundprinzips betrachten wir als Lebensinteresse für uns.“ Eine „Bürgschaft ihrer Unabhängigkeit in der Stunde der Gefahr“ will Oesterreich-Ungarn den Balkanstaaten sein, die es durch neue Bande der Interessensharmone und des Vertrauens an sich knüpfen möchte.

Hinzu kommt, daß die Antwort Bulgariens an Serbien enthüllt, daß Bulgarien vom russischen Schiedsrichteram nur innerhalb des Balkanabkommens etwas wissen will, daß aber Serbien den Zaren gerade für das Terrain braucht, das außerhalb jenes Raumes liegt. Darans geht hervor, daß Oesterreich sich jetzt auf Bulgariens Seite schlägt und mit seiner Hilfe den russischen Machtzuwachs auf dem Balkan zu hintertreiben versucht. Die Balkanfragen werden dadurch noch verwickelter und ernst.

### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

In der Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt kann sich die Direktion nicht entschließen, den Arbeitern die 9stündige Arbeitszeit zu gewähren, wie sie in allen übrigen Fabriken in Braunschweig seit Jahren üblich ist. Immer wieder verweigerte sie die Arbeiter, die sich jedoch nicht länger an der Nase herumführen lassen wollten. Sie beschloßen am Sonnabend den Streik und legten Dienstag früh die Arbeit nieder, nachdem die Verhandlungen ergebnislos blieben. 320 Modellmacher, Dreher, Schleifer, Messerschmiede, Kupferschmiede, Schmiede, Formner und Gießereiarbeiter sind ausständig.

Differenzen im Brauergewerbe in Stolp in Pommern. Die Brauereiarbeiter haben den Brauereien Forderungen in Form eines Tarifvertrags zugelaufen. Die Brauereien erklärten, daß sie mit ihren Arbeitern einzeln verhandeln wollten. Auch eine persönliche Rücksprache mit den Herren führte zu keinem Ergebnis. Eine Versammlung der Brauereiarbeiter beschloß, an der Forderung, die Arbeits- und Lohnbedingungen vertraglich zu regeln, festzuhalten. Die Versammlung erwarten von den Brauereien endgültigen Bescheid bis zum 21. Juni. Zugzug fernhalten.

### Generalversammlung des Verbandes der Buchdrucker.

In der Diskussion über das Referat Döblins führt Kollege Masini (Berlin) das Wort. Seine Ausführungen sind in folgende Resolution niedergelegt: Die Generalversammlung erachtet für sehr gefehlt und nachgerade, daß im Buchdruckergewerbe fortgesetzt die Handarbeit verdrängt und durch die Tätigkeit der Maschine ersetzt wird; bei den Setzern durch die Segs- und Zettelgummimaschine, bei den Druckern durch vollkommene Maschineninstitute mit hoher Druckleistung, durch mechanische Zurechtverfahren und nicht zuletzt durch jetzt auftretende neue Druckverfahren. Die Folge hiervon ist ein weiteres Anwachsen der jetzt schon außerordentlich hohen Arbeitslosigkeit der Gehilfen, der zu neuem Plicht des Verbandes ist. Hierzu sollen und müssen dienen:

1. Eine Einschränkung der an fast allen Endorten überhandnehmenden Ueberstunden. Das Mittel hierzu gibt § 6 Differenz und 14 des Tarifs. Es muß zugegeben werden, daß aus dieser unrichtigen Bestimmung auch gegenseitig bisher in unbefriedigter Weise die entsprechende Ausnützung gezogen wurde. Die Generalversammlung beauftragt deshalb die Verbandsfunktionäre, dafür zu sorgen, daß unter Bezugung auf diese tarifliche Bestimmung dem Ueberstundenwesen auf dem tariflich vorgeschriebenen Wege für die Folge energisch und nachhaltig entgegengetreten wird.

2. Der unnatürlich großen Arbeitslosigkeit in den Großstädten und dem mehrfach vorhandenen Mangel an Arbeitnehmern in den kleinen Städten ist durch zeitweises Sperren der Großstädte für zuziehende Gehilfen entgegenzuwirken.

3. Durch die Statistik der Berufsvereinschaft ist wiederholt der Verweis geliefert worden, daß die größte Zahl der Lehrlinge in den kleinen und mittleren Betrieben ihre Ausbildung erhält, und wie wir hinzufügen wollen, ohne Gelegenheit zu haben, sich in der Lehrdruckerei auch als Gehilfe betätigen zu können; letzteres deshalb nicht, weil der Auslernende immer wieder einem neuen Lehrling Platz machen muß. Die Generalversammlung muß nach den vorliegenden Erfahrungen erklären, daß das Vorhandensein unbrauchbarer Arbeitkräfte in unserem Gewerbe vielfach auf diese Tatsache zurückzuführen ist und die Verantwortung muß in solchen Fällen deshalb auch lediglich der Prinzipalmater zur Last gelegt werden. Hat die Prinzipalmater Ursache, sich über nicht genügend leistungsfähige Gehilfen zu beklagen, so ist es auch ihre Pflicht, an den dafür in Betracht kommenden Stellen auf Abhilfe zu dringen. Die zulässige Lehrlingszahl in solchen Druckereien muß aber für die Folge beschränkt werden.

4. Mit der fortgesetzten Veränderung in der Art der Herstellung von Segs und Druck geht auch eine fortgesetzte gesteigerte Intensität der Arbeit Hand in Hand, die von der Prinzipalmater durch die unerschütterlichen Schlagwörter vom Rückgang und der Zurückhaltung der Leistungen noch mehr zu forcieren beabsichtigt wird. Hierdurch wird nicht nur die Arbeitslosigkeit eine größere, sondern auch der Krankenstand unangenehm beeinflusst, deshalb wird eine nennenswerte Verzögerung der Arbeitszeit zur dringenden Notwendigkeit. Inwiefern unter Gewerbe eine Verkürzung der Arbeitszeit vertragen wird, wird die Zeit lehren und danach wird sich die Gehilfenchaft zu richten haben.

Schleifer (Berlin) spricht dann über gewerbliche und tarifliche Rechtsprechung. Er wünscht besonders Reformen bei der Behandlung von Kontrakt- und Schadenersatzklagen.

Hoher (Verbandsvorstand) äußert sich zu dem Ueberstundenwesen und bedauert, daß seit 2 Jahren keine Klage mehr wegen Ueberstundenarbeit beim Tarifamt eingereicht worden ist. Bezüglich der Lehrlingsfrage müsse eine grundlegende Forderung geschaffen werden. Redner legt klar, in welcher Weise die Maschinenarbeit auf die Handarbeiter einwirkt. Auch stärkere Unfallversicherungsbeiträge für die Maschinenarbeit sei zu fordern. Redner verweist ferner auf den großen Andrang zu den Maschinenlehrgeschulen, auch ein neuer verbessertes Segsmaschinenwerk angefertigt. Die Segsmaschinenfrage sei geradezu zu einer Lebensfrage für die Kollegen geworden. Amerikanische Fabriken wollen Segsmaschinen zum Preise von 4000 bis 5000 Mark liefern bei gleicher Güte wie die deutschen.

Eine ausgedehnte Diskussion folgt diesen Darlegungen, die im allgemeinen die Zustimmung fast aller Redner erfahren.

Ebel (Berlin) führt aus, daß der Erfolg einer Lohnbewegung nicht nur von der Aufklärung der Mitglieder und der Finanzkraft der Organisation, sondern auch von der öffentlichen Meinung abhängt. Da mit dem Wortlaut der Berliner Resolution verschiedene Redner nicht einverstanden sind, so erklärt Redner, daß die Berliner Delegierten, um eine einheitliche Meinungsäußerung herbeizuführen, bereit sind, entsprechende Änderungen an der Resolution vorzunehmen. An Stelle des beanstandeten Abs. 2 der Resolution wird folgender Wortlaut geles:

„Es sind Vorkehrungen zu treffen, die geeignet sind, die unnatürliche Ueberlastung des Arbeitsmarktes zu verhüten.“

In Abs. 3 soll die beanstandete Schluszeile wegfallen. Und in Abs. 4 soll der gleichfalls zu streichende Schlusssatz durch folgenden Satz ersetzt werden:

„Der nächsten Tarifrevision wird daher die Aufgabe zuzufallen, Mittel und Wege zu suchen, um die durch die Entlohnung in unserm Gewerbe zutage tretenden Mißstände zu beseitigen oder doch zu mildern.“

Mit dieser Abänderung findet auch die Berliner Resolution allgemeine Zustimmung. In seinem Schluszwort resümiert alsdann Döblin noch einmal die Hauptpunkte der in der Debatte erörterten Fragen und spricht seine Freude aus über die unterschiedslose Einmütigkeit in der Verurteilung der allgemeinen Verhältnisse. Um nicht mißverstanden zu werden, betont Redner, daß es ihm lieber gewesen wäre, wenn er bei den Prinzipalen mehr Verständnis für die soziale Lage der Gehilfen gefunden und eine Änderung der Anstellung nicht nötig gewesen wäre. Leider sei jedoch zu konstatieren, daß von außerhalb des Berufs stehenden Kreisen Strömungen auf die Prinzipale einzuwirken hätten, wonach die Generalversammlung sein Vertrauen mehr zu ihnen haben könne, solange sie ihre Instruktionen aus diesen Kreisen erhielten, die mit dem Gewerbe nichts zu tun hätten. Andererseits führt Döblin aus, daß man die Zukunft nicht schwärzer anzusehen brauche als sie sei. Ohne Mitwirkung der Gehilfen sei ein gefundes Berufsverhältnis nicht möglich. Es gelte nur, geküßt zu sein. (Lebhafte Zustimmung.) Beide Resolutionen werden nunmehr einstimmig angenommen.

### 51ste Generalversammlung der Metallarbeiter.

k. r. Breslau, 19. Juni.

Vierter Tag.

Während des Vormittags wurde in geschlossener Sitzung getagt.

Die Beratungen werden am Nachmittag mit der Revision des Verhandlungsprotokolls fortgesetzt. Berichterstatter der Statutenberatungskommission ist Pawlowitsch (Berlin). Die Statutenberatungskommission hatte rund 250 Anträge durchgearbeitet. Schon im voraus stellt Pawlowitsch fest, daß die Kommission einstimmig alle Anträge auf Staffelleistungen abgelehnt hat. Dasselbe trifft auch auf die mit Staffelleistungen rechnenden Anträge für Veränderung der Unterstützungseinrichtungen zu. Die Organisationen, welche Staffelleistungen eingeführt haben, sind damit nicht sehr zufrieden. Mit Einheitsbeiträgen können wir besser arbeiten, sie sind für die Masse der Funktionäre besser geeignet.

Die Kommission schlägt eine Erhöhung der Reiseunterstützung vor, der Unterstützungsbeitrag soll nach ihrem Vorschlag von täglich 1 Mark auf 1,25 Mark erhöht werden. Innerhalb 72 Wochen soll fortan eine Bezugsberechtigung für 60 Tage bestehen. Die Bezugsberechtigung soll in besonderen Fällen für die jüngeren Mitglieder um vieles erhöht. Die Voraussetzungen für den Bezug der Unzulänglichkeitsunterstützungen schlagen wir vor, zu erleichtern. Des weiteren haben wir eine Erhöhung der Erwerbslosigkeit in den Fällen der Arbeitslosigkeit vorgesehen. Bei Erwerbslosigkeit durch Krankheit wollen wir die alten Sätze nicht ändern. Wir schlagen auch keine Erhöhung der Streik- und Maßregelungsätze vor. Zweckdienlich wäre eine Erhöhung schon, dies ginge aber nur unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, das können wir aber nicht mit den Mitteln der Hauptvorstandskasse. Wenn sich schon die finanzielle Lage des Verbandes durch die letzte Beitragserhöhung gebessert hat, das Geld brauchen wir, um immer mehr bei Fuß bereitzustellen zu können. Wir wollen unsere Unterstützungseinrichtungen als Mittel, aber nicht als Zweck ausbauen.

Es beginnt nun die Generaldebatte mit der Behandlung der Frage nach Staffelleistungen. Die von der Generalversammlung abgelehnten Delegierten haben den Kongressmitgliedern eine Abschrift des inkriminierten Beschlusses der „Leipziger Volkszeitung“ zuteilen lassen. Es wird beschlossen, zuerst über die Forderungen resp. Anträge zu beraten und zu beschließen, die verlangen, daß eine prinzipielle Klärung der Frage der Staffelleistungen durch Einsetzung einer Staffelleistungskommission herbeigeführt wird. Die Kommission hätte der nächsten Generalversammlung Bericht zu erstatten und ihr eventuell eine Vorlage zu machen. Wenn diese Anträge abgelehnt werden, würde die ganze Behandlung der Staffelleistungsfrage für die Generalversammlung erledigt sein. Der entsprechende Antrag 5, Bergedorf: „Wahl einer Staffelleistungskommission auf der Generalversammlung zur Einführung von Staffelleistungen“ wird angenommen. Es ist ein Antrag eingelaufen, der als Richtlinie für die Staffelleistungskommission festgelegt haben will, daß der bestehende Mitgliedsbeitrag den Mindestbeitrag darzustellen hat. Nach lebhafter Diskussion wird dieser Antrag abgelehnt.

Es wird in die Einzelberatung des Vorschlags der Statutenberatungskommission eingetreten. Angenommen wird:

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung bei Arbeitslosigkeit um 1 Mark pro Woche, Anfügung einer weiteren Klasse mit 12 Mark und Erhöhung des Reisegeldes auf durchschnittlich 1,25 Mark pro Tag.

Ebenso wird beschlossen, keine weiteren Erhöhungen der Leistungen einzutreten zu lassen, alle Bezugsberechtigungen auf 72 Wochen festzulegen und in Zukunft die Geldbeträge der Unterstützungen in Tageswerte umzurechnen. Der Sitz des Verbandes bleibt Stuttgart. § 5 Absatz 2 lautet in Zukunft:

Auch dürfen sie (die Mitglieder) sich ohne zwingende Gründe der Organisationsarbeit für die für ihren Arbeitsort zuständige Verwaltung nicht entziehen.

§ 7a Absatz 1a, der die Reiseunterstützung behandelt, lautet in Zukunft:

Sofern sie (die Mitglieder) einen eignen Haushalt führen, einen Beitrag zu den Ueberziehungsleistungen, wenn die Reise oder die Ueberziehung durch Wechsel ihres Arbeitsplatzes bedingt ist, nach den Bestimmungen des § 8.

Ein neuer Absatz wird am Ende des Gesamtprotokolls noch hinzugefügt, er lautet:

Die Beiträge zu den Ueberziehungsleistungen und die Erwerbslosenunterstützung werden nach Unternehmungskosten zusammen gerechnet und dürfen innerhalb 72 aufeinander folgenden Wochen, vom jeweiligen Erhebungstage an gerechnet, für nicht mehr als 120 Tage bezahlt werden. Die festbegrenzten Beiträge

zu den Ueberstellungsstellen werden dabei in Unterstufungsstagen nach den Stufen der Erwerbslosenunterstützung bei Krankheit umgerechnet.

Es wird beschlossen, in die Stabsberatung eine Beschlusfassung über den folgenden Antrag einzubringen:

In der Kommission zur Beratung von Staffelleistungen sollten aus Gründen der Gerechtigkeit und Objektivität Anhänger und Gegner der Staffellage der Beiträge von der gegenwärtigen Höhe nach unten in gleicher Zahl vertreten sein.

Vorstand und Beirat sind durch je vier Mitglieder, welche diese Körperlichkeiten selbst bestimmen, in genannter Kommission nur mit beratender Stimme zu vertreten.

Der Antrag wird abgelehnt. Ein zweiter Antrag zu dieser Frage, der verlangt, daß die Staffelleistungskommission aus neun Mitgliedern zusammengesetzt werden soll, von denen drei Gegner der Staffelleistungen sein sollen, wird angenommen.

Die Verhandlungen werden vertagt.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 20. Juni 1913.

### Was die Lustbarkeitssteuer aufbringt.

Eine immer ergiebiger fließende Quelle zur Deckung des Kommunalbedarfs ist die Lustbarkeitssteuer. Sie erbrachte nach dem Etatsjoll für das Rechnungsjahr 1912/13 6.499.900 Mark in den 106 preussischen Stadtkreisen oder auf den Kopf der Bevölkerung 0,51 Mark. Bei der Lustbarkeitssteuer, die eine mehr städtische Steuerart ist, zeigt sich, daß mit der zentralen Lage der Gemeinden auch relativ das Steueraufkommen wächst. In Breslau kamen nach dem Etatsjoll 1912/13 an Lustbarkeitssteuer ein 425.000 Mark, in Frankfurt a. M. 410.000 Mark, Magdeburg 260.000 Mark, Kiel 228.000 Mark und Königsberg 200.000 Mark. Ueber 100.000 Mark flossen der Stadtkasse aus der Lustbarkeitssteuer zu in Hannover 190.000 Mark, Halle 150.000 Mark.

Von Interesse ist der Anteil der Lustbarkeitssteuer an dem Gesamtaufkommen an Gemeindesteuern. So entfielen von je 1000 Mark Gemeindesteuern nach dem Etatsjoll 1912/13 auf die Lustbarkeitssteuer in Guben 30 Mark, in Tilsit dagegen nur 4 Mark. An zweiter Stelle steht Thorn mit 31 Mark Lustbarkeitssteuer auf 1000 Mark Gemeindesteuern. Es folgen Brauberg mit 29 Mark, Bromberg 27 Mark, Posenburg 25, Celle 24, Magdeburg 24, Straßburg 22 und Emden mit 21 Mark. Zwischen 10 und 20 Mark stellte sich der Anteil in Hildesheim mit 19 Mark, Frankfurt a. d. O. 18, Göttingen 18, Rastow 15, Allenstein 14, Kottbus 14, Halberstadt 14 und Stendal 13 Mark. Für Brandenburg, Elbing, Forst und Lüneburg galt der Satz von 11 Mark, für Reibitz, Prenzlau, Neisse, Landsberg und Weuthen der Anteil von 10 Mark. In Potsdam und Weiskensfeld kamen auf 1000 Mark Gemeindesteuern 9 Mark Lustbarkeitssteuern, in Nordhausen 8 Mark, Oepeln 6 Mark und in Garburg 5 Mark.

In den einzelnen Stadtkreisen ergeben sich bei Ermittlung der Belastung mit Lustbarkeitssteuern, auf den Kopf gerechnet, die verschiedenartigsten Verhältnisse. Hier steht, wenn die rheinisch-westfälischen Städte nicht berücksichtigt werden, Kiel mit 1,06 Mark Lustbarkeitssteuer auf den Kopf der Bevölkerung an der Spitze, geringer ist der Anteil in Frankfurt a. M. 0,93 Mark, Magdeburg 0,92, Bromberg 0,88, Halle und Breslau 0,81, Königsberg 0,79, Tausig 0,76 und Brauberg 0,75 Mark. Sieht man sich den Anteil in den übrigen Städten an, so ergeben sich für Göttingen 0,66 Mark, Celle 0,65, Thorn 0,64, Hannover, Emden und Rastow 0,62 Mark. In der Gruppe zwischen 0,60 bis 0,40 Mark stehen die Städte Posen 0,59, Hildesheim 0,55, Kottbus 0,53, Erfurt 0,52, Frankfurt a. d. O. 0,51, Götting 0,41 und Halberstadt 0,40 Mark. In Stendal entfielen auf den Kopf der Bevölkerung 0,37 Mark Lustbarkeitssteuer, in Brandenburg ebenfalls 0,37, in Forst 0,35, Lüneburg 0,33, Rassel und Weuthen 0,32, Prenzlau 0,30, Nordhausen und Reibitz 0,28, Elbing und Spandau 0,26, Allenstein 0,25, Weiskensfeld 0,22, Guben, Garburg und Reuskönig 0,20 und Tilsit 0,18 Mark.

Zu einem Teil oder auch ganz wird die Lustbarkeitssteuer in Form einer Willeitssteuer erhoben.

### Der Magdeburger Lehrerverein und die Ortszulagen.

Die Magdeburger Lehrer haben sich in einer eingehenden Petition an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung gewandt und um Neuregelung der vielumstrittenen Ortszulagen gebeten. Begründet wird die Forderung damit, daß die städtischen Kollegien bei der letzten allgemeinen Gehaltsregulierung im Jahre 1909 von dem Rechte die volle Ortszulage zu gewähren, keinen Gebrauch gemacht haben. Es wird weiter angeführt, daß nach dem Lehrerbefolgungsgezet vom 26. Mai 1909 Schulverbände die Gewährung pensionsfähiger Ortszulagen an ihre sämtlichen Lehrkräfte beschließen können, falls in ihnen die am 1. Januar 1909 in Geltung gewesene Befolgungsordnung für Lehrer an Grundschulen und Alterszulage ein Endgehalt von 2800 Mark oder mehr vorfab. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung wird sich voraussichtlich bereits mit dieser Petition zu beschäftigen haben.

**Bei staatlichen Arbeiten.** Der Tiefbauunternehmer Theodor Hildebrandt von hier führte in der Zeit vom 1. Juli 1909 bis zum 10. März 1910 bei Bries für den Fiskus vertragsmäßig Deicharbeiten durch Aufschütten und Verbetonung aus. Oberleiter war der Bauart Zander zu Bries. Vor der Ausführung waren auch noch andere Arbeiten und das Verlegen der Telegraphenleitungen erforderlich, was im Vertrag nicht vorgesehen war. Als wegen der Entschädigung dafür Streitigkeiten entstanden, wurde ein Schiedsgericht ernannt, und in dem Verfahren trat Hildebrandt als Kläger auf. Es wurden dann Schriftsätze gemeldet und in einem Schreiben des Fiskusvertreters vom 7. Juni 1911 wurde behauptet, Hildebrandt habe den Stromleiter Schmitt zu Breslau zu beschuldigen, Hildebrandt antwortete darauf in den Schriftsätzen vom 14. und 19. Juli 1911, worüber Ausführungen machte, die geeignet waren, den Schmitt verdächtig zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, insbesondere gab er an, der Beamte habe für Pflichtwidrigkeiten beim Anschreiben von Fuhrten und beim Aufmessen der Flächen ein neues Fahrrad beantragt. Gegen Hildebrandt wurde darauf Anklage wegen Verleumdung erhoben, das Schiedsgericht erkannte aber am 1. Februar dieses Jahres auf Freisprechung, weil Schmitt nicht als einwandfreier Zeuge angesehen wurde. Er hatte von Hildebrandt wiederholt die Bezahlung von 2 Pf. angenommen, auch geduldet, daß er der Frau Schmitt im November 1909 einen Hahn und der Tochter zu Weihnachten einen Puppenwagen schenkte. Gegen das Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß dem Angeklagten in dem schiedsgerichtlichen Verfahren von der streitigen Summe 16.000 Mark zugesprochen seien. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 3 Monate Gefängnis, der Verteidiger dagegen Verminderung der Bewangung, da auf Grund der Verhandlung der Wahrheitsbeweis

erbracht sei, dem Angeklagten auch der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs zuzubilligen sei. Die Strafkammer konnte bei den Widersprüchen in den Aussagen der Zeugen keine sichere Feststellung treffen und verworf die Berufung, so daß es bei dem Freispruch bleibt.

**Größere.** Am Donnerstagabend gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder Leipziger Straße 48 und telefonisch von dem Ausbruch eines Feuers auf der Zimmerstraße von Sikeroth, Leipziger Straße 55, benachrichtigt. Schnell hintereinander waren die Büge 2, 4 und 1 am Brandort, wo sie sich einem aermstigen haushochschlagenden Flammenmeer gegenüber befanden. Ein Teil des großen Holzlagers der Firma stand in Flammen, ebenso waren bereits vom Feuer ergriffen die nach der Leipziger Straße zu liegenden Baukästen sowie der hart an das Grundstück grenzende Längsaal des Restaurants „Friedrichslust“. Da sämtliche Baukästen aus Fachwerk bestanden, war die Gefahr eine große, die Hauptgefahr aber bestand darin, daß die in der Windrichtung liegenden Werkstätten der Firma sowie die großen Stagenwohnhäuser an der Helmholzstraße vom Feuer ergriffen wurden. Hier setzte denn auch der Angriff der Feuerwehr vor allem ein und es gelang ihr in einem nur etwa 3 Meter breiten Gange, welcher zwischen den brennenden Holzstapeln und den Werkstellengebäuden sich befand, sich allmählich so vorzuarbeiten, daß hier das Feuer zum Stehen gebracht wurde und damit die erwähnten Wohnhäuser an der Helmholzstraße sowie die großen Werkstätten nicht vom Feuer beschädigt wurden. Die Aufgabe war eine außerordentlich große, da die Mannschaften der Feuerwehr nur unter Zufußnahme von Schuttschirmen, wegen der ungeheuerlichen strahlenden Hitze, vorzubringen vermochten. Schwierig gestaltete sich auch das Halten des Längsaales und der Gebäude an der Leipziger Straße. Jedoch gelang auch dies so, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde und sich um 1/7 Uhr völlig in der Gewalt der Feuerwehr befand. Aus 15 Schlauchleitungen wurde ununterbrochen Wasser in die Flammen geschleudert. Gegen 8 Uhr konnte Zug 1 zurückgezogen werden. Um 10 Uhr waren die Büge 2 und 4 unter Zurücklassung einer Brandwache wieder in ihren Feuerwachen. Die Brandwache selbst konnte heute morgen eingezogen werden. Ganz außerordentlich bewährt haben sich bei diesem Feuer die neuen Autofahrzeuge der Hauptfeuerwache, die den Weg zur Brandstelle in wenigen Minuten zurückzulegen vermochten. — Wie uns von anderer Seite noch mitgeteilt wird, waren die Häuser Leipziger Straße 52, 53 und 54 ebenfalls bereits vom Feuer ergriffen. Am Lokal „Friedrichslust“ waren der Giebel, eine Seitenwand, das Bühnenhaus und eine darüber liegende Werkstatt auch schon durchgebrannt. Durch den Angriff der Feuerwehr konnten aber die nach dem Innern schlagenden Flammen wieder zurückgetrieben werden. Das Feuer war auf dem Fußboden des Kiperalthauses Grundstücks aus nicht aufgeklärter Ursache ausgekommen.

**Schwurgericht Magdeburg.** Vor dem hiesigen Schwurgericht wird verhandelt: am 23. Juni d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, gegen den Fleischergesellen Oskar Jgloffstein wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge; am 24. Juni gegen den Goldarbeiter Karl Wase wegen Meineids; am 25. Juni gegen den Arbeiter Wilhelm Niemet wegen Brandstiftung; am 26. Juni gegen den Kaufmann und Buchdrucker Emil Kniesch, Frau Klara Biel, geborne Klink, und die ledige Anna Bärdie wegen Verbrechen gegen das feindliche Leben.

**Zuhälter.** Der Arbeiter Albert Kohlmann wurde von der Strafkammer wegen Zuhälterei zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, worauf 2 Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet werden. In nichtöffentlicher Sitzung waren ferner der Friseur und Kellerer Heinrich Roth wegen Zuhälterei und die bereits vorbestrafte ledige Emma Mäfer von hier wegen Begünstigung angeklagt. Sie hatte nach ihrer gerichtlichen Vernehmung durch ein Schreiben vom 10. April d. J. eine Verzichtserklärung abgegeben, um Roth, der bei der Marine eingestellt war, angeblich der Bestrafung zu entziehen. Die Strafkammer verurteilte Roth zu 6 Monaten 1 Woche Gefängnis und rechnete darauf 2 Monate Untersuchungshaft als verbüßt an. Die Mäfer wurde freigesprochen.

**Arbeiterjugend.** Sonntag, vormittags 6 Uhr, treffen sich die Eubenburger am Fiskalplatz zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Petriförder. Die Neue Neunhader treffen sich 1/2 Uhr am Nikolaipark. Die übrigen Bezirke müssen rechtzeitig am Petriförder erscheinen. Abfahrt des Dampfers 7 1/2 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 50 Pf. Karten sind noch bei den Domänen zu haben. Am Montagabend üben die Eubenburger Tänze bei Flemming ein.

**Stohlen.** Gestern hier: Am 16. d. M. in den Nachmittagsstunden im Herzentrag einer Dame eine goldene Remontoiruhr, an deren Rand sich eine Röhre befindet; am 17. d. M. vormittags gegen 11 Uhr aus dem Vorgarten eines Hauses in der Winterfeldstraße ein blau gestrichener Leiterwagen (Kinderspielwagen); am 18. d. M. nachmittags gegen 5 Uhr aus dem unverschlossenen Ankleideraum einer Badeanstalt in der Alten Elbe eine silberne Herren-Remontoiruhr mit Goldrand; am 19. d. M. im Laufe des Vormittags aus dem Aufbewahrungsraum der Fortbildungsschule ein Fahrrad ohne Marke und Nummer; gegen 6 1/2 Uhr nachmittags aus einer unverschlossenen Wohnung in der Kamelstraße ein gestricheltes Ledbett. Ein Kissen und ein Kissen und ein Kissen; gegen 7 1/2 Uhr nachmittags vor einem Hause in der Leipziger Straße ein Fahrrad „Gaggenau“, Fabriknummer 830360.

**Verhaftet und der Arbeiter Walter K. aus Dresden, der von der dortigen Justizbehörde wegen Diebstahls gesucht wird, und der wohnungslose Kupferschmied Hermann D. von hier, der vor längerer Zeit einen goldenen Ring gestohlen hat und bei seiner Festnahme Diebstahlsgegenstände bei sich führte.**

**Kleinfur.** Am Donnerstagmittag waren in einem Garten, Feldstraße 26, ein Wühlhau und eine Bretterplanke in Brand geraten. Der alarmierte Löschzug 4 beseitigte die Gefahr unter Vornahme eines Strahlrohrs.

## Konzerte, Theater u.

(Mitteilungen der Direktoren.)

\* **Victoria-Theater.** Am Sonntagabend, 8 1/2 Uhr, geht „Alt Heidelberg“ in Szene und findet diese Vorstellung bei gewöhnlichen Preisen statt. Am Sonntag den 22. Juni gelangt zu kleinen Preisen das mit großem Erfolg gegebene Lustspiel „Mein Freund Teddy“ zur Aufführung, abends 8 Uhr, der größte Lacherfolg der Saison „Die

französischen“ Montag den 23. Juni findet ein vollständiges Benefizkonzert eine Wiederholung von dem dreitägigen Lustspiel „Die Generalin“ statt. Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. Juni gastiert Gertrud Gysoldi vom Deutschen Theater in Berlin.

## Letzte Nachrichten.

**Bp. Berlin, 20. Juni.** (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Volksparteier und die des Abg. Behrens der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, der die Steuerpflicht der Fürsten gesetzlich festlegen will. Das Zentrum, das bei der Beratung des Wehrbeitrags die Heranziehung der Fürsten anerkannt und dafür gestimmt hatte, stimmte jetzt den Antrag nieder. Daraus ist zu folgern, daß das Kompromiß zwischen Zentrum und Nationalliberalen fertig ist. Die Steuerpflicht der Bundesfürsten wird man jetzt wohl auch beim einmaligen Militärbeitrag wieder ausmerzen.

**Bp. Berlin, 20. Juni.** Die Budgetkommission des Reichstags beendete heute die erste Lesung der Reichs-Bertragsgesetzgebung über die Steuer-Bertragsgesetzgebung. Die meisten Bestimmungen wurden unverändert angenommen.

**Bp. Breslau, 20. Juni.** Die Stadtverordnetenversammlung sprach dem Magistrat seine Billigung sowohl für die Ausführung wie für die Abfertigung des Jahrbuchfestspiels von Gerhart Hauptmann aus. Die Sozialdemokraten stimmten gegen den Magistrat.

**Bp. Breslau, 20. Juni.** Bei einem schweren Gewitterschlag gestern der Blitz in das Haus des Arbeiters Winkler in Zinkwitz und tötete diesen und seine Frau; der 7-jährige Sohn des Ehepaares wurde leicht verletzt.

**Bp. Bremen, 20. Juni.** Heute vormittag hat in der katholischen Marienschule ein anscheinend geistesgestörter Mann auf die Kinder und einen Lehrer zahlreiche Schüsse abgegeben. Der festgenommene Täter ist der 30-jährige Kandidat des höheren Lehramts Schmidt, geboren in Sülzen (Hannover). Von den Kindern sind zwei tot und sechs, darunter drei schwer, verletzt. Der Lehrer erhielt einen Schuß in den Unterleib. Der Täter hatte bei seiner Festnahme sechs Pistolen mit vielen Patronen bei sich. Er hat sich bisher über nichts geäußert.

**Bp. London, 20. Juni.** Das Kabinett hat die gestrige Debatte über die Marconi-Angelegenheit überstanden. Das Haus lehnte den Antrag Georges Caves, in dem das Verhalten Lord Georges und Rufus Isaacs getadelt wird, mit 384 gegen 268 Stimmen ab. Es gelangte ein Amendement Adkins zur Annahme, das den Kauf von Aktien der amerikanischen Marconi-Gesellschaft durch die Minister bedauert, aber anerkennt, daß sie in gutem Glauben gehandelt haben und das den Vorwurf der Korruption für falsch erklärt.

\* **Brüssel, 20. Juni.** Der Minister des Innern rief die infolge des Generalkreises geschaffene Wahlrechtskommission zusammen, die das System der Provinzial- und Kommunalwahlen prüfen und der Regierung Vorschläge zur Umgestaltung dieses Wahlrechts machen soll. Die Kommission hat eine Unterkommission ernannt, die vorerst das Arbeitsprogramm feststellen soll. In die Materie dürfte die Kommission erst im Oktober eintreten. Es wird dann die Frage sein, ob die Kommission Autorität genug besitzt, dem Ministerium eine Revision der Landesverfassung im Sinne des allgemeinen und gleichen Wahlrechts aufzuzwingen. Will die Regierung und die Kommission das nicht, so ist der Konflikt im kommenden Herbst wieder da.

**Bp. Petersburg, 20. Juni.** Der französische Aviatiker Brindejone beabsichtigt, seinen kühnen Flug Paris-Petersburg durch einen Flug über die Ostsee nach Stockholm fortzusetzen. Die russische Admiralität wird dem Aviatiker für sein Unternehmen Torpedoboote zur Verfügung stellen. Die Boote werden auf dem Seewege zwischen der Insel Dagö und Stockholm postiert sein. Die Entfernung zwischen Dagö und Stockholm beträgt 250 Kilometer. Da Brindejone beabsichtigt, in einer Höhe von 1500 Metern zu fliegen, wird er immer zwei Torpedoboote in seinem Gesichtskreis haben. Der Aufstieg Brindejones ist für Dienstag beabsichtigt.

\* **Konstantinopel 20. Juni.** Gestern begann der Prozeß gegen die Mörder Mahmud Schewkets vor dem Kriegsgericht in Istanbul. 22 Türken wurden verhaftet. Ueber 14 werden in ihrer Abwesenheit abgeurteilt. Die Liste der Angeklagten macht Aufsehen, da unter den flüchtigen Verschwornen neben Scherif-Raischa auch Prinz Sabah Eddin und der frühere Minister im letzten Kiamil-Kabinett Meschid-Bei angeführt werden. Auch zwei Chauffeurs Mahmud Schewkets, zwei Gendarmen und zwei höhere Offiziere sitzen auf der Anklagebank.

**Bp. Krakau, 20. Juni.** Beim Rückmarsch einer Abteilung Festungsartillerie vom Übungsplatz explodierte im Torriker des Einjährigen Joseph Blak eine Granate, welche er trotz Verbots auf dem Übungsplatz aufgeschossen hatte. Blak sowie der neben ihm marschierende Einjährige Rudolf Lange wurden förmlich in Stücke gerissen, vier Soldaten wurden schwer, drei Mann sowie ein vorübergehendes Mädchen leicht verletzt.

## Wettervorhersage.

Sonntag den 21. Juni: Wolkig, kühl, vereinzelte Regenschauer.

# „Hungrige Mäuler“

Mit Wasser anrühren und aufkochen  
— fertig ist eine delikate Sauce!

der Jugend machen heutzutage in mancher hiesigen großen Familie der Hausfrau Sorge! Wie freudig begrüßen darum alle Mütter das neue Erzeugnis für die Küche, die praktischen

Überall erhältlich!

Ohne Fleisch äußerst delikate  
Mahlzeiten und eine satte Jugend!

# Rotti-Saucen

Alleinige Erfinder und Hersteller: Houssedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München.

Auch älteste Fabrik der echten, anerkannt ersten Rotti-Bouillon-Würfel, -Suppen-Würfel u. -Suppenwürze. 10 erlei-Würfel, à 10 Pfg

Auslieferungslager W. Burow, Beaumontstraße 25.



Zwei  
Posten

# Tändelschürzen

aus guten  
Stoffen ...

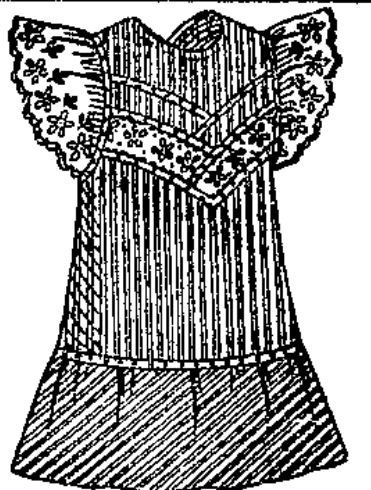
# 75 95

Pf.

Pf.

Nur solange der Vorrat reicht!

## Kinderschürzen



gestreift Batist, mit Stückerel-  
Ein- und -Ansatz,  
in Längen 45-70 cm

# 95

# Siegfried Cohn

Weberei - Waren  
Breiteweg 58/60

Leser und Leserrinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

# 10% Zehn Prozent 10%

gewähre ich nur bis zum 30. Juni, um Platz zu schaffen

auf sämtl. bereits beträchtlich herabgesetzten

## Umbaupreise.

Günstigste Gelegenheit  
zum Einkauf von  
**Bräutausstattungen**

10%  
Rabatt.

Günstigste Gelegenheit  
zum Einkauf  
**für die Reise**

Bett- und Leibwäsche  
Unterröcke — Schürzen  
Untertaillen, Normalwäsche  
Woll- und Wasch-Kleiderstoffe  
Helle Waschröcke  
Batist- und Voile-Blusen  
Kostüme — Mäntel  
Leinen- und Baumwollwaren  
Gardinen

Herren-Sommer-Anzüge  
Herren-Sommer-Paletots  
Herren-Hosen und -Jackets  
Knaben-Waschanzüge und -blusen  
Berufskleidung  
Hüte und Mützen  
Stöcke und Schirme  
Wand- und Taschen-Uhren  
Goldwaren

Bis  
30. Juni

# 10% Rabatt

auf alle bereits beträcht-  
lich herabgesetzten  
Umbaupreise.

Trotz der steigenden Lederpreise auch  
10% Rabatt auf **Schuhwaren**

Ratswageplatz 1

# Wolfgang Michaelis

## Billiger Kaffee

frischer, feiner Röstkaffee,  
verlesen **1.40**  
Pfund nur

5 Prozent Rabatt  
Schwenkert, Aschersleben  
Markt.

Gute moderne  
Herren- u. Burschen-Anzüge  
im einzelnen sehr billig z. verkaufen.

Große Posten  
Stoff- u. Arbeitsstoffen  
spottbillig wegen Räumung.

Franziskanerstr. 3a  
im Kontor. 2680

## Hermann Blancke

Magdeburg-N., Hennigestr. 7/8

empfehlen  
Lederausschnitt, Schäfte u. sämtl. Schuhmacher-Bedarfs-Artikel  
Billigste Preise.

Achtung!  
ff. Knoblauchwurst wieder **70**  
billiger, Pf.

Otto Breitfeld, Wurstfabrik,  
Schwibbogen, Ecke Königshof und Gr. Schulstr. Nr. 15.  
Fernsprecher 984. 2807

# Picknick-Freuden

Eine bevorzugte Delikatesse aller Feinschmecker:

Völkers berühmte

## Schnabelweide-Grasbutter!

Duftende, würzige Kräuter und Früchte sind  
die Ursache des herrlichen Aromas und  
Feingeschmacks dieser köstlichen Delikatesse.

Als Brotbelag ist jetzt am meisten zu empfehlen:

**Vollkorniger Emmentaler — vollfetter**

**Silfiter — Holländer — Edamer —**

**Brie Käse — Camembert — Frühstückskäse**

alles in bekannt bestgepflegten Qualitäten, die  
auch den verwöhntesten Gaumen befriedigen.

2519

# A. G. Völker

## Buttergroßhandlung

9 Verkaufsstellen!

9 Verkaufsstellen!

Jacobstraße 5; Jakobstraße 21; Gustav-Adolf-Straße 39;  
Grünearmstraße 9/10; Breiteweg 252; Buckau, Schönebecker  
Straße 109a; Eudenburg, Paiberpläzter Straße 41; Wilhelm-  
stadt, Obenstedter Straße 49a und Annastraße 40.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 143.

Magdeburg, Sonnabend den 21. Juni 1913.

24. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

165. Sitzung.

Berlin, 19. Juni, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratsitz: Von Heeringen.

### Zweite Lesung der Wehrvorlage.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklart

Preussischer Kriegsminister v. Heeringen: Die von dem Abg. Zubeil aufgestellte Behauptung, daß der verstorbene Major v. Moon seinen Vorfahren erschossen oder erstochen hätte, ist frei erfunden und gehört in das Reich der Fabel. (Hört, hört! rechts.) Es ist auch unwahr, daß Herr v. Moon wegen Menschenhänderei jemals im Abanement zurückgesetzt worden sei. Herr v. Moon hat weder seinen Vorfahren noch irgendeinen andern Menschen erschossen, erschossen oder auf irgendeine andre Art beseitigt. Wir kehlen die Worte dafür, daß ein Abgeordneter hier von der Tribüne des Reichstags Behauptungen über einen vor 23 Jahren verstorbenen Ehrenmann in die Welt schleudern kann, die jeder Verurteilung entbehren, und ohne sich der Mühe zu unterziehen, diese Behauptungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Ich überlasse das Urteil darüber dem deutschen Reichstag. (Weifall rechts.)

### Abg. Zubeil (Soz.):

Ich habe sowohl dem Kriegsminister als dem Abg. v. Gräfe, der sich gegen meine Ausführungen wandte, das Mittel angegeben, die Wahrheit meiner Ausführungen festzustellen. Wenn dieses Mittel (Befragung der Soldaten, die 1874 unter dem Hauptmann v. Moon gedient haben) angewendet wird, dann werden diejenigen, die seinerzeit mit mir die Schießübungen in Guben mitgemacht haben (Lachen und Lärm rechts) bestätigen, daß das, was ich von dieser Stelle aus ausgesprochen habe, richtig war. Ich kann die heutigen Angaben des Kriegsministers nicht nachprüfen. Ich habe nur meine eignen Erlebnisse und das, was in Guben jedermann wußte, mitgeteilt und nur die Person des Herrn v. Moon charakterisieren wollen. (Lärm rechts.)

Kriegsminister v. Heeringen: Ich habe nur die Behauptungen des Abg. Zubeil zurückgewiesen, daß Herr v. Moon seinen Vorfahren ermordet habe und im Abanement wegen Soldatenhänderei zurückgesetzt worden sei. Ueber die andern Klagen des Abg. Zubeil habe ich nichts gesagt. Auf den Vorschlag, eine Volksabstimmung über das einzuleiten, was vor so vielen Jahren passiert sein soll, kann ich nicht eingehen. Wenn der Abg. Zubeil die Behandlung, die ihm und seinen Kameraden damals zuteil wurde, so empfunden hat, wie er sie jetzt darstellt, dann muß ich mich wundern, daß er sich das hat gefallen lassen und nicht dagegen eingetreten ist. (Weifall rechts. Abg. Zubeil: Ich konnte ja nichts dagegen tun!)

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein.

Zur Beratung steht der sozialdemokratische Antrag, folgenden Artikel 1d einzufügen: Den Angehörigen der Armee wird die Freiheit der politischen und religiösen Gesinnung und ihrer außerberuflichen Betätigung gewährleistet. Die Befehls- oder Befugnis- oder Befugnis- und religiösen Gesinnung unterliegt nicht der militärischen Disziplin.

In dem gleichen Sinne bewegt sich eine Resolution Ablaß (Fortfz. Sp.).

### Abg. Heine (Soz.):

Wir beabsichtigen durchaus nicht eine Politisierung der Armee, im Gegenteil, wir wollen den Mißbrauch der militärischen Autorität, der in der alltäglichen Beeinflussung der Soldaten in einem bestimmten politischen Sinne liegt, verhindern. Die jetzige Politisierung der Armee ist in Wahrheit geeignet, die Disziplin zu lockern. (Infolge der andauernden Unruhe und der lauten Gespräche auf der rechten Seite der Redner eine lange Pause, bis sich die Konservativen beruhigt haben.) Man wird hoffentlich von mir nicht eine lange Reihe von Einzelfällen verlangen, um zu beweisen, was jeder von uns weiß und was den Reichstag in den letzten 10 bis 15 Jahren unzählige Male beschäftigt hat. Ich erinnere nur an die Debatte über die politischen Ansprachen in den Kontrollerversammlungen, weiter an die Angelegenheit des Reservisten Griebe, der wegen verbotener sozialdemokratischer Kundgebungen bestraft wurde, weil er ein Fensge gegen seinen Willen durch den vernehmenden Richter gestanden worden war, unter seinem Eid auszusagen, daß er im Zivilverhältnis Sozialdemokrat sei. (Hört, hört! b. d. Soz.) Dieser

### Mißbrauch des militärischen Strafrechts

hat auch der Abg. Gräber sehr scharf gerügt. Alle diese Klagen des Reichstags haben aber nicht das geringste erreicht. Das lächerliche und gesetzwidrige Verbot und seine Strafanandrohung ist nicht aufgehoben worden. Ich erinnere weiter an die Drangsalierung der Offiziere des Verurlaubtenstandes und a. D. Nicht nur die Sozialdemokratie, sondern alle oppositionellen Parteien, der Fortschritt ebenso gut wie das Zentrum, haben hier ihre Erfahrungen gemacht. Der Oberst Gädke ist seinerzeit ehrengerichtlich verurteilt und es ist ihm die Offiziersqualifikation entzogen worden, weil er die Militärrevolution von Belgien als eine natürliche Folge der herrschenden Intransigenz zu erklären gesucht habe. Nun, vor einigen Tagen wurde in der „Deutschen Tageszeitung“ der ermordete türkische Großwesir als ein Wohltäter seines Vaterlandes gefeiert; ... Mann ist dreimal durch Revolutionen an die Spitze der Regierung gekommen. Ueber diesen Artikel ist aber ein patriotisches Gesetz nicht entstanden. (Hört, hört! links.) Wenn Gädke nicht liberal gewesen wäre, würde man ihm auch kein Haar gestümmelt haben, so wenig wie den Golken und andern Leuten, die die jungtürkische Militärrevolution in der Türkei begrüßt haben. Der Generalarzt Prof. Cserny sollte gemahregelt werden, weil er, auch nur bei der Stichwahl, ein Eintreten für die sozialdemokratischen Kandidaten für möglich erklärt hatte; und der frühere Rechtsanwalt und Stadtrat von Berlin Dr. Rauffmann wurde als Hauptmann der Landwehr ehrengerichtlich gemahregelt, weil er für die fortschrittliche Volkspartei als Politiker eingetreten war. Mandamental wurden diese Dinge recht lächerlich. Derselbe von Silieneron hatte erlaubt, daß im „Samburger Echo“ seine „Adjutantentritte“, die 10 Jahre vorher erschienen waren, abgedruckt werden. Man hat ihm unter Androhung der Entziehung der königlichen Gnadepension die Auflage gemacht, die Fortsetzung des Erscheinens der „Samburger Echo“ zu unterlassen. (Hört, hört! links.) Er mußte sich ähnelnd beugen, denn er konnte das Kampfgeld leider nicht entbehren. Anstatt sich zu freuen, daß in einem sozialdemokratischen Blatte diese Erzählung erscheint, welche den Krieg noch von der besten und schönsten Seite feiert, nahm man Anstoß daran! Aber man hat ja sogar den Reservisten bestraft, dessen Frau ihm den Schmalztopf, den sie ihm ins Mandant mitgab ohne daß er es wußte, in ein sozialdemokratisches Wirtshaus, in ein Wirtshaus des „Vormärts“ eingewidmet hatte. (Stürmische Heiterkeit.) Das entspricht dem großzügigen erhabenen Geiste, der in der Armee herrscht!

### Unubdsamkeit und Verfolgung herrschen in der Armee.

Der Walberseeische Leitfaden verlangt, daß von den Soldaten auch nach ihrer Entlassung die Agitation gegen die Sozialdemokratie als Dienstpflicht gefordert werde. Das ist um so alberner, als es gar kein Mittel gibt, so etwas zu erzwingen. Man hat Soldaten als Sozialdemokraten bestraft, weil sie im Zivilverhältnis dem Metallarbeiterverband angehörten. Bekannt ist ja der Fall Dümel, wo dieser junge Mann wegen Zugehörigkeit zu einem Jugendverein, der mit Unrecht als sozialdemokratisch erklärt wurde, unwürdig sein sollte zum Einjährig-Freiwilligen; später wurde er für dienstuntauglich erklärt. Auch in andern Fällen hat man die Söhne bekannter Sozialdemokraten zum Erstaunen aller ihrer Angehörigen wegen allgemeiner Körperschwäche, von der man an den jungen Leuten früher nie etwas bemerkt hatte, dienstuntauglich erklärt. Das ist wenigstens der Anfang der einzig richtigen Konsequenz des Militarismus. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wenn die Sozialdemokraten wegen ihrer Gesinnung unwürdig sind, der Armee anzugehören, so darf eine Armee, die auf ihre Ehre etwas hält, sie nicht einstellen! (Sehr gut! links.) Würde das übrigens Geseh, daß alle Sozialdemokraten als unwürdig vom Heeresdienst befreit werden, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Spießbürger ihre Söhne veranlassen würden, sich als Sozialdemokraten auszugeben! (Große Heiterkeit.) Aber diese erbärmliche Gesinnung, die sich vom Militär unter einem solchen Vorwand brücken will, lehnen wir natürlich ab. Ich selbst kenne sehr genau den Fall eines Premierleutnants der Landwehr, der mit Lust und Liebe Offizier war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einsehen, daß ein Sozialdemokrat nicht seine Pflichten als Offizier erfüllen könnte, und wollte ebensowenig auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerpflichten verzichten. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerpflicht, für seine Ueberzeugung einzutreten, unvereinbar ist, dann ist das schlimm für die Armee! Wir wollen durchaus unsere militärischen Pflichten erfüllen, protektieren aber dagegen, daß man uns wegen der Erfüllung unserer Staatsbürgerpflichten bei Erfüllung der Wehrpflicht als ehelos und minderwertig behandelt. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.)

Wir verlangen, daß in der Armee alle ohne Rücksicht auf ihre politische oder religiöse Ueberzeugung gleich behandelt werden.

Freilich haben der Reichstanzler und der Kriegsminister selbst auf die beschriebene Bitte des fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Müller (Meinungen) nach Reformen in der Armee nur ein absolutes Nein gesagt und auf Dr. Müllers Wunsch, daß die Armee doch etwas Vertrauen zum Volke haben solle, hat der Reichstanzler geantwortet, daß sich nichts „Fremdes“ in die Armee drängen dürfe. Bismarck hätte einen solchen Standpunkt als „Auproterpositiv“ bezeichnet. Das Volk hat zu einem solchen System kein Vertrauen! (Sehr richtig! links.) Ein solcher Geist der Armee entspricht nicht der allgemeinen Wehrpflicht, sondern ist der Geist eines Prätorianerheeres. Von Treue gegen das Volk kommt in dem Programm des Reichstanzlers nichts vor, obgleich doch der Monarch, dem die Armee nach der Forderung des Kanzlers allein treu sein soll, nur der erste Diener des Volkes sein sollte. Die Kommandogewalt findet ihre Grenze an dem geschriebenen Gesetz und auch an den ungeschriebenen Gesetzen, die sich aus der allgemeinen Wehrpflicht ergeben. Der Kriegsminister weiß nicht, was die Schulmeister schon seit Jahrhunderten wissen, daß eine Disziplin um so stärker, je mehr sie getragen wird von dem Bewußtsein des Gehorchenden, daß er sich und sein Leben freiwillig und für seine eigne Sache, nicht für die eines Fremden, in die Schanze schlägt.

Das heiligste Gut des Mannes ist seine staatsbürgerliche oder religiöse Ueberzeugung!

Unsere Ueberzeugung aber wird in der Armee, in den Kriegervereinen usw. überall geächtet. Ja bedenken Sie denn nicht, daß die Armee dadurch einen großen Bruchteil ihrer Soldaten entehrt? (Lebhaftes Sehr wahr! b. d. Soz.) Der Mißbrauch der militärischen Autorität gegenüber Untergebenen, die sich nicht wehren können, ist auch alles eher als ehrenhaft, sie ist aber auch sehr unklug; man erzeugt durch die ewige Agitation gegen die Sozialdemokratie nicht nur immer neue, sondern auch immer erbittertere Sozialdemokraten. Die Armee soll den Staat erhalten — das ist ja der verhängnisvolle Denkfehler, daß man einen so großen Teil des Volkes wegen seiner Gesinnung außerhalb des Staates stellt!

Bürgerlicher Idealismus und teilweise auch bürgerlicher Geschäftssinn haben das Deutsche Reich gegründet. Der Zustand vor 1870, dieser Längsschnitt durch das deutsche Volk, war für jede nationale Gesinnung etwas ganz Unmögliches. Aber dieser Querschnitt, den Sie jetzt vornehmen wollen, indem sie das Volk in einen „gutgesinnten“ und einen „nichtigutgesinnten“ Teil einteilen wollen, schlägt dem nationalen Gedanken ebenso ins Gesicht. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Menschen, die Sie außerhalb der Verfassung stellen wollen, bilden einen so großen Teil des deutschen Volkes, daß Ihre Vorhaben nichts andres bedeutet, als wenn Sie die süddeutschen Bundesstaaten wieder aus dem Reich ausschalten wollten. (Sehr gut! b. d. Soz.) Dieser Standpunkt der gehässigen Unubdsamkeit ist freilich die fast unvermeidliche Konsequenz einer Staatsordnung, die einigen wenigen Privilegierten alle Vorteile gewährt. Aber für diese Zerteilung des deutschen Volkes sollte sich gerade die Armee der allgemeinen Wehrpflicht nicht hergeben. Vielleicht ahnen Sie, Herr Kriegsminister, nunmehr etwas von dem Zusammenhang, in dem das allgemeine Wahlrecht, die allgemeine Wehrpflicht und unsere Anträge stehen. Die Konsequenz Ihrer Anschauungen wäre eine geworbene Truppe, also eine Soldateska. Tatsächlich erschien noch vor kurzem in der reaktionären Presse ein Aufsatz, in welchem ausgeführt wurde, daß wenigstens ein Teil des Heeres aus einer geworbene Truppe bestehen sollte, die den Kaiser unter allen Umständen zu schützen habe. Das ist von Ihrem Standpunkt aus ganz logisch. Ein Heer, das nur auf die Kommandogewalt des obersten Kriegsherrn verpflichtet wird, ein Heer, dem gelehrt wird, daß ein Teil des Volkes außerhalb des Reichesgebanens, außerhalb aller Gleichberechtigung stehen soll, ist ein Prätorianerheer. (Sehr gut! b. d. Soz.) Aber unser Heer ist keine geworbene Soldateska, ist kein Prätorianerheer, es soll aber auch nicht dazu gemacht werden, und dazu sollen unsere Anträge dienen. Nicht wir sind es, die das Heer dem Gedanken der Vaterlandsverteidigung entfremden, sondern Sie sind es, Sie alle sollten daher unsern Anträgen zustimmen, Sie alle, denen es Ernst ist mit dem Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht und der allgemeinen Vaterlandsverteidigung. Wir sind hier die Staatsverhaltenden, nicht Sie. (Lebh. Weifall b. d. Soz. Vereinzelt Lachen b. d. Konf.)

Abg. Dr. Naard (natl.): Der vorliegende Antrag ist der Höhepunkt der sozialdemokratischen Anschauung, trotz der Ausführungen des Abg. Heine. Heine hat allerdings erklärt, der Antrag beziehe sich nicht auf die Betätigung der sozialdemokratischen Gesinnung innerhalb des Dienstes, aber davon steht im Antrag nichts. Auch der Satz wegen der religiösen Freiheit ist nur ein Mantelchen. Sie wollen einfach Agitationsfreiheit innerhalb der Armee. Vielleicht wollen Sie dem von Stadthagen beflagten Abonnentenschwund des „Vormärts“ (Oh! b. d. Soz.) dadurch entgegenarbeiten, daß in der Zukunft für den „Vormärts“ agitiert wird. (Lachen b. d. Soz.) Ihr letztes Ziel ist ja die Demokratisierung der Armee, und je näher der Parteitag heranrückt, desto mehr fühlen Sie das Bedürfnis, mit wildem Donner und wogenden Klagen Stimmung zu machen. (Zuruf b. d. Soz.: Fauter Quard! Heiterkeit.)

### Abg. Vogtherr (Soz.):

Ich muß es als eine Nichtachtung unserer Anträge bezeichnen, daß die nationalliberale Partei keinen andern Redner vorgeschickt hat als den Abg. Quard, dessen hilfloses Gestammel wir hier gehört haben. (Zuruf eines Nationalliberalen: Freiheit! Präsident Dr. Kämpf ruft den Redner zur Ordnung.) Der Abg. Quard hat aus unserm Antrag das gerade Gegenteil gemacht. Er sollte wenigstens so gut zuhören, wie er reden kann. (Heiterkeit.) Wir sind der Meinung, daß gerade die Religiosität ein Gebiet der persönlichen Freiheit sein muß. Keinerlei Zwang, wie er beim militärischen Kirchgang usw. herrscht, dürfte hier Platz greifen. Man darf die Militärpflicht nicht dazu mißbrauchen, die Mannschaften wie eine Herde zum Kirchgang zu kommandieren. Religion darf keine Angelegenheit der militärischen Disziplin sein. (Sehr richtig! b. d. Soz.) In dem bekannten Falle Kraas haben wir es ja erlebt, wie ein Offizier, der an der liberalen Auffassung des Pfarrers Anstoß nahm, seine Soldaten zwang, auf höheren Befehl ebenfalls Anstoß zu nehmen und die Kirche zu verlassen. Die Religionspflege im Heere steht auch in Widerspruch mit den aus dem Zivilstandsgesetz folgenden Rechten. Ein Unteroffizier wird gezwungen, sich unter allen Umständen kirchlich trauen und seine Kinder taufen zu lassen. Auch Dissidenten werden gezwungen, dem offiziellen Gottesdienst beizuwohnen. Ein Soldat, der als Schneider beschäftigt war, wurde seiner religiösen Anschauungen wegen von gewissen Stellen drangsaliert. Und er konnte nie seine Sonntagsruhe genießen, weil er jeden Sonntag in der Schuhmacherwerkstatt Zwicknagelbracht klopfen mußte. Es wurde ihm geraten, wieder katholisch zu werden, dann würde er die Sonntage wieder frei bekommen. Der Mann hat diesen „christlichen Rat“ befolgt und nun geht es ihm gut beim Militär. (Hört, hört! links.) Es ist beinahe undenkbar, daß ein deutscher Offizier aus der Landeskirche austritt. In Oesterreich dagegen ist die religiöse Gewissensfreiheit gesichert. Von den Offizieren und Soldaten verlangt der Kaiser Religiosität, aber wer aus religiösen Gründen das Duell verabscheut, ist als Offizier unmöglich.

Herr Erzberger hat die jüngsten Militäruntersuchen in Frankreich auf die Trennung von Staat und Kirche zurückgeführt. Er hat sich aber dabei sehr geirrt. Dr. Müller (Meinungen) sagte, wir wollten mit unsern Anträgen die Armee politisieren. Tatsächlich wird doch aber jetzt schon

die Armee als politisches Kampffeld gegen die Sozialdemokratie benutzt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Unsere Anträge wollen lediglich den Soldaten das gleiche Recht zur Teilnahme an den politischen Ereignissen geben, das ihre Brüder und Väter außerhalb der Kaserne haben. Wenn der Kriegsminister die Armee heutzutage will, um die Soldaten zum Patriotismus zu erziehen, so kann das nur im politisch-reaktionären Sinne geschehen, wie es ja auch schon geschieht. Diese reaktionäre Erziehung wird später in den Zwangsmilitärvereinen fortgesetzt, und auch die Einstellung des Hauptmannschaften Festspiels ist ja ein Werk dieser Militärvereine. Bei der Gelegenheit hat sich übrigens wieder der kleinbürgerlich-liberale Kleinmut gezeigt, der es nicht magte, auf den trotznackigen Protektor und all die andern hohen Instanzen zu pfeifen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Unser Antrag will eigentlich nur den Soldaten diejenigen Rechte wiedergeben, die sie schon früher besaßen. Wir verlangen auch für die Soldaten die Freiheit der politischen und religiösen Gesinnung. (Lebhafte Weifall b. d. Soz.)

Abg. Kreth (konf.): Für die Armee verlangen die Sozialdemokraten die vollste Freiheit der politischen Betätigung, in ihrer eignen Partei aber heißt es: Wer nicht pariert, der fliegt! (Weifall rechts.) Wir wollen keine politisierende Armee, denn die würde zum Untergang der bürgerlichen Freiheit führen. (Bravol rechts. Lachen b. d. Soz.)

### Abg. Siebel (Soz.):

Ich möchte nur wünschen, daß die Angehörigen der Armee das Maß von Freiheit hätten, das die Sozialdemokratie ihren Mitgliedern innerhalb der Partei gewährt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die Rede des Abg. Quard lieferte den Beweis für den Niedergang des Liberalismus, der jetzt schon mit Herrn Kreth an einem Strange zieht. Uebrigens haben in manchen Staaten mit gutbürgerlicher Regierung die Soldaten das Stimmrecht. Die Auskunftserteilung der Behörden über die Gesinnung oder gewerkschaftliche Betätigung der Staatsbürger ist ein schwaches Kapitel des preussisch-deutschen Militarismus. Wir beantragen ein Verbot dieser skandalösen Gesinnungsschnüffelerei. Die Kontrollerversammlungen werden benutzt, um den Reservisten Vorträge gegen die Sozialdemokraten zu halten. (Hört, hört! b. d. Soz.) Offiziere scheuen sich nicht, vor der Front die Sozialdemokraten als „rote Hunde“ zu beschimpfen. (Zuruf b. d. Soz.) Ist aber alles nicht politisch! Nein, so wenig wie der Jungdeutschlandbund beim 3. Garde-Grenadier-Regiment wurde ein Soldat von allen Wotnomanierungen und Dienstleistungen ferngehalten, weil sein Vater sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter war. (Hört, hört! b. d. Soz.) Diese ganze Schnüffelerei beweist, daß wir gar kein Volksherr haben. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Diskussion über unsere Anträge wird dazu beitragen, die Erkenntnis des Klassencharakters der Armee in immer weitere Kreise zu tragen. (Bravol! b. d. Soz.)

Die sozialdemokratischen Anträge werden gegen die Stimmen der Polen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Antrags A 1 b recht u. Gen. (Soz.), folgenden Artikel einzufügen: Die militärische Sperre (das Militärverbot) darf gegen Gewerbetreibende oder Angehörige anderer Berufe wegen Zugehörigkeit zu einer Partei oder Religionsgemeinschaft oder wegen Herabgabe von Räumlichkeiten einer Partei, eines Vereins oder einer Gewerkschaft nicht verhängt werden. Dem Betroffenen steht gegen jede an dem Erlaß oder der Durchführung des Militärverbots beteiligte Behörde oder Person Klage auf Unterlassung und Schadenersatz bei den ordentlichen Gerichten zu.

Ueber denselben Gegenstand liegt folgende Resolution der Kommission vor: „Den Herrn Reichstanzler zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß seitens der Militärverwaltung Soldaten der Versuch einer Räumlichkeit nicht verboten werden darf, weil der Inhaber eine bestimmte politische Ueberzeugung hat oder Angehöriger einer politischen Partei seiner Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, es sei denn in der Zeit, in der politische Versammlungen in dem Anwesen abgehalten werden.“

### Abg. Dr. Frank (Soz.):

Im Interesse unserer Partei können wir nur verlangen, daß der Militärverbot recht bald ausgedehnt werde! (Sehr gut! b. d. Soz.) Unablässig nach der Reservistenliste kommen Tausende Reservisten, Bauernjöhne, die vielleicht vor der Dienstzeit in Verlet und Herdbrand ihre Ideale gesehen haben, in unsere Gewerkschaftshäuser und Parteilokale, um die Sozialdemokraten kennen zu lernen, von denen man ihnen jahrelang erzählt hat. (Sehr gut! links.) Am schwarzen Bretze haben sie so oft die verbotenen Lokale gesehen, daß sie sie auswendig wissen. Heute hat der Bankrott längst jede Wirkung gegen die Erstarkung der Sozialdemokratie verloren und

ist zur Aufregung des staatsstreuen Mittelstandes geworden. Zahlreiche Gastwirte sind boykottiert, bei denen gar nicht sozialdemokratische Vereine verkehren — manche Gastwirte werden erst durch den Militärboykott sozialdemokratisch. Wir könnten also dem Kriegsminister wirklich unsern Orden pour le mérite verleihen.

**Wir bekämpfen aber den Militärboykott als verfassungswidrig,** als ein Vorgehen, das sich ein Soldatenführer im Feindesland erlaubt, aber nimmermehr unsere Heeresverwaltung der allgemeinen Wehrpflicht erlauben darf. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Die Heeresverwaltung redet sich dahin aus, daß sie nur allgemeine Maßnahmen ausgeben, die Sperre sei Sache der Garnisonen. Ich frage den Kriegsminister, ob in den großen Garnisonen Süddeutschlands, in denen diese terroristische Willkür nicht gelbt wird, die Disziplin gelitten hat! — In Königsberg sind auch die Bureaus und Wohnungen von Ärzten und Rechtsanwälten gesperrt. Ein der Sozialdemokratie nahestehender Arzt, der einem Soldaten erste Hilfe leistete, durfte ihn nicht weiter behandeln, denn er stand auf der Proscriptionsliste. In Königsberg sind aber auch Schuster, Tischler usw. gesperrt. Jeder von Ihnen müßte sich dieses Zustandes schämen, wenn er sich zum Mitschuldigen macht. In Karlsruhe hat man ein Gutgeschäft gesperrt, weil der Händler vor vielen Jahren zu seiner Hochzeit einen sozialdemokratischen Abgeordneten eingeladen hatte! (Große Heiterkeit.) Nicht in einem einzigen Falle konnte die Militärdiktatur sich darauf berufen, daß in den nun gesperrten Lokalen eine nachteilige Einwirkung auf die Disziplin verübt worden sei. Ein deutsches Land, das sonst gerade nicht als Mutterland bürgerlicher Freiheit gilt, ist in bezug auf den Militärboykott ein Land der mildern Praxis. Allerdings verlautet, daß man schon in einigen sächsischen Amts-Hauptmannschaften in die alte schlechte Wohnhaft zurückgefallen ist. (Hört, hört!) Außerdem ist das mit der mildern Praxis in Sachsen und anderswo eine eigne Sache, wie ich mich selbst zu überzeugen Gelegenheit hatte. In der kleinen badischen Garnison Sahr fand ein Arbeiterkonzert ohne ein einziges revolutionäres Lied statt. Den Soldaten war für den Tag der Besuch des Lokals verboten. In dichten Massen standen die Soldaten, deren Verwandte oben jangen, auf der Straße gedrängt, Erbitterung im Herzen über die Militärverwaltung, die die einzelnen Bevölkerungssteile gegeneinander heßt.

Der Minister hat leiblich erklärt, daß er keineswegs die politischen Lokalsperren gegen Gewerkschaftshäuser mit denen gegen Dinnens- und Zuhälterlokale gleichstellen wolle. Wir haben von der Erklärung Kenntnis genommen, daß er uns nicht beleidigen wollte. Aber, wenn auch nicht in der Absicht, so doch in der tatsächlichen Zusammenstellung liegt die Beleidigung. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wie macht sich das aber in der Praxis? Waschen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Behörden die feinen Unterwürdigungen? Ich habe hier die in Straßburg angehängte Tabelle der verbotenen Lokaliäten. Den Anfang der Liste macht das Zigarrengeschäft uners Genossen Höhle, des Reichstagsabgeordneten von Straßburg. Dann folgen die Prostituiertengassen, und den Schluß bildet das Gemeindefesthaus. (Stürmisches Hört, hört! links und wiederholte Pfurufe b. d. Soz.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Zigarrengeschäft des Hrn. Höhle Unteroffiziere, auf ihren Schein pochend, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört, hört! b. d. Soz.) Sie, Herr Kriegsminister, tragen die Verantwortung für die Folgen dieser Zusammenstellung, und wenn der Reichstag und das Bürgerturn sich diese Schmach gefallen lassen, verdienen sie sie. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.) Wir verlangen die Möglichkeit einer Nachprüfung der Boykottverfügung, hinter denen oft genug ein Konkurrenz steht. Es ist aber auch vorgekommen, daß ein vor 20 Jahren verhängter Boykott trotz vielfachem Wechsel des Besitzers der Wirtschaft aufrecht bleibt, wie eine dauernde Hypothek, wie eine Realungerechtigkeit. (Heiterkeit und Beifall b. d. Soz.) Verfassungsrechtliche und praktische Erwägungen sollten auch die bürgerlichen Rameien bewegen, sich diesem Kampf anzuschließen. In Posen wurde der Militärboykott über ein Hotel verhängt, in dem der Reichstagsabgeordnete Graf Niezjanski logierte. (Lebhaftes Hört, hört!) — Auf: Graf Niezjanski ist früherer Gardelieutenantoffizier! In Straßburg ist eine liberale Zeitung den Offizieren und Soldaten verboten worden, weil sie das zu afrkanischer Hitze gefessene Selbstgefühl des Generalleutnants Deimling kritisiert hat. Die Marine bleibt da auch nicht zurück. In Apentade ist gelegentlich des Besuchs des Kriegsschiffs „Weißalen“ das Boykottieren in einer Weise gehandhabt worden, daß der Vorsitzende des dortigen nationalen Vereins sich an die Spitze der Protestbewegung gestellt hat. Ich hoffe, daß die Nationalliberalen hier im Hause sich nicht von ihren Apentader Parteigenossen an Energie übertreffen lassen und daß sie mit uns darauf hinwirken werden, daß dieser ganzen Deutschland zum Rinderpott machenden Methode ein Ende bereitet wird. Die Abstimmung wird eine Probe sein für den Sinn und den Rechtsinn des Reichstags und des deutschen Bürgerturns. Werden unsere Anträge abgelehnt, so wird man draußen im Lande sagen, daß allein die Sozialdemokratie die Drannei des Militarismus bekämpft. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

**Abg. Deimling (Fortfchr. Sp.):** Nicht bloß Polen und Sozialdemokraten, sondern gelegentlich auch andre Parteien haben unter dem Boykott zu leiden. Wenn man heimlich und heimlich die Soldaten von jeder Verbindung mit Sozialdemokraten zurückhalten will, kann man sich schließlich überhaupt keine Sozialdemokraten mehr ausbilden. (Heiterkeit und sehr gut.) Weit weniger die Sozialdemokratie als die Wirtze, und zwar die nichtsozialdemokratischen noch mehr als die sozialdemokratischen, leiden unter dem Verbot. Seine Höhe hat das Verbot in dem schon vom Redner erwähnten Straßburger Falle Deimling erreicht. Es ist mir sehr unangenehm, die Verbotstrafe in einem Geis über die Reichstagsliste zu setzen und mir geben es daher vor, für die Resolution der Kommission zu stimmen. (Bravo! links.)

**Generalleutnant v. Wandel:** Die Maßnahmen für Lokalsperren gehen allein von militärischen Gründen aus. Als angeblichen Verbot werden genau untersucht werden. In Straßburg existieren bloß zwei Kompanien mit 100 Mann Abwand, es gar keine Verbotstrafe. (Abg. Höhle ruft: Die Schilderung ist unrichtig, ich war ja selbst dabei!) Ich kann nur berichten, was mir persönlich gemeldet wird. (Heiterkeit links.)

### Abg. Peitros (Soz.):

In Straßburg treibt das Boykottsystem besonders schöne Blüten. Als wir in einem Straßburger städtischen Lokal eine Mafzeier veranstalten wollten, drohte der Gouverneur mit dem Militärboykott. (Bravo! rechts.) Man hat ja auch unsern Genossen Höhle als Redner boykottiert. (Abg. Kreth: Das war die höchste Zeit!) Solch brutale Ueberhebung. (Vizepräsident Dove: Das dürfen Sie einem Abgeordneten nicht vorwerfen!) Dann bedauere ich, daß kein passender, zulässiger Ausdruck für solch Behauptungen existiert. Warum boykottieren Sie uns denn nicht auch bei Einquartierung? (Sehr gut! b. d. Soz.) Die vom General Deimling herbeigerufenen Verkehrsstörungen sind vom Gemeinderat und vom Stadtrat, auch von so gemäßigten Leuten, wie dem Abg. Wolf, scharf beurteilt worden. Herr v. Wandel aber leugnet sie. Nicht die Sozialdemokratie, sondern mittelständische Existenzen werden durch den Boykott ruiniert. In Straßburg sind den Soldaten zwar die teuren, aber nicht die billigen Bordelle verboten! (Hört, hört! b. d. Soz.) Wie es heißt, hat auf Betreiben der Militärverwaltung die elsässische Regierung die vom Straßburger Gemeinderat geforderte Aufhebung der gesetzwidrig existierenden Bordelle abgelehnt. (Stürm. Hört, hört! b. d. Soz.) In Kolmar hat die Militärverwaltung sogar gegen den Willen der Bürgerschaft die Errichtung eines Bordells durchgesetzt. Das ist die Verhöhnung der Soldaten von Dirnenlokale! (Beifall b. d. Soz.)

Auf Antrag des Abg. S a a s e (Soz.) wird die Abstimmung über den Antiboykottantrag eine namentliche sein. Sie findet morgen statt.

### Abg. Dr. Frank (Soz.):

Die Antwort des Herrn v. Wandel war nach dem allen Schema gehalten: Auf Einzelfälle können wir nicht eingehen. Alle meine Fragen, wie die Disziplin in den großen Garnisonen ohne Militärboykott, München, Stuttgart, Freiburg usw. beschaffen sei, blieben unbeantwortet. In probatorischer Weise läßt General Deimling, was man hier vergeblich zu leugnen versuchte, seine Truppen täglich in Straßburg verkehrsstörende Umwege machen, um die Bürger des eroberten Landes die Gewalt des Militärs fühlen zu lassen. (Zuruf b. d. Soz.: Provokation oder Verrücktheit!) Nicht in einem der Tausende Boykottfälle eine Rechtserregung — nader Militärterroris mus in einem Augenblick, wo dem Volke so ungeheure Opfer auferlegt werden. Das bietet die Militärverwaltung dem Reichstag, so sicher ist sie ihrer Leute! Von Resolutionen erwarten die Fortschrittler Abhilfe, haben Sie denn zu diesem Kriegsminister noch Vertrauen? Die Nationalliberalen haben nicht ein Wort des Protestes im Interesse des Mittelstandes gefunden, ebensowenig das Zentrum, das sonst Ausnahmemaße angeblich verurteilt und sich über die Jesuitenverfolgung so entrüstet. Daß das Zentrum zu der Schädigung Tausender deutscher Gewerbetreibender schweigt, zeigt die Ernstlichkeit seiner Angriffe gegen Ausnahmemaße! Das deutsche Volk wird begreifen, daß wir in dieser Sache das Recht vertreten, gegen Gewalt und Terrorismus. (Lebh. Beifall b. d. Soz.)

Ein württembergischer Militärbefehlsmächtiger erklärt gegenüber dem Abg. Dr. Frank, daß zwei Verkehrslokale der Gewerkschaften in Stuttgart, der „Goldene Bär“ und der „Hirsch“ in Feuerbach gesperrt seien. (Beifall rechts. Ironischer Beifall b. d. Soz.)

**Abg. Dr. Müller (Meiningen, Fortfchr. Sp.):** In der Budgetkommission haben die Sozialdemokraten selber eingesehen, daß ihr Antrag gegen den Militärboykott absolut unhaltbar war, weil er Verbotstrafe hatte. (Abg. Schöpplin: In der damaligen Form!) Wir haben auf Ihren eignen Wunsch die Praxis, wie sie in Sachsen ist, in die Form einer Resolution gegossen. Sie haben in der Kommission dafür gestimmt. Auch der Wortlaut Ihres jetzigen Vorschlags genügt nicht: er umfaßt solche Fälle wie das Verbot der „Neuen Straßburger Zeitung“, wie den Boykott gegen die Königsberger Frauereien nicht. Wir wollen ebenso ehrlich wie Sie die Sache bekämpfen. Aber in ein Gesetz über die Friedenspräsenzstärke, das wesentlich militärtechnischen Charakter hat, dürfen Sie nicht die unmöglichsten Materien hineinbringen. Sie reizen damit einen späteren reaktionären Reichstag auf, in irgendeine kleine Novelle zur Gewerbeordnung ein Zuchtgesetz einzuarbeiten. Das ist sehr kurzschichtig. (Widerspruch b. d. Soz.) — Im Straßburger Falle möchte ich den Kriegsminister fragen, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmung das Verbot der fortschrittlichen Zeitung durch den Unglückswurm General Deimling besteht. So treibt man doch keine moralische Eroberungspolitik in Elsaß-Lothringen. (Lebh. Beifall b. d. Fortfchr. Sp.)

Kriegsminister von Heeringen protestiert gegen den Ausdruck „Unglückswurm“. Den General Deimling habe ich bisher nicht befragt. Das Reichsgesetz hat damit überhaupt nichts zu tun. Ich denke mir aber, daß der General Deimling aus Gründen der militärischen Disziplin gehandelt hat. Das Vorkommnis selbst hat gar keinen Anlaß zur Verurteilung. Wir haben das Recht, in einer deutschen Stadt Batterien über die Straße ziehen zu lassen. Das Straßburger Volk hat gar keinen Anstoß daran genommen.

### Abg. Dr. Frank (Soz.):

Unzweifelhaft sind vom Kriegsminister nicht beantwortet worden. Entweder er hat noch keine Zeit gehabt, sich eine Meinung zu bilden, oder aber er billigt die Vorkommnisse. Sinnmäßig haben der Straßburger Landtag und Gemeinderat das Verhalten Deimlings mißbilligt. Herr Deimling hat Tag für Tag mit seinen Manen erhebliche Umwege durch die verkehrsstörenden Straßen gemacht. (Hört, hört! links.) In Meiningen wurde ein Lokal boykottiert, weil sozialdemokratische Landtagsabgeordnete dort abgefragt waren, und der Herzog von Meiningen erklärte mit dem Ausdruck des Bedauerns, die Abgeordneten nicht vor dieser militärischen Willkür schützen zu können. (Stürmisches Hört, hört! links.) Dr. Müller (Meiningen) erkennt unzweifelhaft und unsern Antrag als berechtigt an, will aber nicht für ihn stimmen, weil er angeblich nicht zur Materie gehöre. Der Reichstag sollte endlich die Gelegenheit ergreifen und zeigen, daß er auch der Militärverwaltung gegenüber einen Willen hat. Die Regierung möchte ich sehen, die eine Wehrvorlage zurückweist, bloß weil in ihr die gesetzliche Aufhebung des Boykotts enthalten ist. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

**Abg. Dr. Müller (Meiningen, Fortfchr. Sp.):** Der selbige nannte General Deimling ist hier kein Unbekannter. Vor ein paar Jahren sagte er an dieser Stelle, was der Reichstag beschließt, ist ganz gleichgültig, wir tun, was wir wollen. (Stürmisches Hört, hört! links.)

### Abg. Haupt (Soz.):

stellt fest, daß der Boykott in Burg nicht wegen sozialdemokratischer Agitation des betreffenden Gastwirts verhängt sei.

Die Diskussion über den Boykott schließt.

### Abg. Bernstein (Soz.):

begründet den sozialdemokratischen Antrag, daß die Beförderungen innerhalb der Armee nur von der persönlichen Eignung abhängig gemacht werden und auf die gesellschaftliche Stellung oder die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft oder politischen Partei keine Rücksicht genommen werden dürfe. In England sind derartige Privilegien schon im 17. Jahrhundert abgeschafft worden, und zum Beispiel der gefeierte General vom Burenkrieg McDonald ist einmal Gemeiner gewesen. Aber in unserm Volksherr gibt es so etwas nicht. Bei uns wird Gerhart Hauptmann boykottiert und nächstens wird wohl der Boykott auf Goethe ausgedehnt werden, der sich bekanntlich so gar nicht patriotisch über die Freiheitskriege geäußert hat. Wir wenden uns gegen alle Zurücksetzungen, ob sie nun Juden oder Konfessionslose treffen. Uns liegt wirklich nichts daran, daß Leute aus unsern Reihen Offiziere werden, aber wenn man ein Volksherr will, muß man unzweifelhaft Anträge annehmen. Werden sie abgelehnt, so ist es mindestens eine objektive Unwahrheit, von einem Volk in Waffen zu sprechen.

Der Abg. von Gräfe hat hier gestern eine Rede im Büdlerstil gehalten. Von seinem Vater, dem großen Augenarzt, behauptet der Antisemit Eugen Dühring, daß er ein Judenmischling sei. (Lebhaftes Hört, hört! und Heiterkeit links.) Was die Masse des Volkes in wachsendem Maße denkt, das denkt auch der Soldat. Halten Sie die heutigen Zustände aufrecht, so verschärfen Sie nur den Gegensatz zwischen Soldaten und Offizieren. Parteipolitisch brauchen wir das nicht zu bedauern, aber im Interesse der Gerechtigkeit haben wir unsern Antrag eingebracht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister von Heeringen geht darauf zurück, daß der Vorredner einen Artikel des Generalleutnants von Wrochem in der „Täglichen Rundschau“ zitiert hat, wonach Offiziere, die nach 10 Jahren abgehen, um sich ihren Gütern zu widmen usw., zu Unrecht eine Pension beziehen, indem sie einen Unfall vorschützen. Auf meine Anfrage nach näheren Angaben ist der Verfasser mir die Antwort schuldig geblieben, ich habe ihn deshalb neuerdings darum gebeten. Jedenfalls bitte ich versichert zu sein, daß der Militärstatistik niemand eine Pension zahlt, der nicht einen klagbaren Anspruch darauf hat. Den aus dem Wrochemschen Artikel von dem Vorredner abgeleiteten Vorwurf der Simulation muß ich vom Offizierskorps zurückweisen.

Abg. Graf Praschna (Ztr.) erwidert auf die Bemerkung des Abg. Bernstein über die Einstellung der Aufführungen des Hauptmannschen Festspiels auf der Breslauer Ausstellung mit einem Bittat aus einer sehr abfälligen Kritik Artur Westphals in der „Welt am Montag“. Auch die gewiß nicht reaktionäre „Neue Freie Presse“ in Wien hat das Stück ebenso abfällig kritisiert. (Hört, hört! rechts.) Präsident Dr. Kämpf erteilt dem Abg. Bernstein nachträglich für die Kennzeichnung des Abg. v. Gräfe einen Ordnungsruf.

Das Haus vertagt sich.  
Abg. v. Gräfe (konf., persönlich): Abg. Bernstein hat aus abstraktem Dunkel eine Behauptung vorgelesen, wonach mein Vater aus ein Judenmischling bezeichnet worden wäre. Ich bewillige dem Abg. Bernstein im voraus jeden Preis für jeden Tropfen jüdischen Blutes, den er meinem Vater nachweisen kann. (Stürmisches Heiterkeit links.)

Abg. Bernstein (Soz.): Die von mir berlesene Stelle in bezug auf den Vater des Abg. v. Gräfe ist aus dem wohlbekannten Eugen Dühring. Was Herr v. Gräfe weiter gesagt hat, weiß ich einfach mit der Bemerkung zurück, daß ich bei der Wertung von Menschen überhaupt nicht nach ihrer Abstammung frage. (Beifall links. — Abg. Kreth (konf.): Das glaube ich!)

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. (Kurze Anfragen, namentliche Abstimmung über den Militärboykott, Weiterberatung.)

## Aus der Parteibewegung.

Der preussische Wahlrechtskampf und der Parteitag in Jena. Eine Kreisversammlung für den Wahlkreis Lennep-Memscheid-Wettmann nahm nach einem Referat des Genossen Diltmann über „Die preussischen Landtagswahlen und die deutsche Politik“ einstimmig die folgende Resolution an: „Die Kreisversammlung erkennt an, daß die bisherigen Mittel zur Erringung eines Wahlrechts für Preußen erschöpft sind. Sie stellt deshalb den Antrag, auf die Tagesordnung des deutschen Parteitags zu setzen: Der Landtagswahlkampf in Preußen, und welche Mittel sind in Anwendung zu bringen, um ein Wahlrecht zu erringen, das dem Volkswillen und den demokratischen Grundfäden entspricht?“

Die sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch, Administration Berlin W, Potsdamer Straße 121h, haben soeben das 11. Heft ihres 19. Jahrgangs herausgegeben. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Wilhelm Schröder: Nach den preussischen Landtagswahlen 1913. — Max Schippel: Japanische Einwanderung, Kalifornien und die Vereinigten Staaten. — Doktor Ludwig Quessel, Mitglied des Reichstags: Auf dem Wege zum Weltreich. — Edmund Fischer, Mitglied des Reichstags: Vom Sparen der Arbeiter. — Dr. Fritz Kocher: Das gegossene Haus als zukünftiger Typ unserer Baukunst. — Henriette Kürsch: Die Organisation der Armenpflege und die Arbeiter. — Politik von W. Schröder. — Genossenschaftsbewegung von G. David. — Biologie von Dr. A. Koelsch. — Geschichte von F. Kampffmeyer. — Hygiene von Dr. G. Goldschmidt. — Bildende Kunst von L. Stern. Kunstgewerbe von R. Weßheim. — Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfg., pro Quartal (6-7 Hefte) 3 Mark. —



# Heute Sonnabend



## unwiderruflich letzter Tag!

# Raphael Wittkowsky

MAGDEBURG  
Breiteweg Nr. 61.

# Stiller-Stiefel für die Reise

Leinenschuhe • Tennisschuhe • Sandalen • Braune Schuhe

## Stiller-Berg-Stiefel

Neue erprobte Modelle

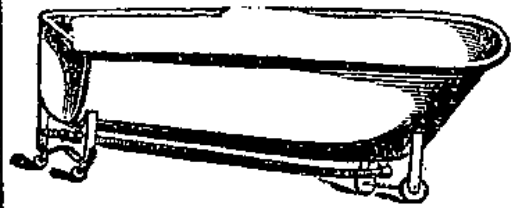
# Breiteweg 23

Ecke Berliner Straße

Zentrale: Berlin • Zweig-Niederlassungen: Magdeburg • Halle • Cassel • Posen • Danzig • Königsberg



**Burg** Reklame-Verkauf  
Nur noch bis 30. Juni dauert der große  
2394 mit 15% Rabatt!  
Nehmen Sie diesen Vorteil wahr! —  
**Paul Hentrich** Schartau Str. 47



## Volkswanne

leicht transportabel, geringster Wasser-  
verbrauch, bequemste Heizvorrichtung,  
in jeder Küche an das Gas anzuschließen  
ohne Heizung 12 Mk.  
mit Heizung von 22 Mk. an.



**Sitzwannen** von 7.00 Mk. an  
Größte Auswahl in sämtlichen Bade-Einrichtungen.  
Vertriebsstelle der Spiritus-Zentrale, G. m. b. H., Berlin.

## Spiritus-Gaskocher

Glählichtlampen  
Platten  
Eigene Reparatur-Werkstatt. Katalog gratis.

**Heinr. Schmidt** Große Münzstraße 4  
nahe Breiteweg — Fernsprecher 3922.  
Man verlange Prospekt gratis.

**Spargel!** Mieten  
mittel Pfd. 35, Suppen Pfd. 30, 3  
**Spelle-Kartoffeln**  
10 Pfd. 30, 35, 3, 2, 5, 2, 75  
**Neue Kartoffeln** Pfd. 9,  
**Kopfsalat u. Riesen-**  
**Gurken, Kohlrabi empf.**  
**Meißners Kartoffel-Börse,**  
Kathensprung 10, am Markt.  
— Telefon 5683. — 2708

**Einige tüchtige  
Flaschenbierfahrer**  
werden per sofort von größerer  
Brauerei gesucht. Nur solche,  
die im Stadtbezirk Magdeburg  
eingeführt und erfolgreich tätig  
gewesen sind, wollen sich mel-  
den. Klauton-Bebingung. Off-  
erbieten unter K 53079 an  
Daafenstein & Vogler. 5210

Gutes Fahrrad billig z. Verkauf, Damen- u. Herrenrad, a 35 Mk., zu  
K. Neust., Hafenstr. 8, v. 3 Tr. Kf., verkaufen Kl. Jüterstr. 4, pt. 1.

**Burg Georg Bünger** **Burg**  
Große Brahmstraße 6.  
**Schürzen, Strümpfe**  
Hemden in Watte, Barchent und Leinen, für Herren  
und Damen, in reicher Auswahl. 2456

**Burg** Alle Sorten **Burg.**  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
frisch und geräuchert, in bester und schmackhafterer Ware  
empfehlen 2715  
**Ernst Meyer, Schulstraße.**

**Freie Turnerschaft Burg**  
Am Sonntag den 22. Juni 1913, abends 8 Uhr,  
im „Sohenzollernpark“

**Großer Theaterabend**  
Er und seine Schwester Gesangssoppe in 4 Akten von  
Bernhard Buchbinder.  
Sachen ohne Ende. Kommen, sehen, küssen!

Hierauf: **BALL.** Eintrittspreis 30 Pf.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
Otto Masuhr. 2709 Der Vorstand.

*Fragen Sie bitte in unserem  
Geschäft nach in jedem unserer  
Felix Brand Sorten 610, 611,  
612. Das ist Qualität, das ist  
Brand, das ist bester Lippe Raucher,  
das ist Opus für Felix Raucher.  
Katak & Cigarren-Fabrik -  
Paul Meißner & Co. Magdeburg.*

**Burg** **Burg**  
**Frau L. Kreimendahl, Deichstr. 14**  
**Stickerien :: Stickereistoffe :: Voile-**  
**roben :: Voileblusen :: Kinderroben**  
**Wollene Blusenstoffe pro Meter 75 u. 90**  
**Blusenstoffe . . . . . pro Meter 1.50 u. 1.80**  
sein Laden! 2717 Konkurrenzlose Preise!

**Burg Grand Salon** **Burg**  
Sonntag den 22. Juni  
**15. Stiftungsfest**  
des 2470  
**Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität.**  
Freundlichst ladet ein **Gust. Meincke.**

## An die Bevölkerung von Burg

**Zur Bäckerbewegung.**  
Der Kampf geht weiter! Die Scharmacher in der  
Bäckerinnung wollen den Kampf noch nicht verloren geben,  
dafür muß jetzt alles versucht werden, den Sieg für die  
Organisationen Burgs zu erringen. Arbeiterinnen und  
Arbeiter Burgs, euer Ansehen gilt es! Stellt Position und  
nicht alle nicht geregelten Bäckereien! Unterstützt dafür  
die nachstehende Liste der geregelten Bäckereien:

**Grundmann, Niegrüpper Chaussee,**  
**Schöne, Magdeburger Chaussee,**  
**Edeling, Mühlenstraße,**  
**Kämmerer, Berliner Straße,**  
**Delorme, Unterm Hagen,**  
**Kahe, Clausenstraße,**  
**Büchner, Lüdersdorfer Straße,**  
**Beher, Kapellenstraße,**  
**Löffler, Koloniestraße,**  
**Wick, Bahnhofstraße,**  
**Kresschmar, Brückenstraße,**  
**Pattig, Schulstraße,**  
**Frede, Großer Hof,**  
**Vogel, Johannisstraße,**  
**Lewin, Franzosenstraße,**  
**Krüger, Magdeburger Chaussee,**  
**Reinh. Kühn, Kaiser-Wilhelm-Straße,**  
**Fiedler, Gartenstraße,**  
**Schäb, Scheunenstraße,**  
**Wöbes, Koloniestraße,**  
**Karl Schröder, Magdeburger Straße,**  
**C. Thorwest, Wumenthaler Straße,**  
**M. Roth, Zerbster Straße,**  
**Sarmann, Große Hirtenstraße,**  
**Dammann, Holländer Mühle, sowie die  
Lager des Konsumvereins.**

Ohne Kampf kein Sieg! Scheut die Arbeit  
nicht. Es gilt, alles daranzusetzen, um den vollen  
Erfolg an die Fahnen der organisierten Arbeiterchaft  
Burgs zu heften. 2718  
**Das Gewerkschaftskartell.**

**MEIN KUNDENKREIS**  
in  
**SICHERHEITS-**  
**RASIER- und HAAR-**  
**SCHNEIDE-APPARATEN**  
vergrößert sich täglich,  
weil dieselben von jedem Anfänger ohne Gefahr und Mühe  
benutzt werden können.  
Messer, Scheren usw. billigst in grösster Auswahl  
**H. Günand, Solinger Stahlwaren**  
Breiter Weg 52.  
Eigene Reparaturwerkstätte

**Burg** **Burg**  
**Verkauf**  
Zum Sonnabend u. Sonntag  
empfehle ich: 2433  
**Prima Rindfleisch**  
Pfund 75 u. 80 Pf.  
**Prima Schweinefleisch**  
Pfund 75 u. 80 Pf.  
**Prima Hammelfleisch**  
Pfund 90 Pf.  
und alle Sorten frische Würst-  
fl. Florenschmalz Pfund 1.00  
**Ernst Gallas**  
Bruchstraße Nr. 18.  
**Fußboden-Lackfarben**  
1-kg. Dose 1.50, 2-kg. Dose 3.00  
schnell und hart trocknend.  
**Streichfertige Oelfarben**  
für Fußboden und Hausanstriche  
usw., je nach Quantum  
Pfund 50—100  
**1a. Leinölfirnis** . . . . . Pfund 40,  
**Fußbodenlack** . . . . . Pfund 80,  
**Bersteinlack 1** . . . . . Pfund 1.00  
**Bersteinlack, superi.** Pf. 1.20  
je nach alle andern  
**Satz und trocknen Farben,**  
**Deckenbürsten und Pinsel**  
**Fußbodenl.** . . . . . Pfund 25,  
**Karbolinicum** . . . . . Pfund 15,  
2716 10 Pfund 1.20

**Burg** **Burg**  
**Palast-Theater**  
Spielplan:  
Alpine Zeduil, hochwissen-  
schaftliche Naturaufnahme.  
**Der Todesritt von Balaklava**  
großes historisches Gemälde  
aus dem Krimkrieg. (M.  
(Massenaufgebot).  
**Ein Raubentener Po-**  
**libors, hochkomisch.**  
**Bajazzo — Bajazzo**  
(Rosenmontag). — Eine  
packende Karnevalsparodie  
in 2 Akten. Eins der schön-  
sten Lebensbilder, welches  
der Kinetograph seiner  
herangebracht.  
Ich kann das verb. . . . .  
Rauchen nicht vertragen,  
humorvoll.  
**Seine Exzellenz der Herr**  
**Kammerdiener,** in 1 Akt. —  
reiz. Komödie  
**Mirza, die Zigeunerin**  
großer romantischer Roman  
in 2 Akten mit Wanda  
Traumann u. Viggo Larsen,  
den Liebenden des Publi-  
kums, in den Hauptrollen.  
**Monopolfilm für das**  
**Palast-Theater.**  
Alleinaufführungs-  
recht für Burg. Ein  
ganz besondern Ge-  
nuß versprechend, ladet zu  
recht zahlreichem Besuch er-  
gebenst ein.  
**Die Direktion.**  
**Otto Wohlfarth.**

**Burg** **Burg**  
heute Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
Alle Sorten frische  
in 2 Akten mit Wanda  
Fr. Karnbach, Herber Straße 2  
**Stadfurt.** 2944 **Stadfurt.**  
Eigentlich  
**frische Fische**  
Räucherwaren und Marinaden  
**Eise Würfel,** Hedlinger  
Straße 7.  
**Lehrling**  
wird per sofort oder auch später  
eingestellt. **Reinhold Oster-**  
**roth, Mechaniker, Lüneburger**  
Straße 21. 1625

**Burg.** frische 2459  
und geräucherte  
**Fleisch-**  
**und Wurstwaren**  
empfehlen die Schweineschlächtereien  
von Max Heinze, Bruchstr. 8

**Nähmaschinen**  
und Fahrräder  
empfehlen 2452  
**Heinr. Schulze**  
größtes Geschäft am Platz  
**Burg, Markt 20.**

**Schleider Ausschnitt**  
**C. Kränkel** Leder-  
handlung  
**Schönebeck**  
**Böttcherstraße 55.**

# Barleben.

**Arbeiter-Gesangverein Freundeskreis**  
(M. d. A.-S.-B.) 2674

Sonntag den 22. Juni im Gewerkschaftshaus

## 25. Stiftungsfest

verbunden mit

Bannerweihe und 25-Jahr-Dirigenten-Jubiläum

**Festordnung:** 11-1 Uhr Konzert und Empfang auswärtiger Vereine; 3 Uhr Bannerweihe, Festrede; 5 1/2 Uhr großer Festzug; darauf Gesangsvorträge und Konzert; 7 Uhr großer Festball. Im Garten Konzert und großes Pracht-Feuerverk. Für Unterhaltung (Preisfischen usw.) ist Sorge getragen. Es ladet ergebenst ein **Das Festkomitee.**

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands**  
Verwaltung Magdeburg.  
Bureau: Knochenhauerufer 27/28. — Fernsprecher 404.

### Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Neue Neustadt im Lokal des Herrn Donnig, Fabrikstraße 5/6.

Bezirk Alte Neustadt im Lokal des Herrn Karbe, Ottenbergstraße 13.

Bezirk Sudenburg im Deutschen Hof, Sankt-Michael-Straße 16.

**Tagesordnung:**

1. Vortrag.
2. Verbands-Angelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Referenten sind in Neue Neustadt Kollege Otto Frenzel, in Alte Neustadt Kollege Gustav Faust, in Sudenburg Stadtverordneter Richard Riisch.

Wir bitten um zahlreichen Besuch. Die Verwaltung.

### Konsum-Verein Aschersleben u. Umg.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 22. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr

## Generalversammlung

im „Fürstehof“ in Aschersleben, Stahlfurter Höhe.

**Tagesordnung:**

1. Aufsichtsratswahlen.
2. Bericht über die am 18. April 1913 durch Herrn Verbands-Sekretär R. Flug vorgenommene Revision.
3. Festsetzung des Betrags, bis zu welchem Spareinlagen aufgenommen werden dürfen (nach § 30 und 35 des Statuts).
4. Beschlussfassung über Errichtung einer Warenabgabestelle in Br.-Hörmede.
5. Geschäftliches.

Die Mitgliedskarte ist am Saaleingang vorzulegen. Die Frauen der Mitglieder sind besonders zu dieser Versammlung eingeladen. Zahlreichen Besuch erwartet

2420 Der Aufsichtsrat. J. A. Kay Kluge.

## Ortskrankenkasse

für die im

Maler- und Lackierergewerbe beschäftigten Personen Magdeburgs.

Montag den 23. Juni, abends 8 Uhr

## Generalversammlung

im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 35.

**Tagesordnung:**

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Bericht der Revisoren.
3. Beschlussfassung über den Anschluss an die von dem Magistrat autorisierte Allgemeine Ortskrankenkasse.
4. Gesamte Beschlussfassung über die neuen Satzungen als besondere Ortskrankenkasse.
5. Allgemeine Kassenratgelegenheiten.

Der Vorstand.

A. Müller, Vorsitzender.

## Groß-Ottersleben.

**Franz Beckers Kinotheater**  
im Saale des Herrn Albert Strumpf.

Am Sonnabend den 21. Juni **Große Vorstellung.**

Sonnabend nachmittags 1 Uhr: Große Kinder-Vorstellung mit einem hierzu gewählten Programm. Eintrittspreis 15 Pf. Es ladet hierzu wieder ergebenst ein

Die Direktion. Franz Seder.

## Althaldensleben.

Am Sonntag den 29. Juni, nachmittags von 3 Uhr an, im Lokal des Herrn Wilhelm Peters

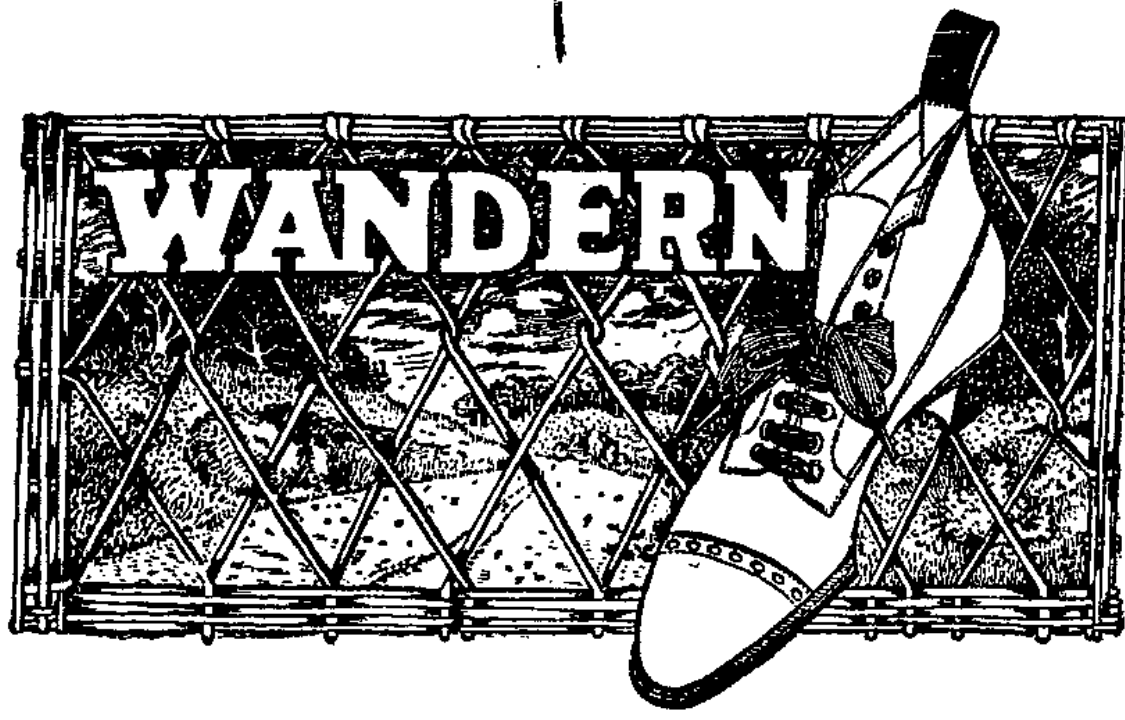
## Gr. Gewerkschaftsfest

Umzug, Instrumental- und Vokalkonzert, Festrede, instrumentale Ausführungen, Verlosung, Kinderbelustigungen, Aufführen eines Zepelin-Luftballons und Ball.

Nachwende: Stadtkapelle (Gebr. Ficker) und Arbeiter-Vergnügungs- und Sportvereine.

Es ladet ergebenst ein **Das Festkomitee.**

2714



ist ein Vergnügen, wenn Sie dabei **bequeme Stiefel** tragen.

Diese bekommen Sie im

## Schuhhaus Ulrichsbogen

Heinrich Lüers

2399

Magdeburg, Breiteweg 159.

## Gewerkschaftsartell Magdeburg.

Donnerstag den 26. Juni, abends 8 1/2 Uhr,  
bei Lichteberg, Knochenhauerufer 27

## Sitzung

**Tages-Ordnung:**

2490

1. Mitteilungen.
2. Berichterstattung von der Konferenz der Gewerkschaftsartelle in Sangerhausen.
3. Die Aufnahme der Tätigkeit für die „Volksfürsorge“.
4. Verschiedenes.

Mit der Bitte um pünktliches Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

## Tonbild Buckau, Elektrobiograph Fernersleben

Über 3 Tage, von Sonnabend bis Montag

### Die Czernovska

2. Bild der Decroix-Serie in 8 Akten. **Erstausführungsbrecht.** Lebensbild

Der grausame Vater in 2 Akten. **Lebensbild**

Mache jedermann auf dieses Programm aufmerksam, da die Decroix-Serie die spannendsten Bilder bringt und überaus vor ausverkauftem Hause gezeigt wurde. 1928

Heute **Könige der Wälder** großes Tierdrama in 2 Akten.

Verholles, tragisches Lebensbild in 3 Akten.

## W. Golzes Restaurant, Breiteweg Nr. 226.

Heute Sonnabend und Sonntag: **Preis-Stat.**

## Spiel- und Turnplatz-Genossenschaft

E. G. m. b. H. zu Magdeburg.

### Bilanz am 31. Dezember 1912.

Aktiva.			
Kasse-Konto	100.03	100.03	MT.
Berechn.-Konto	82.554.50		
Zwischen-Konto	329.30	329.30	..
10 Prozent Abschreibung	32.98	296.37	..
Gewinn- und Verlust-Konto	147.98		
		83.098.18	MT.
Passiva.			
Guthaben-Konto	610.00	610.00	MT.
Verbind.-Konto	10.566.00		
Reservefonds-Konto	48.00		
Gewinn-Konto	71.060.00		
Spielplatzfonds-Konto	531.18		
Zinsen-Konto	359.00		
		83.098.18	MT.
Gewinn- und Verlustrechnung pro 1912.			
Debet.			
An Geschäftsunkosten-Konto	1.571.07	1.571.07	MT.
An Zinsen-Konto	2.127.50		
An Abschreibung vom Zwischen-Konto	32.98		
		3.731.55	MT.
Kredit.			
Zinsen-Konto	2.755.79	2.755.79	MT.
Zinsen-Konto	810.00		
Zinsen-Konto	7.79		
Verlust-Konto	147.98		
		3.731.56	MT.

Magdeburg, den 29. März 1913.

Der Vorstand. H. Knoll, Max Hölle, H. Greisner. Vorliegende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung ist von uns geprüft und für richtig befunden.

Der Aufsichtsrat. Karl Wabbe, W. Klöger, G. Krufe.

Wigliberhand:

Bei Gründung der Genossenschaft 25 mit je 1 Anteil  
Am 31. Dezember 1912 45 mit je 1 Anteil  
Zunahme 20 Mitglieder.

Gesamtsumme:

Bei Gründung der Genossenschaft betrug die Gesamtsumme von 25 Mitgliedern mit je 50 Mark Gesamtsumme 1400 Mark. Am 31. Dezember 1912 von 45 Mitgliedern 2400 Mark. So daß eine Erhöhung der Gesamtsumme von 1000 Mark im ersten Geschäftsjahr zu verzeichnen ist.

## Colosseum

Täglich 4-11 Uhr  
**Riesen-Sensations-Programm**

**Menschen und Masken**

großes spannendes  
Detektivdrama  
3 Akte

**Der Clown**

ergreifend. Zirkusdrama  
2 Akte

Ilse u. ihre drei Freier  
**Michels Hühner**

Gaumont-Wache

## ZENTRAL

Zum 17. Male:  
**Der größte Schlager der Saison**

## Puppchen

**Das Tagesgespräch Magdeburgs und der Provinz.**

Beginn der Vorstellung  
8 Uhr. Ende 11 Uhr.

## Viktoria-Theater

Direktion **Hans Knapp.**  
Sonnabend den 21. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr

**Alt Heidelberg.**

Sonntag, 22. Juni, nachm. 4 Uhr,  
bei kleinen Preisen.

**Mein Freund Seddy.**

Abends 8 Uhr, zum 18. Male!

Der größte Lacherfolg der Saison!

**Die spanische Fliege.**

Am 24. und 25. Juni Gastspiel  
von Gertrud Eysoldt vom  
Deutschen Theater in Berlin in  
„Erbsengeld“ und „Salome“.

**Kasino-Theater Gr. Junker-**

Wochentags von 8 Uhr an  
Sonntags von 4 Uhr an

**Varieté-Vorstellung**

Vorzugsplätze in fast allen  
Zigarrengeschäften erhältlich.  
1621 Dir.: Wwe. M. Ebert.

## Stephanshallen

Dir. Rich. Fröhlich.

Abends 8 Uhr 2520

### Varieté-Vorstellung.

Streng dezentes Programm  
für Familien-Publikum.

Vorzeiger dieser Annonce  
hat außer Sonnabend und  
Sonntag freien Eintritt.

## Steinfeker, gelibt in Moskau

Polier Schaal, Kaiserstraße.

Allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten die traurige  
Nachricht, daß meine liebe  
Frau und meiner Kinder liebe-  
volle Mutter

Agnes Nuthmann

geborene Kind

in Altona am 16. Juni sanft  
entschlafen ist. Um stille Teil-  
nahme bitten

Altona a. d. E., Bürgerstr. 63p.

R. Nuthmann und Kinder.

## Todesanzeige.

Mittwoch abend 7 Uhr ent-  
schlaf nach langem Leiden in  
Altscherbis mein innigstgeliebter  
Mann, meiner Kinder sorg-  
samer Vater, unser lieber Sohn,  
Bruder, Schwager und Onkel,  
der Dreher

Gustav Weide

im 32. Lebensjahr.

Die trauernde Witwe  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet in  
Altscherbis Sonnabend nach-  
mittags 1 1/2 Uhr von der Anstalt  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 21. Juni  
nachmittags 1 1/2 Uhr in Altscherbis  
aus statt.

## Everclean-

## Dauerwäsche

die Reisewäsche  
des Kavaliere.

Zu haben nur

**Königshof 9**

im

2668

:: Everclean- ::

Spezialgeschäft.

Küchenzettel der  
Magdeburger Volksküche  
Große Marktstraße 12.

Montag: Milchreis mit Brot-  
würstchen.

Dienstag: Weiße Bohnen mit  
Schweinefleisch.

Mittwoch: Weißkohl mit Rind-  
fleisch.

## Frauenleiden

Mit einem Anhang:

**Die Verhütung der**

**Gätkwangerchaft**

von Dr. Zadek.

Mit 9 Illustrationen!

Volksausgabe 20 Pf.,

— Zu beziehen durch —

Buchhandlg. Volksstimme

Gr. Münzstr. 3.

## Magdeburgs 2645 Sänger.

Sonnabend den 21. Juni 1913 im Zirkus  
abends 8 1/2 Uhr Aufführung, pünktlich um  
9 Uhr Beginn der

## Gesangsprobe.

Keiner fehle. **Noten mitbringen.**

## Sandalen

## Strand schuhe

sowie alle

2665

## Sommer-

## Schuhwaren

kaufen Sie gut und

preiswert im

**Schuhhaus**

**COORS**

Halberstädter Str. 116.

## Deutscher Metallarbeiter-

Verband Verwaltung  
Magdeburg.

Nachruf.

Am Mittwoch den 18. Juni  
starb der Dreher

## Gustav Weide

im Alter von 32 Jahren an  
einer Gehirnanomalie.

Ehre seinem Andenken!



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 143.

Magdeburg, Sonnabend den 21. Juni 1913.

24. Jahrgang.

## Gerichts-Zeitung.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Sitzung vom 18. Juni 1913.

Vorsitzender: Stadtrat Dr. Müller. Beisitzer der Arbeitgeber: Bankier Gräber und Kaufmann Riebe; Beisitzer der Arbeitnehmer: Buchhalter Ohliger und Versicherungsbeamter Gange.

**Verhängnisvolle Kollage.** Der Reisende K. war seit 18 Jahren bei der Firma Deutsche Feilen- und Maschinenfabriken (vorm. Gebr. Ufer) beschäftigt. Am 27. Mai d. J. wurde er plötzlich entlassen, weil er fingierte Berichte abgegeben haben soll. K. fühlte sich zu Unrecht entlassen und klagte vor dem Kaufmannsgericht auf Zahlung von 200 Mark rückständigen Gehalts für Mai und Gehaltsentziehung bis Ende September in Höhe von 800 Mark. Der Kläger bestritt, fingierte Berichte abgegeben zu haben. Einen ihm zur Last gelegten Fall klärte er dahin auf, daß ihm im Bericht irrtümlich eine falsche Ortsbezeichnung untergelaufen sei und die Beklagte deshalb den benannten Kunden nicht finden konnte. In einem andern Falle war er telefonisch aufgefordert worden, nach Duderstadt — jetziges Domizil der Firma — zu kommen. Er ließ aber telefonisch antworten, daß er nach Bernburg abgereist sei. Das war unrichtig, und da er diese falsche Mitteilung auch auf persönliches Verhalten wieder vorbrachte, wurde er sofort entlassen. Einen Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden auf Zahlung des Gehalts für Mai = 200 Mark und Ausstellung eines entsprechenden Zeugnisses bis Ende Mai nahmen die Parteien schließlich an.

Infolge Wanzeneplage will der Drogist B. aus Hannover, der in der Drogen- und Kolonialwarenhandlung von Friedrich Paul hier tätig war, des Nachts nicht haben schlafen können und dieserhalb öfters zu spät morgens im Laden erschienen sein. Wegen „Unpünktlichkeit im Dienst, frechen und schnoddrigen Benehmens Chef und Kundenschaft gegenüber“ erfolgte am 10. Mai dieses Jahres seine plötzliche Entlassung. B. fühlte sich zu Unrecht entlassen und klagte auf Zahlung von Restgehalt für Mai und Gehalts- und Kostenschädigung für Juni, insgesamt auf 174 Mark. Daß der Kläger „fast täglich eine halbe Stunde“ zu spät in den Laden herunterging, will die im Hause des Beklagten wohnende Frau König wahrgenommen haben. Die „Unfreundlichkeit der Kundenschaft gegenüber“ bestätigte eine Kundin des Beklagten. Der Beklagte verweigerte jegliche Zahlung, da er durch den Kläger sehr geschädigt sein will. Schließlich gelang es dem Vorsitzenden, die Parteien zu einem Vergleich zu bewegen. Der Beklagte verpflichtete sich, 50 Mark an den Kläger zu zahlen, womit dieser einverstanden war und seine Wehrforderung fallen ließ.

**Widerrufer Vergleich.** Der Versicherungsbeamte B. hatte gegen die Versicherungsgesellschaft „Wilhelma“ auf Zahlung von 135 Mark Gratifikation geklagt. In der Verhandlung am 4. d. M. hatte der Vertreter der Beklagten die klägerische Forderung auf Zurechen des Vorsitzenden im Wege des Vergleichs anerkannt, sich jedoch den Widerruf innerhalb 8 Tagen vorbehalten. (Siehe Bericht in Nr. 131 der „Volksstimme“.) Die „Wilhelma“ hat den Vergleich widerrufen. In der heutigen Sitzung führte der Vertreter der Beklagten begründet an, daß die „Wilhelma“, gestützt auf ein Urteil des Landgerichts Berlin I, die Gratifikation als Geschenk für gute Dienste ansehe und rechlich zur Zahlung nicht gezwungen werden könne. Da der Kläger angeblich seine Pflicht nicht erfüllt habe, wurde die Zahlung verweigert. Der Kläger bemerkte hierzu, daß er wegen Arbeitsüberbürdung nicht das habe schaffen können, was man von ihm verlangte. Das Ge- richte überragte auf dem Standpunkt der Verhandlung vom 4. d. M. stehen. Da die Gratifikation ein Geschenk des Gehalts aus- mache, könne sie als Geschenk nicht bezeichnet werden, und die Entziehung derselben verstoße gegen Treu und Glauben. Durch die Entstehungsgeschichte der Gratifikation — zur Zeit der allgemeinen Teuerung in den Deutschen Reich — habe die Beklagte zu erkennen gegeben, daß die Gehalte der Beamten zu niedrig sind. Die Gehalte der Versicherungsbeamten sind nicht so hoch, daß sie sich ein Geschenk als Gratifikation abziehen lassen könnten. Ob die Gratifikation wegen angeblicher Pflichtverletzung mit Recht zurückgehalten werde, möge dahingestellt bleiben. Die Beklagte wurde daher dem Antrag gemäß zur Zahlung verurteilt.

## Der Junke als Mörder.

Das aufsehenerregende Revolverattentat des Justizreferendars und Hauptmanns der Landwehr v. Knobloch, dem am 2. Januar 1912 der Kaufmann und Expeditur Fritz Schatz zum Opfer fiel, beschäftigte am Donnerstag das Schwurgericht in Frankfurt a. d. O. Die Voruntersuchung hat so lange Zeit in Anspruch genommen, weil der Angeklagte v. Knobloch längere Zeit in einem Irrenhaus auf seinen Geisteszustand hin beobachtet worden ist. Die Anklage lautet auf Totschlag. Der Angeklagte ist ein mittelgroßer, schlanker Mann, dessen helle Gesichtsfarbe davon zeugt, wie stark ihn die lange Untersuchungsfrist angegriffen hat. Die Sachverständigen sind äußerst stark befangen. Die Geschworenensbank setzt sich, da die Staatsanwaltschaft sämtliche adligen Rittergutsbesitzer und höheren pensionierten Offiziere abfehlt, vorwiegend aus Gutsbesitzern, Bauern, Kaufleuten und einigen Handwerksmeistern zusammen. Der Angeklagte Oscar Klemens Kurt v. Knobloch ist 1865 geboren. Sein Vater war Rittergutsbesitzer und Major. Der Angeklagte selbst war früher aktiver Offizier und hat Orden und Auszeichnungen bekommen. Er ist während der Untersuchungsfrist durch eine Verfügung des Ministers des Innern von der Liste der Anwärter für den höheren Verwaltungsdienst und durch eine Allerhöchste Verfügung von der Anwärterliste der Landgendarmarie gestrichen worden. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er zugibt, am 2. Januar 1912 einen Menschen vorsätzlich getötet zu haben, erwidert der Angeklagte, daß er ganz instinktiv die Waffe gezogen habe, nachdem der Mann wie ein Kannibale auf ihn losgetreten sei. Er habe nach Auflösung seines Haushalts in Gersdorf, wo er Ende 1911 an der Poststation das Referendariat beendete, seine Möbel bei der Firma Binnow in Frankfurt untergestellt und der Firma einige Sonderwünsche geäußert. Die Firma sei den Wünschen aber nicht nachgekommen und deshalb habe er für den 2. Januar seinen Besuch in Aussicht gestellt. Trotz dieser Ankündigung habe er niemand auf dem Speicherhof angetroffen und erst später einen Aushörer und einen jungen Mann (Bedient) dieser Mann sei ihm gleich sehr pikiert vorgekommen, er habe ihm im Speicher einen Stoß verleiht, so daß er (Knobloch) gegen ein Möbelstück fiel. Er habe jedenfalls den Eindruck gehabt, daß der junge Mann ihn aus der Wankstelle, als die er den Speicher anheben mußte, nicht wieder herauslassen wollte, und er habe, nachdem der junge Mann ihn höhnisch mit „Fritzschaff“ angeredet habe, zum Dientrevolver gegriffen, weil er sich bedroht fühlte. Er habe aber den Mann nicht töten, sondern sich nur den Ausweg frei machen wollen. Auf die Frage, warum er dann zwei Schüsse abgegeben habe, erwidert der Angeklagte, daß es bei einer Schwingenpistole ein einziger Willensakt sei, ob man einmal oder zweimal schießt. Der Angeklagte gibt zu, als Bedient am Boden lag, gesagt zu haben: „Der hat genug.“ Er behauptet, daß Bedient ihn an der Brust gepackt hat. Der Vorsitzende stellt fest, daß in der Familie des Angeklagten mehrere Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen sind und der Angeklagte 1907 in Darmstadt wegen vorsätzlicher Mißhandlung und Ver-

leidigung eines Untergebenen zu 10 Tagen Stubenarrest verurteilt worden ist. In der weiteren Zeugenvernehmung schildert noch eine große Zahl von Vorgesetzten und Kameraden des Angeklagten Absonderlichkeiten und sinnlose Handlungen und bekunden ausnahmslos, daß sie ihn für nicht normal gehalten haben. Augenzeugen der Tat vom 2. Januar bestritten, daß der getötete Kaufmann Bedient durch ein provokatorisches Benehmen den Angeklagten zu seiner Tat gereizt hat. Die geladenen medizinischen Sachverständigen, auch der Oberarzt Dr. Roeber von der Irrenanstalt in Landsberg bezeichnen übereinstimmend den Angeklagten als einen gemeingefährlichen Geisteskranken, der aus verrückten Ideen heraus die Tat begangen hat, kein Verbrecher sei und auf den daher der Strafausschließungsgrund § 51 zutrefte. Auch der Vertreter des Medizinikolllegiums in Berlin, das um ein Obesgutachten ersucht worden ist, glaubt, daß der Angeklagte infolge erblicher Belastung zur Zeit der Tat unzurechnungsfähig war.

Aus der Beweisaufnahme ist besonders interessant die Vernehmung des beim Angeklagten in Gersdorf als Bürche beschäftigt gemessenen Fritz Miller, der mit dem Angeklagten und dessen Wirtschaftlerin gemeinschaftlich auf dem Speicherhof kam. Miller bekundete: Bedient war schon im Begriff wegzugehen, als der Angeklagte plötzlich von hinten schuß. Zwischen dem ersten und zweiten Schusse lag etwa eine halbe Minute. — Vorf.: Wie sind Sie vom Angeklagten behandelt worden? — Zeuge: Manchmal gut, manchmal aber auch schlecht. Der Angeklagte war sehr heftig und dann gab es Schreien und Krüffe. Einen Tag vor Silvester habe ich von ihm Dreizehn bekommen, weil ich den Dienst nicht ordentlich versehen haben soll. Die Nase blutete mir. In der Nacht gegen 2 Uhr klopfte der Angeklagte an meiner Kammer. Ich hatte mich eingeziegt, was er mir verboten hatte. Ich machte auf, er legte mich übers Bett und verprügelte mich mit dem Pantoffel. Um 5 Uhr früh kam er wieder an mein Bett, goß mir kaltes Wasser über den Kopf und sagte, es sei Zeit aufzustehen. Er nahm mir auch die Bettdecke weg. Er hat mich auch noch einmal geschlagen und ich mußte unter eine eiskalte Dusche. Auch die Wirtschaftlerin, Frau Koepe, hat er aus dem Bette geholt und ist selbst hinausgegangen, als sie nicht gleich herunterkam.

## Kleine Chronik.

### Eine Zwölfjährige erwirgt die Großmutter.

Im Orte Hapersdorf in Thüringen überfiel die 12 Jahre alte Schülerin Grabeingießer ihre 83 Jahre alte Großmutter Beer, würgte sie so lange, bis sie benennungslos zusammenbrach, und ließ sie dann in der Meinung, sie sei tot. Die alte Frau erholte sich jedoch wieder, und es stellte sich heraus, daß das Mädchen die Großmutter bestohlen hatte. Aus Furcht vor Entdeckung hatte die Diebin die Großmutter umbringen wollen.

### Am Hochzeitstage tödlich verunglückt.

Im Weiter Neding bei Burg Lengenfeld (Oberpfalz) fuhr das Automobil des Schnitwarenhandlers Scherle aus Unterteufendorf (Württemberg) gegen einen Baumstamm. Die Tochter, die an diesem Tage Hochzeit feiern wollte, wurde getötet, die Schwägerin erlitt eine Gehirnerschütterung, der Händler und seine Frau kamen mit leichteren Verletzungen davon.

### Suffragettenanschlag bei den englischen Kennen.

In gleicher Weise wie bei der Entscheidung des Englischen Derby, wo sich eine Suffragette in die Zügel des im Besitz des Königs Georg von England befindlichen Hengstes Anmer warf, haben am Donnerstag bei den Kennen zu Ascot die Anhänger des Frauenstimmrechts wieder einen aufregenden Zwischenfall verursacht, der ebenfalls den Hauptbeteiligten das Leben kosten dürfte. Männliche Anhänger der Suffragetten führten ein wahrwichtiges Attentat bei dem Wettrennen zu Ascot aus, augenscheinlich, um der Mrs. Davison nachzueifern, die beim Verbrennen ihr Leben verlor. Als bei dem Rennen der zweite Favorit Tacery unter dem Jockey Whalley einmal die Runde um den Rennplatz beendet hatte und mit zwei Längen führte, kletterten plötzlich mehrere Männer, nach einigen Berichten vier, über die Barriere auf die Bahn und schwenkten Suffragettenflaggen vor den heranströmenden Rennern. Ein junger, bisher noch nicht rekonvaleszierter Mann von etwa 25 Jahren richtete einen Revolver auf Whalley und rief: „Hall!“ Im nächsten Augenblick ritt ihn Whalley nieder, wobei das Pferd mit dem Jockey selbst schwer stürzte. Letzterer blieb unverletzt, dagegen erlitt der junge Mann außer andern Verletzungen einen Ruptur von dem nächsten Pferde Jiggerold, der ihm eine furchtbare Wunde am Kopfe beibrachte. Er wurde bewußtlos ins Hospital zu Ascot geschafft und dort einer Operation unterzogen. Sein Zustand soll fast hoffnungslos sein. Kurz nachdem er umgeritten war, ergriff einer seiner Helfershelfer den ihm entfallenen Revolver und zielte damit auf die Menge. Diese stürzte sich auf ihn zu, worauf er den Revolver wegmarschierte und sich seinen Verfolgern durch die Flucht entzog. Der Vorfall erregte enorme Aufregung auf der Rennbahn.

### Das Marinearsenal in Neapel in Flammen.

In der Nacht zum Donnerstag, um 3 Uhr, brach, wahrscheinlich infolge Kurzschluß, in zwei Schuppen der Firma Vattioni, die auf dem Terrain des Marinearsenals in Neapel liegen, ein Brand aus. Die Schuppen dienten der Reparatur von Torpedobooten und enthielten Baumaterial, Benzin und Öl. Das Feuer sprang dann auf eine dritte Werkstätte, die dem Staat gehört, über. Eine hohe Feuerfäule loderte gen Himmel und lodte eine ungeheure Menschenmenge in die Nähe des Arsenals. Auch die Militär- und Zivilbehörden erschienen auf dem Brandplatz. Den vereinigten Anstrengungen der Feuerwehren der Schiffbesatzungen und des Militärs gelang es gegen 17 Uhr heute früh, das Feuer zu löschen. Auch die im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffe „Goeben“ und „Strasburg“ leisteten Hilfe. Sie ließen ihre Scheinwerfer spielen und sandten mehrere Matrosenabteilungen an Land zur Teilnahme an den Löscharbeiten. Zehn Feuerwehrlöcher wurden verlegt. Das dem Arsenal benachbarte Königsschloß war längere Zeit von den Flammen bedroht.

### Ein Expreszug von Banditen überfallen.

Im Zentrum der Vereinigten Staaten wurde dieser Tage ein Expreszug überfallen, der dem wildesten Meinen „Cher“ gemacht haben würde. Auf einer weiten Ebene schwang jemand ein rotes Licht, und der Führer eines nächtlichen Schnellzugs von St. Louis nach Chicago, der seine Bahn geföhrt glaubte, hielt natürlich an. Sofort sprangen maskierte Männer auf die Lokomotive und zwangen den Lokomotivführer mit vorgehaltenem Revolver, die Lokomotive und den Gepäckwagen loszukuppeln, die andern Wagen stehen zu lassen und eine Meile weiterzufahren. In fieberiger Entfernung angelangt, machten sich die Räuber ans Werk, den Kassenraum an im Gepäckwagen zu sprengen, der, wie sie wissen mußten, 400 000 Mark in Bar enthielt. Inzwischen hatte aber der Schaffner den Zug verlassen und war nach einer benachbarten Farm geeilt, von der er nach Springfield, der Hauptstadt von Illinois, um Hilfe telephonierte. Zwei Stunden später langte ein Hilfszug, auf dem sich Polizisten, Fahrbeamte und Journalisten befanden, an. Die

Räuber hatten mit fieberhafter Tätigkeit gearbeitet und die äußere Hülle des Kassenraumes abgepflegt, aber das innere Stahlgehäuse wollte nicht nachgeben. Einer von ihnen stand Wache und hatte eine Anzahl Passagiere „gefangenommen“, die ihre Neugier mit „aufgehobenen Händen“ bühnen mußten. Der Hilfszug sandte einen Polizisten und einen Reporter aus, um zu rekonstruieren. Aber sie wurden entsetzt und gezwungen, wie die andern Gefangenen, die Hände zu erheben. Man beschloß die andern Polizisten, den Ansturm zu wagen. Sie wurden mit Pistolenkugeln empfangen, und während sie verduzt zurückwichen, gelang es den Räubern, in der Dunkelheit zu entkommen. Sie hatten 2000 Mark erbeutet.

### Auf einem Schulausflug vom Blitz getroffen.

Auf einer Partie, die 100 Londoner Schulkinder unter Aufsicht ihrer Lehrer nach dem Strande von South Shields unternahmen, wurden sie von einem Gewitter überrascht. Ein Knabe wurde vom Blitze getroffen, aber nur betäubt. Gleich darauf fuhr ein zweiter Feuerstrahl auf die Kinderherd herab und streckte ihrer zwei und einen fremden Mann, der sich ihnen angefüllt hatte, zu Boden. Dem Fremden waren die Kleider und Stiefel vom Leibe gerissen. Er selbst war tot. Auch einer der Knaben war getötet, der andre betäubt und leicht verletzt worden.

### Eisenbahnkatastrophen.

Bei Senifj zwischen Drama und Lanthi in Mazedonien stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen, von denen der eine mit bulgarischen Truppen besetzt war. Fünf bulgarische Offiziere und vierzig Soldaten wurden getötet und viele verletzt. — Bei einem Eisenbahnzusammenstoß bei Vallejo (Kalifornien), auf der Strecke der Napa Valley Transportation Company, sind zehn Personen getötet und 35 verletzt worden.

## Bereine und Versammlungen.

### Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Eine Bezirkskonferenz der Bezirke Magdeburg, Braunschweig und Hannover tagte am 15. Juni in Braunschweig im „Kurhaus Richmond“. Redakteur Lange (Hamburg) hielt einen Vortrag über „Der Kampf der Handlungsgehilfen und die Gesetzgebung“. Redner berührte in längeren Ausführungen die Forderung der Beseitigung der Konkurrenzklauel, die den Reichstag in letzter Zeit beschäftigte, der aber den Wünschen der Handlungsgehilfen wenig Rechnung trug. Den bürgerlichen Parteien ist es zu verdanken, daß dieses rüchständige und ungerechte Gesetz nicht ganz von der Bildfläche verschwunden ist. Auch die reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und das vom Zentralverband der Handlungsgehilfen geforderte vollständige Verbot der Sonntagsarbeit müsse mit Nachdruck gefordert werden, um den Handelsangehörigen wenigstens einen Tag in der Woche freizugeben, und vor allem den Städten das Recht zu nehmen, durch Ortsstatut eine Einschränkung der Sonntagsruhe zu ermöglichen. Besonders die Einseitigkeit der Rechtsprechung bei den Kaufmannsgerichten müsse gefordert werden, und darum begrüße er die in nächster Zeit stattfindende Konferenz deutscher Kaufmannsgerichte.

In der Diskussion führte Prof. (Magdeburg) mehrere Fälle verschiedener Rechtsprechung an, in welchem sich das Kaufmannsgericht Magdeburg in Gegensatz zu dem Kaufmannsgericht Berlin und andern Städten stellt, und hält dieses Verhältnis für unhaltbar.

Vorherr (Braunschweig) referierte über „Organisation und Agitation“ und behandelte in seinen Ausführungen die Frage der weiblichen Angestellten im Handelsgewerbe und die kaufmännische Jugendorganisation, um am Ende örtliche Erfahrungen zu würdigen.

Joachim (Magdeburg) spricht im Gegensatz zum Referenten gegen die Hauskassierung, die aber von Büßsen (Hannover), Richter und Blämann (Braunschweig) entschieden befürwortet wird. Bach (Magdeburg) fordert die Anstellung eines Gaubeamten, der gerade in diesem Bezirk mit seinen vielen mittlern und kleinen Städten ein reiches Arbeitsfeld vorfinden wird, um den freigelegten Gedanken auch unter den Handlungsgehilfen zu fördern. Redakteur Lange, Vertreter des Hauptvorstandes, kann berichten, daß die Anstellung eines Gaubeamten für diesen Bezirk bereits länger geplant ist, daß jedoch die Kassenverhältnisse sie bisher nicht zuließen. Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, der die Anstellung eines Bezirkssekretärs dringend fordert.

Blämann (Braunschweig) schildert die Mißstände, die durch die Einzelmitgliedschaft hervorgerufen sind. Durch dieses Verhältnis leidet die Organisation. Bei der Verschmelzung des Zentralverbandes mit dem der Lagerhalter hätte die Frage mehr ge- rührt werden müssen. Eisfeld (Magdeburg) unterstützt diese Ausführungen, da er aus der Praxis schlechte Erfahrungen sammeln konnte, und wünscht eine Reform, die nicht nur im Interesse des Bezirks, sondern auch der einzelnen Mitglieder liegt. Im selben Sinne sprechen sich eine Anzahl Redner aus. Während Lange (Berlin) die bisherige Form verteidigt, tritt Bach (Magdeburg) für eine generalisierte Leitung innerhalb des Bezirks ein. Prof. glaubt durch Entgegenkommen schon etwas Gutes erreichen zu können und beantragt, dem Hauptvorstand hierin die Entscheidung zu überlassen. Mit großer Mehrheit wird ein Antrag angenommen, jedem Kollegen zu überlassen, sich einer Ortsgruppe anzuschließen oder als Einzelmitglied weitergeführt zu werden.

Mit einem fertigen Schlusswort, in dem der Vorsitzende Vorherr (Braunschweig) die Verhandlungen einer Würdigung unterzieht, erreicht der von zirka 70 Delegierten besuchte Bezirkstag sein Ende.

### Ortskrankenkasse der Maurer.

Am 19. Juni fand im „Bürgerhaus“ eine außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse für die im Maurer- und Baugewerk beschäftigten Personen statt, um über den Anschluß an die neu zu errichtende Allgemeine Ortskrankenkasse zu beschließen. Nachdem die Versammlung vom Vorsitzenden eröffnet, entspann sich eine rege Diskussion über den Anschluß an die neu zu gründende Kasse. In der Abstimmung wurde dann der Verschmelzung mit der neuen Allgemeinen Ortskrankenkasse zugestimmt. Nachdem noch einige geschäftliche Anfragen erledigt, wurde die Versammlung geschlossen.

## Briefkasten.

R. L. W. Wenden Sie sich wegen des Bezugs von Ruderbooten an folgende Firmen: G. W. Heidemann, Hamburg, W. Dertich, Berlin-Stralau, und E. A. Lürken, Begeßack bei Bremen.

S. D. 1. Ja! —

R. W. P. Der Mann muß bis zum Ablauf seines Mietvertrags, also bis 1. Januar 1914, wohnen bleiben oder für die Miete bis zu diesem Zeitpunkt aufkommen.

G. H. Barthelemy. 1. Teil 2. Teil —

**Marktberichte.**

Magdeburg, 19. Juni. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verkehren sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer feig, gut 197-200, mittel 195-197, schlechter 193-195. Roggen inländischer ruhig, gut 181-183 Mt. - Gerste hiesige Chevalier feig, gut 171, feinste über Mosel, hiesige Pantgerste gut 171, ausländische Futtergerste feig, gut 145-147 Mt. - Hafer inländischer ruhig, gut 170-172 Mt., mittel 168-170 Mt. - Mais runder feig, gut 160-163 Mt.

**Vereins-Kalender.**

**Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg Süd.** Am Montag den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre bei W. Mollenhauer, Große Funterstraße 15 b. 282

**Gewerkschaftskartell Magdeburg.** Donnerstag den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Luchtfeld, Knochenhauerufer 27/28. 288

**Zentralverband der Böttcher.** Sonnabend den 21. Juni, abends Punkt 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung Faplochberg 9. 1041

**Zentralverband der Maschinisten und Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg.** Sonntag, 22. Juni, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Heise, Stephansbrücke. 1038

**Leinwandarbeiter-Verband.** Am Sonntag den 29. Juni findet ein gemeinsamer Ausflug nach Louisaenthal statt. Abmarsch morgens 7 1/2 Uhr von der Stadelle. 1061

**Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (G. S. 29) Hamburg, Zahlstelle Magdeburg.** Am Sonnabend den 21. Juni, abends 10 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke.

**Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (G. S. 29) Hamburg, Zahlstelle Neue Neustadt.** Am Sonntag den 22. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, Versammlung im „Weißen Hirs“, 1053

**Magdeburger Damenchor.** Zum Sängerefest nach Barleben Treffpunkt am Sonntag mittags 1 Uhr in Neustadt an der Endstation der Straßenbahn. 1060

**Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein und Neustädter Damenchor.** Abmarsch Sonntag pünktlich 12 1/2 Uhr; Treffpunkt Drehmeier.

**Turnerschaft Magdeburg (M. T.).** Abt. Ulrichstr. Sonnabend den 21. Juni Versammlung bei Luchtfeld. 1058

**Arbeiter-Radfahrerklub Solidarität, Ortsgruppe Magdeburg, Abt. Buchau.** Sonntag den 22. Juni, morgens 9 Uhr, Abfahrt von der „Schalla“ nach Burg; nachm. 2 Uhr Abfahrt nach Gr. Ottersleben.

**Radfahrerverein, Abt. Alte Neustadt.** Sonntag den 22. Juni Tour nach Burg. Abfahrt Punkt 12 Uhr von der „Krone“. 1049

**Diesdorf.** Parteifunktionäre, Gewerkschafts- und Vereinsvorstände Freitag den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Wicht. -

**Diesdorf.** Sonnabend den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, öffentliche Radfahrer-Versammlung bei Wicht. 1055

**Diesdorf.** Arbeiter-Radfahrer. Am Sonntag den 22. Juni Tour nach Gr. Ottersleben. Abfahrt 2 Uhr von Wicht. 1055

**Groß-Ottersleben.** Männer-Turnverein Fahne. Sonnabend den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Vorstandssitzung. - Sonntag den 22. Juni, mittags 1 Uhr, Abmarsch nach Otterveddingen. 1044

**Klein-Ottersleben.** Männer-Turnverein. Sonnabend den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Schütze. 1056

**Diersfeldt.** Männer-Turnverein Freiheit. Sonnabend den 21. Juni Versammlung. 1050

**Ovenstedt.** Arb.-Radfahrerverein. Ortsgruppe Ovenstedt. Abfahrt Sonntag den 22. Juni nach Gr. Ottersleben um 1 1/2 Uhr von R. Frohne.

**Wolmirstedt-Elbeu.** Arb.-Radfahrerverein Solidarität. Sonntag, 22. Juni, vorm. 10 Uhr, Tour nach Burg. Treffpunkt bei Chr. Feuer, Elbeu.

**Burg.** Freie Sängerschaft. Sonntag den 22. Juni Ausflug nach Barleben. Eisenbahnfahrt bis Mäjer; Abfahrt von hier 6.00 Uhr. Die Damen fahren 9.15 Uhr. Bei ungünstigem Wetter Abfahrt 9.19 für sämtliche Teilnehmer. 305

**Fürberstedt.** Sozialdemokratischer Wahlverein. Am Sonntag den 22. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. 1047

**Gommern.** Arbeiter-Turnverein Fahne. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde im Vereinslokal. - Sonnabend den 21. Juni Nachtausflug nach Wabitz. 1037

**Neuhaldensleben.** Arbeiter-Radfahrer. Sonntag den 22. Juni Tour nach Burg. Abfahrt 6 1/2 Uhr von Gamel. 1048

**Wernigerode.** Sozialdemokratischer Wahlverein. Am Sonnabend den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, -- unter Null.

Fier, Eger und Moldau.				
Jungbunzlau	17. Juni	+ 0,03	18. Juni	+ 0,02
Laun		- 0,38		- 0,38
Budweis		- 0,10		- 0,16
Prag	18.	+ 0,28	19.	+ 0,22
Innruhr und Saale.				
Strausfurt	18. Juni	+ 1,20	19. Juni	+ 1,20
Merzenfeld Untp.		+ 0,06		- 0,10
Trietha		+ 1,44		+ 1,44
Altsleben		+ 0,94		+ 0,93
Bernburg		+ 0,56		+ 0,54
Kalbe Oberpegel.		+ 1,44		+ 1,42
Kalbe Unterpegel.		+ 0,10		+ 0,05
Grizehne		+ 0,23		+ 0,17
Mulde.				
Deffau, Mudenbr.	18. Juni	- 0,27	19. Juni	- 0,29
Elbe.				
Harzburg	17. Juni	- 0,82	18. Juni	- 0,85
Brandeis		- 0,20		- 0,20
Melnitz		+ 0,25		+ 0,20
Leitmeritz		- 0,44		- 0,58
Muffig	18.	- 0,24	19.	- 0,33
Lezden		- 1,71		- 1,69
Largau		+ 0,12		+ 0,07
Wittenberg		+ 1,08		+ 1,06
Köpnig		+ 0,46		+ 0,45
Barby		+ 0,65		+ 0,61
Schönebeck		+ 0,79		+ 0,75
Magdeburg	19.	+ 0,62	20.	+ 0,60
Zangermünde	18.	+ 1,18	19.	+ 1,09
Wittenberge		+ 0,78		+ 0,74
Domitz		+ 0,39		+ 0,33
Doitzburg		+ 0,34		+ 0,33
Hohnstorf		+ 0,36		+ 0,34
Lauenburg		-		+ 0,29

\* Auffig, 20. Juni. Pegelstand - 0,37. Vom Oberlauf wurde 14 Zentimeter Fall gemeldet.

**Turul-Stiefel**

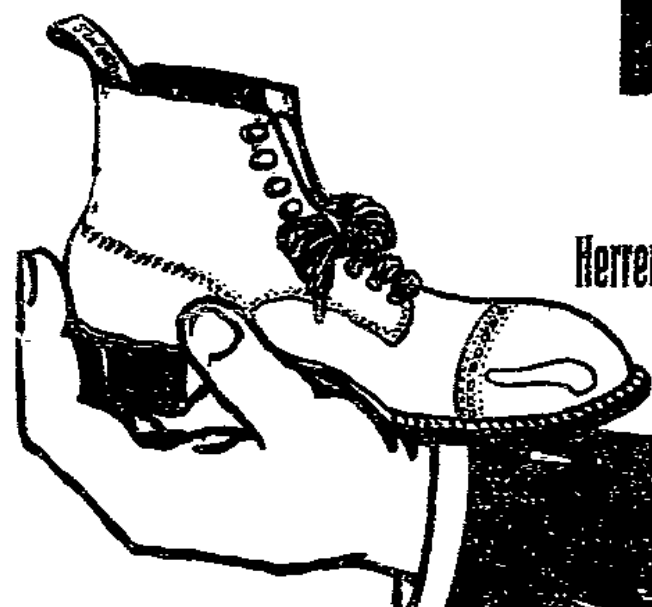
sind und bleiben durch ständige Verbesserungen stets auf der Höhe.

Herren- oder Damen-Stiefel aus Chevreau-, Box- und Lackleder - Spezialmarke

Original-Goodyear-Welt 9<sup>50</sup> Mk.

**ALFRED FRÄNKEL · COMM · GES.**

Magdeburg, Alte Ulrichstraße Nr. 11.



130 Filialen  
18000 Paar Wochenproduktion.

Lejer und Lejerinnen deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volkstimme“ inserieren!

Magdeburger  
**Schnabelweide**  
**Grasbutter**  
eine köstliche  
**Delikatesse**  
nur in  
**Völker's**  
Butter  
Handlungen

Ansichtspostkarten in reicher Auswahl empfiehlt Buchhandl. Volkstimme

**Buckau Schuhwarenhaus Buckau**  
**Albert Himmelstern**  
Schönebecker Straße 94 b  
neben dem Tonbild-Theater.  
**Billige Gelegenheitskäufe**  
in Herren-, Damen- u.  
Kinder-Stiefeln,  
Hausschuhen, Pantoffeln etc.  
Einzelpaare und farbige Schwarzware, welche in den  
Schuhhäusern gelitten, bedeutend in Preise ermäßigt  
Sämtliche Mitglieder des Konsumvereins für Magde-  
burg und Umgegend erhalten Gegenwertkarten.



**Für Reise und Sport**

- Reklame-Preise**
- Herren-Anzüge . . . 12.00
  - Herren-Anzüge . . . 16.50
  - Herren-Anzüge . . . 20.00
  - Herren-Anzüge . . . 25.50
  - Herren-Anzüge . . . 29.50

- Die große Mode**
- Gestreifte Hosen**  
2.00 3.95 4.80 6.80 8.50
- Sport-Hosen** . . . 4.00 6.00
- Tennis-Hosen** . . . 8.00 5.00

- Lüster-Jackets 15.00 bis 2.70
- Bast-Jackets untl. 8.00 bis 2.95
- Strand-Anzüge . 25.00 bis 10.00
- Bast-Anzüge untl. 29.00 bis 12.00
- Washwesten . . . 2.60 1.95
- Leinene Jackets 10.00 bis 1.20
- Jagdtuch-Jackets 6.50 bis 1.80
- Leinene Anzüge 18.00 bis 8.00
- Lüster-Anzüge . 25.00 bis 10.00
- Westengürtel . . . 1.20 80 g

**Selmar Dessauer**  
**Magdeburg**  
Breiteweg 160, 161, 162  
Neue Ulrichstr. 5, 6, 7

**Sohlleder-Ausschnitt**  
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den  
billigsten Preisen empfiehlt  
**Joseph Kullmann** vormals Röder & Draband  
Jakobstraße Nr. 25.

**49! Halt! Neue Zigarren-Halle!** Nur Jakobstraße 49  
gegü. Bankf. 3. & 2.  
**8 Käufer spart b. 30** Serie B! Ein Hochgenuss! Preis  
frei! Versand ab 10 Mk. franco  
Zigarren a 4 5 6 7 8 10 12 Pf. Ausfr. Dauerw.  
Willepr. 10 St. 28 35 44 50 60 76 91 Pf. Dub. Serie extra  
7 1/2-20 Pf. Zig.-Sum.-u. Sdbi.-gab. 5 St. 25-70 Pf., Mill.  
50-140 Mk. Groß-Zigaretten 2-5 Pf., 10 St. 13-27 Pf. Mk.

**Achtung! Phonographenbesitzer. Achtung!**  
Platten, erstklassige Fabrikate, Homoford, Befo-Grand,  
Neford, neueste Schlager. Wenn Kauf von 8 Platten gebe ich  
eine Platte gleichen **Sprechapparate** besonders  
Fabrikats gratis. **Billich!**  
Auch bietet sich allergünstigste Gelegenheit in Salondrehen,  
**Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Kolliers,**  
**Armbändern, Broschen und Nadeln.**  
**Paul Kummer, Versandgeschäft, Gneisenaustr. 1.**  
Beamten u. sonstigen realien Leuten auch Teilzahlung gestattet.

**Auf Kredit!** **Auf Kredit!**

**Teilzahlung**  
offertiere

**Möbel, Betten  
Polsterwaren**  
Kinder- und Sportwagen

ferner  
**Herren- und Knaben-  
Garderobe, schwarze und  
farbige Kleiderstoffe**

sowie 2946  
**sämtliche Manufakturwaren.**  
Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung!

**Theodor Matthies**  
**Breiteweg 32, 1**  
Ecke Venedische Straße.

**Neutral**  
**Dombräu Halberstadt.**  
 Kinderwagen, Korbwaren  
 Bürsten und Sollerwaren  
 Robert Hädicke Gr. Dies-  
 dorferstr. 35.  
 Franke Klempnerei, Haus- u.  
 Küchgr., Emdorferstr. 7.  
 M. Jolte, Tischlerbrücke 24, T. 5029  
 Sämtl. Artikel z. Krankpflöge.

**Automaten u. Restaurants**  
**Triumph-Automat**  
 Alte Ulrichstr. 2 Tel. 951  
 Curt Zacharias.

**Bäcker- und Konditoreien**  
 P. Radestock Bäcker-, Konditor,  
 Jakobstr. 15

**Brauereien**  
**Bergschloß Aktien-Brauerei**  
 Magdeburg  
 zu Neuhaldensleben  
 ff. helles Bier, Malzbier

**Sudenburger Brauhaus**  
 ff. helle u. dunkle Tafelbiere  
 alkoholfrei  
 ff. Caramelbier.

**Vereins-Brauerei**  
 G. m. b. H.  
 Magdeburg-Neustadt  
 Magdeburger Pilsener  
 Engelhardt Malz-  
 Caramel- Bier.

**Brauerei Gommern**  
 Carl Döring  
 vorzogl. helle u. dunkle Biere  
 Spez. Caramelbier.  
 Bevorzugen Sie die  
 aus  
 der

**Dampf-Brauerei**  
 C. Schreyer, Althaldensleben  
 Vorzüglich u. beliebt  
 sind  
**Lagerbier Caramelbier**  
 von

**Schrader & Otto, Egein**  
 bevorzugen Sie  
 Weiß-, Doppel-, Caramelbier  
 u. alkoholfreie Getränke v.  
**Fr. Weisner Nf.**

**Drogen und Farben**  
**Friesen-Drogerie**  
 Wilhelmstadt  
 Inhaber Erich Brandt  
 Olivenstedterstraße 47.

A. Bethke Ncht., Breiteweg 253  
 Fisch-Photographie  
 Hohepforte 69 Weinberg 27.

Berth. Grubitz Drogerie  
 Breiteweg 120.  
 + A. Löschbart Brei-  
 weg 265 +

**Wilhelms-Drogerie**  
 Otto Freitag, Annastr. 21  
 W. Hannemann Olivenstedtstr. 62  
 Teleph. 3945.

Gustav Hubert Drog., Farben  
 Jakobstr. 16  
 Martin Kniese Breiteweg 195  
 Ecke Leinestr.  
 M. Lindner Lüneburgerstr. 40  
 Teleph. 5669.  
 F. Gerber, Tel. 3715  
 Zirkus-Drog., Königsr. 64

**Fisch- und Delikatesshandlg.**  
 Anna Mendel, Hohepforte 2  
 Johann Paustian Breiteweg  
 99.  
 Louis Schumann Lünebeker-  
 Str. 80 a

**Haus- und Küchengeräte**  
**F. W. Wolff**  
 Breiteweg 144-45  
 Eisenwaren u. Werkzeuge.  
 Johann Höhne Gr. Dies-  
 dorferstr. 28.  
 Versandhaus Fr. W. Schrader  
 Olivenstedterstr. 29.

**Fahrräder u. Nähmasch.**  
 Beulecke, C. W. Knochen-  
 häuenerfer 29.  
 W. Lucas Breiteweg 211, E-mailter-  
 u. Veracklungsanstalt  
 und Panther-Räder.

**Cigarren und Tabake**  
**Taska-Cigaretten**  
 aus erstklassig. Tabak. In Qualität  
 Taska-Cigaretten-Fabrik, Sternstr. 10.  
 Emil Freyer Cig.-Spez.-Gesch.  
 Breiteweg 6.  
 Otto Godehardt, Inhaber Albert Elster  
 Cigarren-, Lotterielose, Breiteweg 104.  
 Karl Pape Tag-Cigaretten  
 Gr. Mühlenstr. 9.

**Lehranstalten**  
**Ferd. Simon's Handelschule**  
 Viktoriastr. 2  
 gegr. 1870, Ratgeb. u. msonst.  
**Herm. Fix** Brei-  
 weg 122  
**Schreib-Institut**  
 Eintritt tägl. Erfolg garantiert

**Rackow's Handels-Akademie**  
 Kaisersr. 98-99, Prospekt umsonst.  
**Poehlmann's Sprachen-Institut**  
 Alte Ulrichstr. 7, Prospekt umsonst.  
**Bruck's höhere Handelsschule**  
 Wilhelmstr. 1  
 Auskunft, Prosp. umsonst.

**Liköre, Weine**  
**Vogel & Co. G. m. b. H.**  
 Spirit-, Rum- und Likör-Fabrik  
**Weinhandlung**  
 gegründet 1840.  
**Reinverkauf**  
 im Kontor  
 Braunehirsstraße 2  
**R. G. Lienekampf**  
 Liköre, Spirituosen,  
 Fruchtäfte  
 Detail-Geschäft a. Königsstr.  
**P. Peters** Jakobstr. 20  
 Fernsprecher 4106.

**Manufaktur-, Weiss-, Modewaren**  
**Friedrich Gronau**  
 Jakobstr. 4, I.  
 Weiß-, Modewar., Konfektion  
 Teilzahl. ohne Preisaufschl.

**Margarine**  
 Verlangen Sie nur noch die  
 erstklass. Margarinemarken  
**„Siegerin“**  
**„Palmato“**

**Möbelmagaz**  
**Heinrich Drube**  
 Gr. Diesdorferstr. 24  
 liefert ohne jeden Zweifel  
 die beliebtesten  
 Braut-Ausstattungen sowie  
 Einzeilmöbel zu bill. Preis.

**Seifen und Parfümerie**  
**Richard Imroth**  
 Spezial-Geschäft  
 für  
 Haus- und Toilettenseifen.

**Patent-Büro**  
**Magdeburger Patent-Büro**  
 Johannisberg 2. Tel. 5018  
 Erwirkung u. Verwertung  
 v. Patenten, Gebrauchsm.  
 Warenzeichen.  
 Pa. Referenzen  
 Rout. Zahlungsbeding.

**Zahnateliers**  
**A. David** Olivenstedterstr. 86, I  
 Sprözn. 9-1, 3-6 Uhr.  
**Gg. Gentsch**, Kaisersr. 13, II.  
**Vorbeck** Bhd. & Krankenkassen.

**Schuhwaren**  
**Schuhwaren-Haus**  
 Wilhelm Berlin  
 Reelle Ware, sol. Preise  
 Altemarkt 23.  
 Burg Staßfurt  
**Tamm's Schuhhaus**  
 Mgdbg. Neustadt  
 Sudenburg  
 Wilhelmstadt  
 Aug. Förster Lederhandlung  
 Ledischhofstr. 9-16

**Uhren und Goldwaren**  
**R. Perchland** Schmidtstr. 11  
 Gold-, Silber-, Opt.  
**Gg. Meinschen** Breiteweg  
 Eke-Oranienstr.  
 Karl Träber, Lünebekerstr. 34  
 Uhren, Goldw. Rept. billigst.  
**Alfred Paarsch** Uhren, gut  
 und billig.  
**W. E. Scholz** Uhren, Goldw., Rep-  
 Wkt. Lünebekerstr. 22a  
**Curt Voultiema** Neustadt  
 Lünebekerstr. 104.  
**Willy Wendt** Johanniskirch. 5  
 v.-a. Johanniskirche

**Neue-Neustadt**  
**Gustav Bessel**  
 Cig.-u. Cigaretten-Spez.-Gesch.  
 98 Lünebekerstr. 112.  
**Friedrich Hartmann**  
 Schmidtstr. 56  
 Spez. Inletts, Bettfedern  
 Bettfedern-Reinig.-Anstalt.  
**Berta Mertens**  
 Putz- u. Modewaren-Geschäft  
 Lünebekerstr. 38.

**Gross-Salze**  
**Adler-Apotheke**  
**Adler-Drogerie**  
**Dix & Karpinsky** Reines  
 Roggenbrot  
**W. Haseloff** Manufaktur-, Modew.  
 Bettfed., Anzugstoffe.  
**A. Wickethier** Putz, Weißw., Wasch-  
 Handarbeiten, Hüte.  
**W. Schneider** Uhren, Gold-, Silber-  
 waren, billige Preise  
**Otto Schulze** Schuhwarenlager  
 billigste Bezugsq.  
**Zahnatelier** Gust. Schmidt  
 Marktstr. 26

**Genthin**  
**Friedrich Sänger**  
 Getreide, Futter,  
 künstliche Düngemittel  
**Max Krauert** Hüte, Mützen  
 Pelzwaren  
**W. Löwenbal** Manufaktur-, Dam-  
 Horr., Arb.-Konf.

**Sudenburg**  
**Max Schober** Neu  
 eröffnet  
 Halberstädterstr. 8  
 Cigarren, Cigaretten, Tabak  
**Oskar Wendt**  
 Confitüren- u. Schokoladen-  
 Geschäft  
 Halberstädterstr. 98  
**P. Ehrbeck** Cig., Cigaretten, Tabake  
 Halberstädterstr. 72 b  
**Elisabeth Kunert** Wollwaren,  
 Halberstädterstr. 85  
**Otto Pommer** Fleisch- u. Wurstw.  
 Halberstädterstr. 72b.  
**K. Reinecke** Korb-, Spiel-  
 u. Kinderweg.

**Barby**  
**Emil Rust**  
 Manufaktur, Konfektion, Putz, Mode  
 Weiß-, Woll-, Kurz-, Arbeitgard.  
**Herm. Helbig** ff. Fleisch- und  
 Wurstwaren.  
**Paul Näter** Hüte, Mützen  
 Pelz-, Stiefel, Schirme  
**Hermann Zehle** Brot- und  
 Feinbäckerei

**Praktischer Wegweiser**  
 sich empfehlender Geschäfte  
 Besondere Beachtung  
 empfohlen Erreicht höchstlich  
 etmal

**Aken a. Elbe**  
**Konsum-Verein**  
 Aken-Umgegend  
 Kolonial-, Material-,  
 Manufakturwaren  
 Wirtschaftsartikel  
**Hugo Pahlmann** Kartoffel-  
 flockenfabr.

**Egein**  
**Max Görnemann**  
 Inh. W. Behrendt  
 Kolonialw., Wein, Cigarren

**Buckau**  
**Ad. Hauber Nf.**  
 Drogen, Farben  
 103 Schönebekerstr. 103  
**Karl Helmecke**  
 Cig.-, Cigaretten-Spez.-Geschäft.  
 98 Schönebekerstr. 98  
**O. Spenner**  
 Herrenschneld., Stofflager  
 29-30 Schönebekerstr. 29-30.  
**Zahn-Atelier**  
**R. Giesecke**  
 Grusonstr. 1.  
**L. Kühns** Weiß-, Woll-, Schürzen  
 Trik. Schönebekerstr. 93

**Burg**  
**Zahnatelier**  
**Bruno Thews**  
 Dentist  
 Burg, Scharntauerstr. 9  
**Carl Jass**  
 Breiteweg 47  
 Hüte, Mützen, Pelzwaren  
 Schirme, Stöcke.  
**K. Bückner** Brot- u. Feinbäckerei  
 Lünebekerstr. 1.  
**Gg. Binger** Weiß-, Woll-, Tuche  
 Arbeitgarderb.  
**H. Böhling** Brot-, Feinbäckerei  
 Mühlenstr. 1.  
**W. Felsch** Schürzen, Wollw.  
 Magdeb. Chaussee 46  
**Görnemann** Inh. Fr. Schröder  
 Kolonialwaren.  
**O. Herrmann** Brot- u. Feinbäckerei  
 Mittelstr. 7.  
**Erich Hesse** Papier- u. Schreibw.  
 Cigarren, Cigaretten.  
**Gust. Huhn** Back- u. elekt. Betrieb  
 Berlinerstr. 6.  
**M. Löser** Cigarren, Cigaretten  
 Scharntauerstr. 48  
**W. Mobes** Brot- u. Feinbäckerei  
 Scharntauerstr. 48  
**Molkerei Schemmern** Scharnt.  
 Str. 45.  
**Otto Pussel** Manufaktur- und  
 Modewaren.  
**H. Raebel Ncht.,** Breiteweg 45  
 Schreib-, Lederw., Musikartikl.  
**A. Schütze** Magdeb. Chaussee 46.  
**Gustav Walter** Buch-, Papier-  
 u. Schreibbar.

**Stendal**  
**Schuhhaus „Hansa“**  
 Breitestr. 79  
 Stets Eingang von  
 Neubellen  
 Streng reelle  
 Bedienung  
**H. Kulp**  
 Größtes Spezialgeschäft  
 für Schuhwaren  
 Stendals und der Altmark.  
**Deutsche Herren-Moden**  
 Inh. Richard Schütte  
 fertige Herr- u. Knab-Gard.  
 Maßschneider  
 Arbeiter-Garderobe.  
**Wilh. Wendt**  
 Altedorferstraße 10  
**Eisenwaren u. Werkzeuge**  
**Apollo-Theater**  
 Täglich geöffnet  
 Mittwoch, Sonnabend, Sonntag  
**Paul Altrock** Große  
 Jüdenstr. 8.  
 Göttes Spezialhaus für  
 Butter, Käse, Schinken, Eier.  
**Richard Bessel**  
 Marienkirchstr. 4  
 Möbelmag., Polsterwerkstatt  
 mit elektrischem Betrieb.  
**Wilh. Fruhner**  
 Breitestr. 73  
 Pelzwaren, Hüte, Mützen.  
**Otto Hahn**  
 Photographisches Atelier  
 Breitestraße 87.  
**F. W. Henning**  
 Größte Möbelfabrik  
 der Altmark.  
**Norstmann & Matthias**  
 Großes Lager  
 in selbstgefertigten Möbeln.  
**Karl Köhn**, Schadewachten 26  
 Kartoffeln, Gemüse,  
 Obst- u. Süßfruchtandlung  
 Billigste Preise, gute Bedienung.  
**Emil Kruse**  
 53 Hallstr. 53  
 Spezialgeschäft für  
 Gelegenheitskäufe.  
**Emil F. Krüger**  
 Breite Str. 48  
 Pelzwaren, Hüte, Mützen.  
**Otto Lasdowsky**  
 Breitestraße 34  
 Weiß-, Woll-, Kurwaren.  
**Otto Mendel**  
 Nähmaschinen,  
 - Fahrräder -  
**Wilhelm Mertens**  
 Buchbinderei,  
 Schreib-Papier-, Lederwaren  
 Nachfolger.  
**Rob. Paasche, Nachf.**  
 Fritz Giesecke  
 8 Marienkirchstr. 8  
 Hüte, Mützen, Pelzwaren.  
**Reupke** A. Wohlfahrt's  
 Nachfolger  
 Breitestr. 10  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren.  
**Wilh. Rudolphi**  
 Manufaktur- Modewaren  
 Breitestr. 35.  
**Friedrich Rumpf**  
 Tapeten, Linoleum,  
 Wachstuche.

**Fr. Dierkopf**  
 Manufaktur-  
 Modewaren.  
 Putz- u. Arbeitergarderobe.  
 G. Seil Mgdg., Leipzigerstr. 22

**Gr. Ottersleben**  
 Herren-, Knaben-  
 Bekleid.  
**W. Scheidt**  
 Spezialität:  
 Arbeits-Garderobe  
**Karl Thom**  
 Möbel, Spiegel, Polsterwaren  
 Tapetenhandlung.

**Strumpfwaren**  
**Strickgarne**  
**Kurzwaren**  
**Trikotagen**  
**Hermann**  
**Kunzmann & Co.**  
 Wäsche  
**Krawatten**  
**Korsetts : :**  
**Tapiserie**

**Ludwig Friede**  
 Manufakturwaren.  
 Herren-, Damen-  
 Konfektion.  
 Arbeitergarderobe  
 Feine Maß-Anfertigung

**Aschersleben**  
**K. Bötticher** Molkerei-  
 platz 2  
 Luxus-, Beerdig., Automobil-Fuhrw.  
 Kremsler zu Harzpartien.  
**Rlinge & Co** Fernspr.  
 461.  
 Kartoffelbldg., Steinbrücke 22 a b  
 Lieferant des Konsum-Vereins.  
**M. Oestreich**  
 H. dem Turm  
 Korbwaren  
 Kinder-, Sport-, Letterweg.  
**Ch. Pappmeyer's**  
 (größtes und ältestes)  
 Möbeltransp., Fahr-, Luxus-Fuhrsch.  
 und elegante Beerdigungswagen

**Emil Stelzner**  
 Inh. J. Burgraf  
**Damenhüte** Tie 19.  
 Trinkt die vorzüglichsten  
 Biere aus dem  
**Bürgl. Brauhaus**  
**Triumph-Automat**  
 Bonifatiuskirchhof 29  
 Paul Rohde.  
**Appke** Mineralwasserfabrik  
 Bierhandlung  
**M. Becker** Manufakturwaren  
 Bettfed., Daunem.  
**Emil Krappe** Roßschlächtere  
 Speisewirtschaft.  
**W. Lichtwark** Uhren, Goldw.  
 und Brillen  
**Fr. Neumann** Haus-, Küchger.  
 Johannisstr. 9.

**B. Rawak**  
 Arb. Gard.  
 Anfert. n. Maß

**Wilh. Rueff**  
 Kaufhaus für Modewaren  
 Konfektion und  
 Arbeitergarderobe.  
**R. Arndt** Schuhwarenlager  
 Reparatur-Werkst.  
**Fr. Duphorn** Möbelmag., Tischlerei  
 Querstraße 37.  
**Wilh. Fickler** ff. Fleisch- und  
 Wurstwaren.  
**Rob. Nohl Ww.** Cigarrenfabr.  
 bill. Einkaufspreise  
**Hans Pietscher** ff. Fleisch- u.  
 Wurstwaren  
**Aug. Reese** Fleischer  
 Ritterstraße 14.  
**F. Rettig Ncht.,** Kurz-, Galanterie-  
 Papier-, Schreib-, Ledw., Spielw., fep.  
**Erich Scheele** Fleischerstf  
 Niemburgerstr. d  
**J. Zuckerberg** Manufaktur  
 Schuhwaren

**Calbe a. S.**  
 Herren- u. Knaben-  
 Garderobe  
**B. Rawak**  
 Arb. Gard.  
 Anfert. n. Maß

**W. Ruff**  
 Manufakturwaren  
 Bettfed., Daunem.  
**Emil Krappe** Roßschlächtere  
 Speisewirtschaft.  
**W. Lichtwark** Uhren, Goldw.  
 und Brillen  
**Fr. Neumann** Haus-, Küchger.  
 Johannisstr. 9.

**Halberstadt**  
**Goldbach-Bräu**  
**Bülow & Revers.**  
**Wilh. Heymann & Co.**  
 Fischmarkt 18  
 Herr- Knab-Konf., Herren-  
 artikel, Anfertigung nach Maß  
**Aug. Breitschuh** Schuhwaren  
 Schuhstr. 32.  
**G. Dalsch** Roßschlacht., Speise-  
 wirtsch., Bakenstr. 47  
**Ch. Dietrich** Materialwaren  
 Grudenberg 1.  
**Otto Henicke** Drogen, Farben  
 Kolw., Bakenstr. 9  
**W. Henze** Bind- u. Schweine-  
 Botfel., Ancht., Bakenstr. 7.  
**L. Modespacher Nachf.**  
 Uhren, Goldwaren, Schulstr. 15  
**O. Schmidt** Schmiedest. 7, Tap.  
 Ländl., Wachstuch.  
**W. Weinfeld** Herren- und  
 Knabengarderob.  
**Zimmermann** Alt Bier  
 Spez. Bier.

**Fermers-  
leben**  
**A. Starke** Kolonialw., Konser-  
 ven, Spirituosen.

**Förderstedt**  
**Fr. Dierkopf**  
 Manufaktur-  
 Modewaren.  
 Putz- u. Arbeitergarderobe.  
 G. Seil Mgdg., Leipzigerstr. 22

**Stendal**  
**Strumpfwaren**  
**Strickgarne**  
**Kurzwaren**  
**Trikotagen**  
**Hermann**  
**Kunzmann & Co.**  
 Wäsche  
**Krawatten**  
**Korsetts : :**  
**Tapiserie**

**Ludwig Friede**  
 Manufakturwaren.  
 Herren-, Damen-  
 Konfektion.  
 Arbeitergarderobe  
 Feine Maß-Anfertigung

**Aschersleben**  
**K. Bötticher** Molkerei-  
 platz 2  
 Luxus-, Beerdig., Automobil-Fuhrw.  
 Kremsler zu Harzpartien.  
**Rlinge & Co** Fernspr.  
 461.  
 Kartoffelbldg., Steinbrücke 22 a b  
 Lieferant des Konsum-Vereins.  
**M. Oestreich**  
 H. dem Turm  
 Korbwaren  
 Kinder-, Sport-, Letterweg.  
**Ch. Pappmeyer's**  
 (größtes und ältestes)  
 Möbeltransp., Fahr-, Luxus-Fuhrsch.  
 und elegante Beerdigungswagen

**Emil Stelzner**  
 Inh. J. Burgraf  
**Damenhüte** Tie 19.  
 Trinkt die vorzüglichsten  
 Biere aus dem  
**Bürgl. Brauhaus**  
**Triumph-Automat**  
 Bonifatiuskirchhof 29  
 Paul Rohde.  
**Appke** Mineralwasserfabrik  
 Bierhandlung  
**M. Becker** Manufakturwaren  
 Bettfed., Daunem.  
**Emil Krappe** Roßschlächtere  
 Speisewirtschaft.  
**W. Lichtwark** Uhren, Goldw.  
 und Brillen  
**Fr. Neumann** Haus-, Küchger.  
 Johannisstr. 9.

**B. Rawak**  
 Arb. Gard.  
 Anfert. n. Maß

**Wilh. Rueff**  
 Kaufhaus für Modewaren  
 Konfektion und  
 Arbeitergarderobe.  
**R. Arndt** Schuhwarenlager  
 Reparatur-Werkst.  
**Fr. Duphorn** Möbelmag., Tischlerei  
 Querstraße 37.  
**Wilh. Fickler** ff. Fleisch- und  
 Wurstwaren.  
**Rob. Nohl Ww.** Cigarrenfabr.  
 bill. Einkaufspreise  
**Hans Pietscher** ff. Fleisch- u.  
 Wurstwaren  
**Aug. Reese** Fleischer  
 Ritterstraße 14.  
**F. Rettig Ncht.,** Kurz-, Galanterie-  
 Papier-, Schreib-, Ledw., Spielw., fep.  
**Erich Scheele** Fleischerstf  
 Niemburgerstr. d  
**J. Zuckerberg** Manufaktur  
 Schuhwaren

**Calbe a. S.**  
 Herren- u. Knaben-  
 Garderobe  
**B. Rawak**  
 Arb. Gard.  
 Anfert. n. Maß

**W. Ruff**  
 Manufakturwaren  
 Bettfed., Daunem.  
**Emil Krappe** Roßschlächtere  
 Speisewirtschaft.  
**W. Lichtwark** Uhren, Goldw.  
 und Brillen  
**Fr. Neumann** Haus-, Küchger.  
 Johannisstr. 9.

**B. Rawak**  
 Arb. Gard.  
 Anfert. n. Maß

**Wilh. Rueff**  
 Kaufhaus für Modewaren  
 Konfektion und  
 Arbeitergarderobe.  
**R. Arndt** Schuhwarenlager  
 Reparatur-Werkst.  
**Fr. Duphorn** Möbelmag., Tischlerei  
 Querstraße 37.  
**Wilh. Fickler** ff. Fleisch- und  
 Wurstwaren.  
**Rob. Nohl Ww.** Cigarrenfabr.  
 bill. Einkaufspreise  
**Hans Pietscher** ff. Fleisch- u.  
 Wurstwaren  
**Aug. Reese** Fleischer  
 Ritterstraße 14.  
**F. Rettig Ncht.,** Kurz-, Galanterie-  
 Papier-, Schreib-, Ledw., Spielw., fep.  
**Erich Scheele** Fleischerstf  
 Niemburgerstr. d  
**J. Zuckerberg** Manufaktur  
 Schuhwaren

**Calbe a. S.**  
 Herren- u. Knaben-  
 Garderobe  
**B. Rawak**  
 Arb. Gard.  
 Anfert. n. Maß

**W. Ruff**  
 Manufakturwaren  
 Bettfed., Daunem.  
**Emil Krappe** Roßschlächtere  
 Speisewirtschaft.  
**W. Lichtwark** Uhren, Goldw.  
 und Brillen  
**Fr. Neumann** Haus-, Küchger.  
 Johannisstr. 9.

**Halberstadt**  
**Goldbach-Bräu**  
**Bülow & Revers.**  
**Wilh. Heymann & Co.**  
 Fischmarkt 18  
 Herr- Knab-Konf., Herren-  
 artikel, Anfertigung nach Maß  
**Aug. Breitschuh** Schuhwaren  
 Schuhstr. 32.  
**G. Dalsch** Roßschlacht., Speise-  
 wirtsch., Bakenstr. 47  
**Ch. Dietrich** Materialwaren  
 Grudenberg 1.  
**Otto Henicke** Drogen, Farben  
 Kolw., Bakenstr. 9  
**W. Henze** Bind- u. Schweine-  
 Botfel., Ancht., Bakenstr. 7.  
**L. Modespacher Nachf.**  
 Uhren, Goldwaren, Schulstr. 15  
**O. Schmidt** Schmiedest. 7, Tap.  
 Ländl., Wachstuch.  
**W. Weinfeld** Herren- und  
 Knabengarderob.  
**Zimmermann** Alt Bier  
 Spez. Bier.

**Fermers-  
leben**  
**A. Starke** Kolonialw., Konser-  
 ven, Spirituosen.

**Förderstedt**  
**Fr. Dierkopf**  
 Manufaktur-  
 Modewaren.  
 Putz- u. Arbeitergarderobe.  
 G. Seil Mgdg., Leipzigerstr. 22

**Stendal**  
**Strumpfwaren**  
**Strickgarne**  
**Kurzwaren**  
**Trikotagen**  
**Hermann**  
**Kunzmann & Co.**  
 Wäsche  
**Krawatten**  
**Korsetts : :**  
**Tapiserie**

**Ludwig Friede**  
 Manufakturwaren.  
 Herren-, Damen-  
 Konfektion.  
 Arbeitergarderobe  
 Feine Maß-Anfertigung

**Aschersleben**  
**K. Bötticher** Molkerei-  
 platz 2  
 Luxus-, Beerdig., Automobil-Fuhrw.  
 Kremsler zu Harzpartien.  
**Rlinge & Co** Fernspr.  
 461.  
 Kartoffelbldg., Steinbrücke 22 a b  
 Lieferant des Konsum-Vereins.  
**M. Oestreich**  
 H. dem Turm  
 Korbwaren  
 Kinder-, Sport-, Letterweg.  
**Ch. Pappmeyer's**  
 (größtes und ältestes)  
 Möbeltransp., Fahr-, Luxus-Fuhrsch.  
 und elegante Beerdigungswagen

**Emil Stelzner**  
 Inh. J. Burgraf  
**Damenhüte** Tie 19.  
 Trinkt die vorzüglichsten  
 Biere aus dem  
**Bürgl. Brauhaus**  
**Triumph-Automat**  
 Bonifatiuskirchhof 29  
 Paul Rohde.  
**Appke** Mineralwasserfabrik  
 Bierhandlung  
**M. Becker** Manufakturwaren  
 Bettfed., Daunem.  
**Emil Krappe** Roßschlächtere  
 Speisewirtschaft.  
**W. Lichtwark** Uhren, Goldw.  
 und Brillen  
**Fr. Neumann** Haus-, Küchger.  
 Johannisstr. 9.

**B. Rawak**  
 Arb. Gard.  
 Anfert. n. Maß

**Wilh. Rueff**  
 Kaufhaus für Modewaren  
 Konfektion und  
 Arbeitergarderobe.  
**R. Arndt** Schuhwarenlager  
 Reparatur-Werkst.  
**Fr. Duphorn** Möbelmag., Tischlerei  
 Querstraße 37.  
**Wilh. Fickler** ff. Fleisch- und  
 Wurstwaren.  
**Rob. Nohl Ww.** Cigarrenfabr.  
 bill. Einkaufspreise  
**Hans Pietscher** ff. Fleisch- u.  
 Wurstwaren  
**Aug. Reese** Fleischer  
 Ritterstraße 14.  
**F. Rettig Ncht.,** Kurz-, Galanterie-  
 Papier-, Schreib-, Ledw., Spielw., fep.  
**Erich Scheele** Fleischerstf  
 Niemburgerstr. d  
**J. Zuckerberg** Manufaktur  
 Schuhwaren

**Calbe a. S.**  
 Herren- u. Knaben-  
 Garderobe  
**B. Rawak**  
 Arb. Gard.  
 An

**Neuhaldensleben**  
**W. Balleier**  
 Kolonialwaren  
 Drogen und Farben.  
**Joh. Schmidt**  
 Inh. O. Ubricht  
 Hüte, Mützen, Polswaren.  
**Welt-Kino**  
 Programmwechsel  
 Dienstag und Sonnabend.  
**Burgwallbräuerei** Malz, Weizen,  
 Bier, Branzen.  
**Hoppe, Jorjich** Palaw., Hüte,  
 Mütz., Schirme.  
**Gustav Schulze** Standartier  
 Kolonialw.  
**Westerhüsen, Salbke**  
 Central-Drogerie, Inh. F. Schmidt  
 Drog., Farb., Kolonialw., Westerhüsen.  
**O. Weyemann** Brot-, u. Feinbäck.  
 Salbke.  
**Wilhelmstadt**  
**Ed. Büning**  
 Gr. Diederstr. 25  
 Wäsche, Herrenartikel  
 Hüte, Mützen etc.

**Stassfurt**  
**Hoffmann's**  
 Schuhwaren  
 sind dauerhaft  
 und billig.  
**Weltspiegel**  
 Größtes, vornehmstes Kino.  
 Stets dezentes Programm.  
**Th. Nabert**  
 Billigste Bezugsquelle  
 für Kolonialwaren.  
**G. O. Deppe**  
 Fahrräder, Nähmaschinen  
 Reparaturwerkstätte.  
**Stadtfurter Warenhaus**  
 Haus- und Küchengeräte  
 Spielwaren.  
**Ww. E. Völker**  
 Schuhwarenhaus  
 Fürstenstr. 17 a  
**Albert Burgan** Manufakturwaren  
 Filiale Barleben.  
**P. Demmel** Kolonialwaren  
 Spezialität Butter  
**H. Kieckhfer** Well-, Weißw.

**Stassfurt**  
**L. Roekmann** Herrenkonfektion u.  
 Malarbeit. Köllgyl.  
 Schanenburg, Schwanw.-Gach.  
 Reparaturwkt., Prinzestr. 8.  
**H. Tausendschön** Manufaktur-,  
 Modewaren.  
**M. Tschiederl** Goldschmied  
 Steinstr. 30.  
**Tangerhütte**  
**C. Ahrend** Manufakturwaren  
 Farben, Tapeten.  
**A. Beckmann** Manufaktur-  
 Modewaren.  
**Franz Engel** Uhren u. Goldw.  
 Reparaturwkt.  
**Hermann Heinicke** Cigarren,  
 Cigaretten.  
**B. Kutschmann** Papier, Schreib-  
 Lederwaren  
**Oskar Müller** Cigarren-  
 Spez.-Geschäft.  
**W. Schmücker** Manufaktur-  
 Materialwar.  
**Franz Seibert** Schuhwlg., Rep.  
 Wkt. Bismckstr. 18.  
**Stern-Drog. v. Ferd. Schröder**  
 Uhren, Gold-,  
 Silberwaren.  
**Paul Hornburg** Uhren, Goldw.  
 Silberwaren.  
**Karl Wenke** Schuhwaren  
 Reparatur.

**Tangermünde**  
 Größtes Kaufhaus  
 am hiesigen  
 Platze.  
**Baum & Jacobsen**  
 Manufaktur-  
 und Modewaren  
 Herren- u. Dam.-Konfekt.  
**Nestor Fabisch**  
 Manufaktur- Modewaren  
 Herren-, Damen- Konfektion  
 Arbeitergarder., Damenputz.  
**Wilh. Neubauer**  
 Größte Auswahl in Möbel,  
 Spiegel, Polsterwaren,  
 Ständiges Sargmagazin.  
**H. Brösicke** Möbel  
 Sargmagazin  
**Otto Bannier** Haus- u. Kdchenger.  
 Eisenwaren  
**Otto Erdmann** Fleisch-, Wurstw.  
 Arndtstr. 36  
**A. Hemprich** Möbel-,  
 Sargmagazin.  
**H. Krause** Uhren, Goldw.  
 Optik.  
**Ernst Wassow** Cig., Cigaretten,  
 Tabak.  
**Kino-Wilhelmgarten.**

**Tangermünde**  
**Zahn-Atelier**  
 Joh. Lukas  
 Lange Straße 10  
**Zahnateller** W. Heidemann  
 Kirchstraße 59  
**Paul Radolph** Wäsche, Zigarren,  
 Flaschenbier-Verk.  
 Wilh. Wernicke, Schuhwlg. u.  
 Reparaturwerkst., Händelstr. 100  
**Thale**  
**Karl Bowien** Uhren, Gold-  
 waren, Optik.  
**M. Görnemann** Kolonialwar.  
 Steinbachstr. 10.  
**Lichtspielhaus** Täglich  
 Vorstellung.  
 Bruchstraße 1c  
**Quedlinburg**  
**Otto Köhler** Schweineschlacht-  
 und Wurstfabrik.  
**Herm. Röseler** Färberei u. chem.  
 Waschanstalt.  
**H. A. Schlütz** Cig., Cigaretten  
 Tabake.  
**K. Vogel** Uhren, Goldware  
 Trauringe.

**Wolmirstedt**  
**Kaufhaus**  
**Arthur Stein**  
 Billigste Bezugsquelle  
 sämtlicher Bedarfsartikel.  
**F. Dänhardt**  
 Zahnpraxis  
 Gute Bedienung, sol. Preise.  
**+ G. Roeber +**  
 Drogen  
 Photo-Handlung  
**Max Görnemann**  
 Inh. Arthur Claus  
 Kolonialw., Landesprodukte.  
**Carl Diederich** Manufakturwaren  
 fertige Garderobe.  
**Carl Esche** Fleischeri  
 ff. Wurstwaren  
**Wernigerode**  
**Hasserode**  
**A. Hildebrand**  
 Schuhwaren aller Art  
 billige, feste Preise.

**Wernigerode**  
**Hasserode**  
**T. Müntinga**  
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren  
 Arbeitergarderobe.  
**Schreyersche Bierbrauerei**  
 Aktien-Gesellschaft  
 Hasserode.  
**Gebr. Schuhardt**  
 Kornbrennerei  
 gegr. 1758.  
**Fr. Stridde**  
 Kolonialwaren, Cigarren  
 Gasthaus Gumbriaus.  
**Otto Zander, Burgstr. 7**  
 billigste Bezugsquelle für  
 Posamenten, Weiß- u. Wollw.  
**H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar.**  
**Friedr. Bollmann, Kolonialw.**  
**Fr. Bollmann** Kornbrennerei  
 brennerei.  
**F. F. Lange** Kolonialwaren  
 Spirituosen.  
**Fr. Meyer** Bäcker- und  
 Konditoroi.  
**O. Scharf Nachf.** Leinwand  
 Weinlandig.  
**Fr. Schupfner** Kolonialwaren  
 Kurzwaren.  
**H. Ahrend** Kolonialwaren.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

**Neptun-Stiefel**  
 für Herren u. Damen  
 in eleganter, solider Ausführung  
 zum Einheitspreis  
 2581 von Mark  
 in neuesten englischen, amerikanischen und  
 deutschen Fassons, schwarz u. farbig, in Schnür-,  
 Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt  
 mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.  
 Trotz des billigen Preises nur gute,  
 dauerhafte und zuverlässige Ware.  
 Ein Blick in uns. Schaufenster sagt Ihnen alles!  
 Für gute Haltbarkeit unserer Schuh-  
 waren übernehmen wir volle Garantie.  
**50**  
 Jedes  
 Paar  
 ohne Ausnahme.  
 Ein einziger Versuch  
 macht Sie zum  
 dauernden Kunden!  
**Schuhhaus**  
**Neptun**  
 Magdeburg  
 Breiteweg 100  
 vis-à-vis Zentraltheater.

**Jede Dame**  
 sollte den  
**Liquidations-Verkauf**  
 31 Breiteweg 31  
 2619 besuchen.  
**Verkauf 1. Etage**  
 Reich Auswahl in  
**Regen- und Sonnenschirmen.**  
 Elegante u. praktische Kleider  
 Damen- und Mädchen-Kleider  
 Stickerai-Kleider, halbf. Roben  
**Kostüme :: Mäntel**  
 Woll-u. Waschblusen, Kostüm-  
 rücks, Besond. begehrt Mode-  
 stoffe in Wolllinseinen, Seide  
**Braut-Seiden**  
 Kostümstoffe - Wäsche  
**Ausstatter-Artikel**  
 Handschuhe, Strümpfe, Schürzen  
 Stidereien, Spitzen, Besätze  
 Seidenband, Samte, Futterstoffe  
**Schneiderei - Artikel**  
 Dam.- u. Kinderhüte sehr billig  
 Engl. Sport-Hüte 50 Pf.  
 Garten-Hüte . . . 15 Pf.  
 nur  
**31 Breiteweg 31**  
 im Hause von Carl Voet.

**Ich laufe nach**  
**Breiteweg 87 1 Treppe**  
 vis-à-vis der Braunehirschr.  
 denn dort finde ich die allergrößte Auswahl in  
 feinen gereinigten, wenig getragenen  
**Maß- und Kavalier-**  
**Garderoben**  
 Abteilung: Getragene Garderobe.  
 Maß-Anzüge, gereinigt, reine Wolle, 1- und Zweiflig von 7.00 bis 15.00  
 Maß-Anzüge, wie neu von 18.00 bis 45.00  
 Braunenaben-Rockanzüge von 7.00 bis 25.00  
 Gehrock, Grad- und Smoking-Anzüge, wie neu, von 15.00 bis 45.00  
 feinste Tuchstoffe  
 Frühjahrs-Paletots, teils auf Seide von 6.00 bis 35.00  
 Frühjahrs-Älfter, hochlegant von 10.00 bis 35.00  
**Massenauswahl in weiten Sachen für starke Herren.**  
 In der **Neue Garderoben** für Herren und Jünglinge unter-  
 Abteilung halten wir ebenfalls ein enormes  
 Lager zu fabelhaft billigen Preisen.  
**P. Frühmanns**  
 allergrößtes Spezial-Etagen-Geschäft in feinen  
 gereinigten Maß-Garderoben am Platze  
**87' Breiteweg 87'**  
 Gebe auf alle Waren in bar **5% Rabatt!**

**H. Reichardt Neustadt**  
 Lübecker Str. 120a  
 offeriert in bekannt großer Auswahl  
**Damen-Stiefel** zu 5.50 7.50 9.00  
 10.00 12.00 13.50  
**Herren-Stiefel** zu 5.75 7.50 9.50  
 11.00 12.50 16.50  
**Neuheiten in Damen-Halbschuhen**  
**Braune Stiefel in modernen Formen**  
**Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel**  
**Breite und weite Schuhe und Stiefel**  
 in großer Auswahl  
**Größtes Lager in Hauschuhen, Sandalen, Turn-  
 schuhe, Pantoffeln, Besatzschuhen usw.**

**2 Altes Brücktor 2**  
 Heute und folgende Tage  
**Schuhwarentag**  
 Herrenschuhstiefel mit Leder- . . . 6.50  
 Damenschuhstiefel mit Leder- . . . 4.90  
 Damen-Halbschuhe . . . 3.75  
 Herren-Halbschuhe . . . 3.90  
 Herren-Schnallen- . . . 4.50  
 Herren-Schnallen- . . . 4.25  
 Militär-Schnallen-, Schär-  
 stiefel überbillig.  
 Moderne Damen-Garderobe mit  
 Silber- u. Gold- . . . spottbillig  
 Besatzstücke 2.50 bis 3.00  
**Sandalen u. Segeltuchschuhe**  
 in großer Auswahl.  
**M. Lucke**  
 Altes Brücktor 2, vis-à-vis dem  
 Hauptbahnhof.

**Einen hervorragenden**  
**Ruf**  
 haben sich meine  
**Wurstwaren**  
 durch ihre vorzügliche  
**Qualität**  
 erworben.  
 Empfehle dieselben zu den be-  
 kannt gütigen Preisen. 2698  
 Um gütige Unterzügung bitten  
**M. Ullner**  
 Regierungstr. 7/9, gegenüber  
 der Steinstr.  
 Singer-Nähmaschine, tabel-  
 los gut nähend, 15 Mk. **Gocke,**  
 Goldschmiedstraße 5, 1. 2590

**Sudenburg**  
**Theodor Kraft**  
 Spezial-Schuhhaus  
 Halberstädter Straße 118b  
**Herren-Halbschuhe**  
 Damen-Halbschuhe  
 Kinder-  
 in neuen Farben und  
 elegantesten Formen  
**Weiße Stoffschuhe**  
**Sandalen** schwarz  
 u. braun  
**Strandschuhe**  
**Leichte Hausschuhe**  
 in guter Qualität und um-  
 fangreicher Auswahl zu  
 billigsten Preisen. 2592

**Reparaturen**  
 an Nähmaschinen und Fahr-  
 rädern werden sachgemäß und  
 unter Garantie ausgeführt bei  
**R. Osterroth, Mechaniker**  
 Sünburger Straße 21. 2618  
**Berschwunden**  
 sind Mitterer, Widel, Sommer-  
 2581 spritzen, wenn Sie den  
**echten Tiroler**  
**Alpenblüten-Creme**  
 anwenden. Dose 2.00 Mk., Seife  
 60 Pf. Nur allein echt zu haben bei  
 Bernh. Wienrich **Viktoria-**  
**Drogerie**  
 Viktoriast. 1, Ecke Prälaterstr.

**Buckau!**  
 Ede Gärtnerstr. 2666 Ede Gärtnerstr.  
 Der enorm billige  
**Schuhwaren-Verkauf von Restpaaren**  
 dauert nur kurze Zeit, bis 30. Juni.  
**Preisermäßigung bis 50 Prozent**  
 Wer gute und billige Ware kaufen will, be-  
 nutze diese Gelegenheit!  
**Schuhhaus Brandt.**

**Pfeil**  
 2549  
 seit 1885 bestehendes Geschäft dieser Branche.  
 Gemeinschaftliche Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

**Wenig gebrauchte Nähmaschinen**  
 zum Preise von 25 bis 60 Mk.  
**Neue Nähmaschinen**  
 aller Systeme unter Garantie  
 in billigster Preislage.  
**A. Rose, Breiteweg 264**  
 (Scharnhorstplatz).  
 (Scharnhorstplatz).

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 143.

Magdeburg, Sonnabend den 21. Juni 1913,

24. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

**Burg, 20. Juni.** (In Brand geraten) ist am Donnerstag auf dem Umladebahnhof ein mit Abfallpapier beladener Eisenbahnwagen der Staatsbahn. Durch zwei Kleinbahnlokomotiven und eine Staatsbahnlokomotive wurde dem Brand Einhalt getan. Auf diese Weise konnte größerer Schaden verhütet werden.

— (Ins Wasser gefallen) war am Dienstag an der Brücke in der Wasserstraße ein Kind. Es gelang einigen vom Felde herbeieilenden Frauen, dasselbe mit ihren Händen wieder heranzuholen.

— (Einem Schurkenreich) ist der Wirt des „Schweizerhäuschen“ am Kanal zum Opfer gefallen. Nachdem ihm vor einigen Tagen ein wertvoller Hund unter Vergiftungserscheinungen eingegangen ist, hat er nun auch einen großen Teil seiner jungen Fühner eingebüßt. Auch diesen Tieren muß, da sie alle an einem Tage verendet, Gift beigebracht sein. Der Schaden ist um so empfindlicher, als der Besitzer seinen Stolz in die Geflügelzucht gesetzt hatte und die eingegangenen Tiere fast alle alte und schon ältere waren.

**Halberstadt, 20. Juni.** (Schwurgericht.) Verhandelt wurde gegen die Ehefrau Melzer aus Schwanebeck wegen Urkundenfälschung. Im Mai 1911 ist der Ehemann der Angeklagten vom hiesigen Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Er hat diese Summe auch bezahlt. Die Leute erhielten eine Quittung, unter welcher die Namensunterschriften zweier Beamten standen. 1912 wurde Melzer wiederum bestraft, und zwar mit 30 Mark und 28 Mark Pfählen. Hier wurde Ratenzahlung bewilligt. Melzer zahlte einmal 10 Mark und einmal 5 Mark und bekam darauf Stundung gewährt. Als aber nach der abgelaufenen Frist keine weitere Zahlung erfolgte, sollte der Rest durch einen Gerichtsvollzieher eingetrieben werden. Als der Gerichtsvollzieher nach Schwanebeck kam, zeigte ihm die Angeklagte eine Quittung vor und erklärte, die Sache ist für uns erledigt, wir haben alles bezahlt. Die Quittung war mit zwei unleserlichen Namen unterzeichnet und lautete über den vollen Betrag, trotzdem erst 15 Mark bezahlt waren. Der Gerichtsvollzieher, dem die Quittung als unecht vorkam, sagte der Angeklagten auf den Kopf zu, daß die Quittung gefälscht sei. Die Angeklagte erwiderte, sie habe das Geld selbst in Halberstadt eingezahlt. Der Gerichtsvollzieher nahm die Quittung mit und erstattete Anzeige. Die Angeklagte, die fortwährend weint, bestritt, die Namensunterschriften gefälscht zu haben. Sie behauptet, weder sie noch ihr Mann könne schreiben. Auch vor dem Untersuchungsrichter bei Unterzeichnung des Protokolls hat die Angeklagte seinerzeit drei Kreuze statt der Unterschrift gemacht. Doch liegen Schriftstücke vor, welche die Angeklagte mit ihrer Unterschrift versehen hat. Nach erstatteter Anzeige hat Frau Melzer damals den Rest des Geldes sofort bezahlt. Auf Vorhalt des Vorstehenden, doch nun die Wahrheit zu sagen, erklärt die Angeklagte, nichts mehr zu wissen. Zur Beweisaufnahme waren 15 Zeugen, ein Schreibfachverständiger und zwei ärztliche Sachverständige geladen, letztere deshalb weil die Verteidigung behauptete, die Angeklagte sei geistig nicht normal. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte der schweren Urkundenfälschung schuldig und billigten ihr mildernde Umstände zu, woraus der Staatsanwalt 6 Monate Gefängnis beantragte. Der Gerichtshof ging über diesen Antrag hinaus und erklärte den Angeklagten hinständig und verurteilte sie zu 1 Jahr Gefängnis. — Die letzte Verhandlung in dieser Periode richtete sich gegen den Arbeiter August Behnert aus Bähne wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Behnert hatte auf einem Feuerwehrein in Suderode den Sohn des Gastwirts Bärner aus Bähne bei einem Streite in die Brust gestochen, was dessen sofortigen Tod herbeiführte. Vor Beginn der Sitzung stellte der Verteidiger den Antrag, die Verhandlung abzusetzen, weil die gesetzliche Ladungsfrist nicht eingehalten sei. Der Vorsitzende machte den Angeklagten darauf aufmerksam, wenn er nicht auf die gesetzliche Ladungsfrist verzichtete, müsse die Verhandlung auf die nächste Schwurgerichtsitzung, die erst im Oktober stattfindet, verschoben werden und er so lange in Untersuchungshaft verbleibe. Der Angeklagte erklärte, daß er auf die gesetzliche Ladungsfrist nicht verzichten wolle. Daraus wurde die Verhandlung aufgehoben und das Ende dieser Schwurgerichtsperiode erklärt.

— (Der Dieb.) der am Montag in dem Schuhwarengeschäft von Blättermann eine Kiste Schuhwaren im Werte von 500 Mark gestohlen hat, ist in der Person des Barbiers Paul ermittelt. Die Hausdurchsuchung in seiner Wohnung in der Sachstraße förderte eine Menge Wäsche zutage, die unzweifelhaft von Diebstählen herrührt. Die Wäsche trägt verschiedene Monogramme. Ueber die Herkunft der Wäsche konnte er keine Nachweise erbringen. Paul, der sich nicht nach seiner Wohnung getraute, wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Nähe des alten Friedhofs in der Schützenstraße verhaftet.

— (Zettungsagitation.) Diejenigen Genossen, welche verhindert waren, am Donnerstagabend in der Sitzung, in welcher die Ausgabe der Adressen erfolgte, zu erscheinen, werden eruchtet, am Sonnabendabend oder Sonntag früh bei Max Volkmann ihr Material abzuholen. Eine Anzahl Bezirke sind noch zu erledigen. Es ist notwendig, daß recht viele diesem Rufe folgen.

**Neuhaldensleben, 20. Juni.** (Mänberischer Heberfall.) Am Mittwoch gegen Mittag wurde ein Kutscher auf dem Hagenweg von einem Fremden angehalten mit der Aufforderung, eine Zigarre herauszugeben. Da der Kutscher dies nicht tat, zog ihn der Fremde aus der Sattelkelle. In dem entscheidenden Handgemenge

der Fremde einen Revolver und schoß auf den Kutscher. Dieser schlug ihn jedoch unter den Arm, so daß der Schuß in die Luft ging. Der Kutscher verzeigte dem Anreifer noch mehrere tüchtige Hiebe, so daß dieser blutend davonlief. Bis jetzt fehlt von ihm jede Spur.

— (Die Gewerbetraffenkassen) hielt am Mittwochabend eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der vom Vorstand bearbeitete Entwurf der Satzungen für die am 1. Januar 1914 ins Leben tretende allgemeine Ortskrankenkasse wurde nach eingehender Aussprache über die einzelnen Bestimmungen von der Versammlung einstimmig angenommen. Gegen die bisherigen Unterstützungsätze enthielten die neuen Bestimmungen wesentliche Verbesserungen.

**Schwanebeck, 20. Juni.** (Ohne Denkmal geht's nicht mehr.) Zu den vielen patriotischen Feiern wird eine neue kommen. Auf dem Königsplatz soll für den Alten Fritz ein Denkmal errichtet werden. Stifter ist der Stadtrat Wandorf. Öffentlich bleibt es bei diesem einen, damit sich nicht der Volkswitz über unser gutes Schwanebeck lustig macht.

— (Das 20. Stiftungsfest) feiern am Sonnabend im „Stadtpart“ die Metallarbeiter. Die Mitglieder anderer Gewerkschaften sind hierzu freundlichst eingeladen. (Siehe Inserat.)

— (Bezahlt das Bürgergeld!) Im Herbst scheiden drei Stadtvordnekte, Schneider, Thormeyer und Seufert aus. Für die auscheidenden beiden Bürgerlichen werden hiesig-entworfene Kandidaten gewählt. Der Magistrat verspricht ausgerechnet 14 Tage vor dem 1. Juli Aufforderungen zur Bezahlung des Bürgergeldes. Anscheinend scheinen die Herren gar nicht zu wissen, wie schwer es einem Arbeiter fällt, zum 1. Juli außer der Miete noch einen Betrag von 9 Mark für das Bürgergeld zu zahlen. Wir fordern alle organisierten Arbeiter, soweit sie eine Aufforderung zur Bezahlung des Bürgergeldes bekommen haben, sich sofort unter Vorgeizung der Aufforderung bei den ihnen bekannten Stellen zu melden. Wer nicht in der Lage ist, das Bürgergeld zu bezahlen, für den wird es vorausgelegt. Kein organisierter Arbeiter darf die Aufforderung achtlos beiseitelegen.

**Stettin, 20. Juni.** (Freiheit und Noheit.) Am Mittwochabend noch vor 8 Uhr geht eine junge Dame auf der Löderburger Chaussee ihrer Mutter entgegen, die von Löderburg kommen sollte. Nicht weit von der Stadt entfernt legt die Dame sich in das Gras des Chausseegrabens, um ein wenig zu warten. Bald kommt von Löderburg her ein junger Mann auf dem Rade dahergejagt. Als er die Dame erblickt, springt er vom Rade und belästigt die Dame in der gemeinsten Weise. Nur deshalb, weil andre Leute sich näherten, hat er von ihr abgelassen und ist schleunigst in der Richtung nach Staßfurt davongefahren. Bedauerlich ist, daß seine Feststellung nicht hat erfolgen können. Man weiß nicht, soll man mehr den Mohnsack bewundern oder die Frechheit, mit der am lichten Tage auf einer so belebten Straße, wie um diese Zeit die Löderburger Chaussee zu sein pflegt, vorgegangen wurde.

**Wernigerode, 20. Juni.** (Besucht eure Versammlungen besser!) Die letzte Parteiverammlung unserer Parteiverzweigungen mußte ausfallen, weil sage und schreibe vier Mitglieder anwesend waren. Dieser Zustand kann unmöglich weiter bestehen bleiben. Wenn die Mitglieder vollzählig in die Versammlungen kommen, so können kleine Differenzen schnell geregelt werden und das ganze Vereinsleben gestaltet sich besser. Entschuldigungsgründe, wie Ackerbewirtschaftung, können nicht immer maßgebend sein. Ein pflichtbewusster Genosse muß trotz dieser Arbeit seine Parteiveranstaltungen besuchen. Einen Abend für eine Versammlung wird er sich wohl noch frei halten können. Leider muß gesagt werden, daß nicht einmal die Funktionäre es für nötig halten, in die Versammlung zu gehen. Wenn ein Parteigenosse einen Posten übernommen hat, dann muß er es als eine Ehrenpflicht betrachten, ihn ganz auszufüllen. Dazu gehört in erster Linie, daß er in Versammlungen über unsere Parteiverhältnisse sich Aufklärung verschafft. Dann kann es auch nicht vorkommen, daß ein Funktionär nach ganz kurzer Dauer keine Lust mehr zum Dienste hat. In unserer nächsten Parteiverammlung, die am Sonnabendabend 8 Uhr im „Volksgarten“ stattfindet, wird unser Genosse Bartels über die Gründung der Partei vor 50 Jahren einen Vortrag halten. Genossen und Genossinnen! Pflicht eines jeden Mitglieds muß es sein, diese Versammlung zu besuchen. Jedem Besucher wird dieser Abend einen hohen Genuß bringen.

— (Fleischpreise) Trotzdem die Einkaufspreise für Vieh bedeutend gestiegen sind, steht unser Ort nach der amtlichen Bekanntmachung vom 17. d. M. mit Magdeburg an erster Stelle im ganzen Regierungsbezirk Magdeburg. Einzelne Sorten sollen hier das kilo 35 Pfennig über den Durchschnittspreis. Wann werden die Fleischer sich nach der allgemeinen Lage richten? Die organisierte Arbeiterschaft sei nochmals auf den Beistand der letzten Parteiverammlung aufmerksam gemacht und merke diejenigen Herren Fleischermeister, welche von den Arbeitern nichts wissen wollen.

— (Hoher Besuch.) Am Donnerstag morgen gegen 5 Uhr früh stante uns eine Flugmaschine einen Besuch ab. Sie umkreiste das Schloß, flog über den Stadtpark Wackerode, um alsdann sich wieder nach Halberstadt zu begeben. Das mächtige Surren der Propeller hatte alle Schlaftrübe weg gemacht. Bald war jedes Fenster und jede Dachluke beiegt von Männlein und Weiblein jeden Alters, die sich das Schauspiel nicht entgehen lassen wollten.

— (Eine Säuglings-Fürsorgestelle) ist im Saale des Gemeindehauses der Schilftried-Gemeinde, Oberpfarrkirchhof Nr. 13, eingerichtet. Sprechstunden finden jeden Dienstag und Freitag, vormittags von 8 bis 9 Uhr, unter Mitwirkung des Herrn Kreisarztes statt. Allen Müttern kann der Besuch nur dringend empfohlen werden, zumal für die Auskünfte nichts verlangt wird.

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 19. Juni.

**Aufgebote:** Schneider Paul Willi Heilmann hier mit Marie Anna Schröder in Döbelen. Kaufmann Friedrich Ernst Sumpff in Jessen mit Wilhelmine Martha Kühnast hier. Arbeiter Wilhelm Otto Blankenburg hier mit Marie Ida Anna Günther in Jolchow.

**Eheschließungen:** Versicherungsinspektor Walter Müde mit Luise Metz. Versicherungsinspektor Wilhelm Fischbach mit Elise Weber. Magistrats-Bureauadjutant Hans Grieben mit Martha Güneburg.

**Geburten:** Paul, S. des Fabrikarbeiters Paul Friedrich. Heinz, S. des Buchhalters Wilhelm Kannengießer. Martha, T. des Arbeiters Paul Kubika. Heinz, S. des Regierungskanzlisten Louis Wille. Nostrand, T. des Kaufmanns Wilhelm Felgenträger. Werner, S. des Hoboisten Gottfried Biermann. Kurt, S. des Arbeiters Johann Kozynski. Paul, S. des Maschinenputzers Paul Wagener. Elfriede, T. des Eisenbahnarbeiters Bertold Junge. Ursula, T. des Kaufmanns Hans Weite. Hans, S. des Mgl. d. städt. Orchesters Franz Richter.

**Todesfälle:** Hedwig geb. Neemann, Ehefrau des Küchenscheifers Franz Naumann, 55 J. 3 M. 29 T. Bernhard, S. des Arbeiters Wilhelm Bome, 9 M. 1 T. Hans, S. des Arbeiters Wilhelm Heinicke, 4 M. 9 T. Herbert, S. des Zuschneiders Hermann Engel, 26 T.

Zudenburg, 19. Juni.

**Geburten:** Kurt, S. des Arbeiters Kurt Fretz. Werner, S. des tgl. Schuchmanns Paul Staehr.

**Todesfälle:** Schloffer Emil Nölle, 55 J. 16 T.

Neuhald, 19. Juni.

**Aufgebote:** Schlosser Bernhard Dube mit Minna Gaede. Eisenbahn-Aushilfsfeuermann Otto Haberland mit Gertrud Mattonski. Kaufmann Ernst Bretschneider mit Charlotte Rachel.

**Geburten:** Rudolf, S. des Arbeiters Karl Werner.

**Todesfälle:** Friedrich, S. des Metallarbeiters Otto Grosch, 2 M. 20 T.

M.-Craacu.

**Todesfälle:** Pfleger Johann Bodentin, 12 J. Lehrerin Anna Elise Böttcher, 59 J. Rentnerin Eva Elisabeth Goebaeus geb. Bomberg, 81 J.

Döbenstedt.

**Eheschließung:** Maurer Alwin Otto Meier mit Martha Elli Nyde.

**Geburten:** Martha Emmi Elisabeth, T. des Fabrikarb. Franz Friedrich Ernst Wolff. Georg Paul, S. des Drehers Wilhelm Hermann Köhler. Erna Elise, T. des Maurers Gustav Dürre. Gerhard Robert, S. des Arb. Albert Friedrich Bierau. Gustav Theodor Johannes, S. des Arb. Theodor Walter Scheling.

**Todesfälle:** Ella Martha Minna, T. des Bauarbeiters Wilhelm Bertram, 1 J. Erich, S. des Arb. Christian Schmidt, 1 T. Alwine Scheling, Ehefrau des Arb. Christian Schmidt, 40 J. Lucie Elli, T. des Arb. Herm. Dürre, 5 M. Hermann Walter, S. des Sattlers Hermann Söder, 10 M. Adolf Richard, S. des Maurers Gustav Hermann Scheling, 1 J. 6 M. Elisabeth Erna, T. der Arbeiterin Selma Wolter, 4 M. Otto, S. des Arb. Otto Genthe, 1 J. 9 M. Rudi Wilhelm, S. des Maurers Hermann Scheling, 5 M. 16 T. Lucie, T. des Schmieds Herm. Bernsdorf, 6 J. Rudi, S. des Arb. Alwin Bode, 4 J.

Schwanebeck.

**Aufgebote:** Fabrikarbeiter Theodor Fentel hier mit Rosa Butter in Jolchow. Maschinenformer Paul Märten hier mit Anna Schröder in Beylingen. Fabrikarbeiter Wilhelm Heyer mit Karoline Wjeda. Fabrikarb. Theodor Geuder mit Sophie Schenk.

**Geburten:** Hedwig, T. des Arbeiters Hermann Eberle. Richard, S. des Gussstüblers Richard Kising.

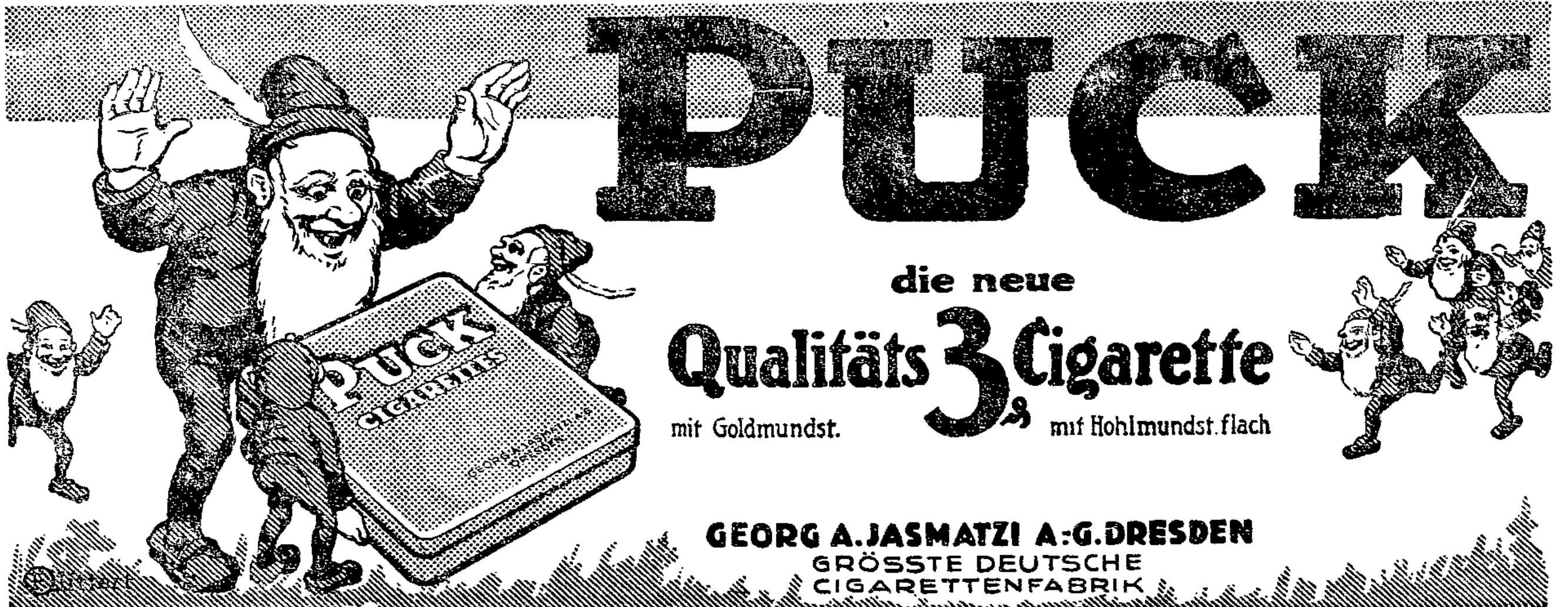
**Todesfälle:** Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Hermann Gerloff, 1 J. Willi, S. des Speditionarb. Paul Knabe, 3 J.

Stettin.

**Aufgebote:** Arbeiter Stephan Czarnacki mit Minna Kowalski geb. Schulze. Monteur Gustav Müller hier mit Anna Helwig in Wiedendorf. Rangierer Walter Krause mit Elise Jacobi. Korbmacher Emil Lehmann in Bernburg mit Elise Bape in Ballenstedt. Arbeiter Otto Gollmann hier mit Auguste Emma Hanisch in Bergwitz.

**Geburten:** T. des Fabrikarbeiters Gustav Miger. S. des Arbeiters Karl Lüder. T. des Malers Richard Hartken.

**Todesfälle:** Helene Dajack, 9 M. Kaufmann Wilhelm Schneider, 62 J.



**PUCK**

die neue  
**Qualitäts 3 Cigarette**  
mit Goldmundst. mit Hohlmundst. flach

**GEORG A. JASMATZI A.-G. DRESDEN**  
GRÖSSTE DEUTSCHE  
CIGARETTENFABRIK



Jeder sucht die Möglichkeit, vorteilhaft zu kaufen und zu sparen. Kommen Sie während der **Braunen Schuh-Woche zu uns.** Wir bieten Ihnen diese Möglichkeit! Unsere billigen Schuhwaren sind gut! Unsere guten Schuhwaren sind billig!

### Warum?

bietet Ihnen unser Verkaufs-System enorme Vorteile?

**Weil** wir alle Zugzusätze für teure Ledermöbel und Schuhen für billige Ausstattungen vermeiden.

**Weil** wir infolge der lebhaften Umsätze und fortwährendem Eingang von Gelegenheitskäufen uns mit einem geringen Nutzen begnügen können.

**Weil** wir nur gute, bewährte Qualitäten und keine Ramschwaren führen.

**Weil** wir nicht billige Verkaufspreise inzerieren, um das Publikum damit anzulocken.

**Weil** wir tatsächlich auch zu den billigen inzerierten Preisen verkaufen.

**Weil** wir unsere Abschlüsse vor Eintritt der enorm hohen Lederpreise gemacht haben.

Tausende kaufen zur größten Zufriedenheit schon jahrelang bei uns.

Überzeugen Sie sich bitte ohne Kaufzwang von der Wahrheit unserer Angaben, Sie werden unsere Geschäfte befriedigt verlassen.

Fast alle inzerierten Artikel sind auch in den Filialen zu haben, Verkauf soweit Größen und Vorrat vorhanden. Beschränkung in Abgabe aller Waren vorbehalten. An Sicherungsverkäufer wird nichts abgegeben.

# Braune Woche

21. bis 27. Juni

Braune Kinder-Regeltuch-Sandalen 31-35 1.10 27-30 95 22-26 75

Braune Kinder-Leber-Sandalen breite Form 31-35 2.25 27-30 1.95 22-26 1.75

Braune Chagrin-Schnür- und Knopfstiefel 18-22 1.35

Braune Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel, teilw. Led., fast alles Chevr. 25 u. 26 2.95 22-24 2.45 18-22 1.65

Braune Kinder-Chevreau-Halbschuhe, Derby, Lackkappe 31-35 4.75 27-30 4.25

Braune Kinder-Schnürstiefel 31-35, fast alles Chevreau, teilw. Lackkappe, regul. Preis bis 6.50, durchw. 4.35

Braune Damen-Leber-Hauschuhe Lederohle, Absatz 1.95

Braune Damen-Halbschuhe Schnür-, Pumps- und Latschen-Serie 1 4.90 Serie 2 3.90 Serie 3 2.90

Braune Damen-Schnürstiefel echt Chevreau, teilweise Lackkappe Serie 1 Serie 2 Serie 3

bisher 6.90 bis 12.50 bisher 5.90 bis 8.25 bisher 3.90 bis 6.75

Braune Segeltuch-Sandalen 36-42 1.35

Braune Leder-Sandalen 36-42 2.45

Braune Herren-Hauschuhe 2.95

Braune Herren-Schnürstiefel, teilw. Led. Serie 1 Serie 2 Serie 3

bisher 9.35 bis 12.50 bisher 7.35 bis 10.50 bisher 5.90 bis 8.50



Besonders preiswerte Angebote!

Kinder-Schnürstiefel, schwarz 98  
Kinder-Turnschuhe, Lederohle, Chromsohle 31-35 1.25 27-30 95  
Kinder-Vogel-Schnürstiefel, solide Ausführung 31-35 4.25 27-30 3.75 25 und 26 3.25  
Kinder-Stoff-Schnürschuhe, weiß 31-35 3.45 27-30 2.95  
Kinder-Lack-Halbschuhe, Derby, breite Bänder 31-35 4.50 27-30 3.90  
Kinder-Schnürstiefel, Lackkappe, Derby, Roß, Chevreau 31-35 4.35 27-30 3.95

Damen-Lebertuch-Pantoffel 88  
Damen-Lafting-Schuhe 88  
Damen-Leber-Hauschuhe 1.95  
Damen-Tennisschuhe 2.25  
Damen-Leber-Halbschuhe, weiß Pumps 2.45  
Damen-Schnürstiefel, Lackkappe, moderne Form 3.95

Damen-Schnür- und Knopfstiefel Lackkappe, gestreifte Stoffsohle 4.90  
Damen-Knöchel-Pumpschuhe, das Moderriffe, schwarz 4.90  
Damen-Halbschuhe, schwarz Chevreau, Lackkappe, Derby, auch mit Stoffsohlen, zum Schnüren und Knöpfen 4.90  
Damen-Lack-, Schnür- und Knopfstiefel, auch mit gestreiften Stoffsohlen 5.90  
Damen-Halbschuhe, elegante mod. Ausführung, beige, grau, braun 8.75 6.75 5.90

Herren-Tennisschuhe, Chromsohle 2.45  
Herren-Wichleder-Schnallentiefel breite Form, ohne Futter 4.35

Herren-Schnür-, Zug-, Schnallentiefel, Einzelpaare Serie 1 Serie 2 Serie 3

bisher 9.95 bis 12.50 bisher 7.35 bis 10.50 bisher 5.90 bis 8.75  
Herren-Schnürstiefel, Lackkappe, Derby 5.90

Filiale Budau  
Schönebecker Straße 33

Hauptgeschäft  
17 Alter Markt 17  
Kein Laden! 1 Treppe hoch! Kein Laden!  
Dicht neben Schwendert.

Filiale Sudenburg  
Halberstädter Straße 121c  
Ecke Westendstraße

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volkstimme“ inzerieren!

## Geschäfts-Aufgabe

Breiteweg 129

gegenüber der Katharinen-Kirche  
Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts verkaufen sämtliche Artikel zu äußerst billigen Preisen.  
2700 Schuhhaus Myrrhe.

## Leihhaus B. Wolff

Nr. 14 Schwertfegerstraße Nr. 14  
erneuert sämtl. Pfänder eingeh. Pfandhäuser.

## Leihhaus B. Wolff

Nr. 14 Schwertfegerstraße Nr. 14  
Höchstebeilehung sämtlicher Wertgegenstände.  
Diskrete Abfertigung.

## Kaufhaus B. Wolff

Schwertfegerstraße 14  
Fortsetzung meines  
Massenverkaufs von Gelegenheitsposten

Es kommen zum sportbilligen Verkauf:  
Damenstiefel, Halbschuhe, Kinderstiefel, Herrenstiefel, Schallstiefel, Militär-Schnürschuhe, Sandalen, Damschuhe, Pantoffel, Segeltuchschuhe, Sommeranzüge, Sommerpaletots, Gummiwaren, Herren- u. Kinderanzüge, Wäschezüge, Hüter- und Sobenjackens, Zw.- und Engländer-Hosen, Gehörte, Smoking, Hüte, Mäntel, Herren- und Damenmäntel, Gold- und Silberwaren, Fahrräder, Nähmaschinen.

Trotz der billigen Preise gebe 5 Prozent in bar!

Billige Schnurwaren, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, überlassen wir. Es gilt nur die rechte und reelle Waren zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.

## B. Wolff

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe,  
Schwertfegerstraße Nr. 14.

Die Verkaufsstellen sind vom Leihhaus vollständig getrennt.

## 4 Serien moderner

# CORSELS



Corsets nach Maß  
genau wie in meinem Pariser Atelier

Justifizierte Preisliste gratis und franko

**Trix** sehr langes, halbbares Corset, aus prima Seideneil, weiß und natur, mit 2 Paar Strumpfhältern 3.55

**Charme** extra lang, Corset, nach oben kurz, aus prima Stoffen, in allen Farben, m. 2 Paar Strumpfhältern 4.25

**Faustine** modernstes, der neuesten Kleidermode entsprechendes Corset, weiß, waschbar, rostfrei 7.25

**Lulise** sehr langes Corset für starke Damen, mit 3 Paar Strumpfhältern 9.75

# Cobersky

Paris

Berlin

## Magdeburg

Breiteweg Nr. 44

Telephon Nr. 4140

Garnituren, Sofas 1301  
und Chaiselongues, moderne, Dauerhafte Arbeit, ungläubl. billig  
Polsterwerkstatt 1608  
Gr. Müngitz. 17, Hof v. 1 Tr. Aug. Stahl, Schönebeckstraße 10.  
Dachpappe  
pro Roke Nr. 2.15  
Bene, gute

## Stabfurt.

### Bekanntmachung.

Achtung! 2710 Billig!

Von Dienstag den 17. bis Montag den 23. Juni im Saale des Herrn Herrmann Schler, Restaurant zum Fürstenhof, Löderburger Straße  
Nur 6 Tage! Massenverkäufe. Nur 6 Tage!

Nach Bedarf fortwährend Zufahren.

Mehrere Sendungen

## Emaile- und Aluminium-Waren

sollen zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.  
Zum Ausfuchen! Kein Kaufzwang!  
Haus- und Küchengefährte

in selten großer Auswahl sportbillig.  
Jeder wird zum Besehen der Waren freundl. eingeladen.  
Wer diese Gelegenheit versäumt, schädigt sich selbst!

Nur 6 Tage! Heute wieder eine neue Sendung eingetroffen. Nur 6 Tage!

Massenverkäufe bis Montag den 23. Juni abends.

Ich bitte das geehrte Publikum, mein Aluminiumlager betreffs Ware und Preis gefälligst prüfen zu wollen.

## Gustav Schliephacke Vohwinkel

Zeigarrenfabrik-Einrichtung

## Papier und Tüten

Damenuhr mit eleg. langer Kette Nr. 8.50, Katharinenstr. 11, I. Et. 2516

in allen Sorten kann man billig bei Ewald Noack, Magdeburg, Kaufmannstr. 8. Fernr. 1524

Herrenrad neu, für 45 Mk. 3. perf. Alte Neustadt, Große Weinhöf. 5. 6. part.



